



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Direction de l'économie, de l'emploi
et de la formation professionnelle DEEF
Volkswirtschafts- und Berufsbildungsdirektion VWBD

Boulevard de Pérolles 25, Postfach, 1701 Freiburg

T +41 26 305 24 02
www.fr.ch/vwbd

Bericht

—

Umsetzungsprogramm zur neuen Regionalpolitik (NRP) 2024-2027

Freiburg, November 2023



Management Summary

Im Jahr 2024 startet die Neue Regionalpolitik (NRP) in ihre dritte achtjährige Mehrjahresperiode (2024-2031). Die bisherigen thematischen Förderschwerpunkte, die auf der Industrie und dem Tourismus liegen, werden weitergeführt. Besondere Beachtung wird neben der Digitalisierung auch den anderen Querschnittsthemen, nämlich nachhaltige Entwicklung und lokale Wirtschaft, geschenkt. Diese beiden Themen erhalten gegenüber der letzten Umsetzungsperiode mehr Gewicht und werden dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit und die Exportorientierung des Kantons und seiner Regionen zu verbessern, indem die punktuellen Finanzhilfen auf kleine Einrichtungen erweitert werden.

Die Schweiz ist eines der wettbewerbsfähigsten Länder der Welt und seine KMU müssen angesichts der starken Konkurrenz weiter in die Innovation investieren, um ihren Wettbewerbsvorteil zu behalten, der, wie wir mit den Unwägbarkeiten der vergangenen Jahre (Pandemie, Krieg), sich als extrem wichtig zeigen kann, um rasch auf kritische Situationen reagieren zu können. Durch die stärkere Gewichtung von Themen im Zusammenhang mit dem digitalen Wandel und der nachhaltigen Entwicklung und der damit einhergehenden Stärkung der lokalen Wirtschaft wird die Grundlage für eine widerstandsfähigere Wirtschaft gelegt.

Dank der intensiven Arbeit der letzten Jahre konnte das vorliegende Programm auf der Grundlage dessen aufgebaut werden, das funktioniert hat, ohne die Erfahrungen aus dem vorherigen Zeitraum zu vernachlässigen. Der stärkere Einbezug der Unternehmen in die NRP-Projekte und das wachsende Interesse des Wirtschaftsstandorts an diesem Impulsprogramm wird neue Initiativen schaffen und einen Nutzen aus den Synergien zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ziehen.

Ein Beweis dafür sind die Bemühungen um Kohärenz, die unternommen wurden, um die verschiedenen kantonalen Visionen und Strategien (Wirtschaftsförderungsstrategie, Lebensmittelstrategie, Klimaplan, Strategie nachhaltige Entwicklung, Entwicklungsstrategie des Freiburger Tourismus usw.) mit dem Programm 2024-2027 zu koordinieren. Das Ziel war es dabei, zu bestimmen, wie die NRP und die verschiedenen Strategien gegenseitig dazu beitragen können, ihre jeweiligen Ziele zu erreichen.

Daraus ist ein kohärentes Programm entstanden, das namentlich die Fördereinrichtungen unterstützt, ohne die es keine innovativen Projekte in diesem Rahmen gäbe. Das Programm bietet den KMU und den regionalen Akteuren ferner die Möglichkeit, mit der finanziellen Unterstützung der NRP innovative Projekte zu starten.

Die Unterstützung der Start-ups, der drei thematischen Cluster und der Gemeinschaftsprojekte sowie die Zusammenarbeit mit den Kompetenzzentren der Hochschule für Technik und Architektur (HTA-FR) über INNOSQUARE bleiben die Eckpunkte des kantonalen Umsetzungsprogramms in Bezug auf den Themenschwerpunkt Industrie & Dienstleistungen, der sich durch viele innovative Projekte auszeichnen wird. Davon sind wir überzeugt. Nachdem in den letzten Jahren eine enge Zusammenarbeit mit der HTA-FR aufgebaut wurde, ist es das Ziel des vorliegenden Programms, die Zusammenarbeit der NRP mit allen akademischen Kräften des Kantons zu verbessern.

Das Konzept der Biowirtschaft mit seinen verschiedenen Handlungsachsen soll als Leitplanke dienen, um die auf dem Kantonsgebiet vorhandenen Potenziale besser zu nutzen. Denn unter all diesen Handlungsachsen gibt es einige, die besondere Aufmerksamkeit verdienen. Dies ist etwa der Fall, wenn bereits viele KMU auf einem Gebiet existieren, wie im Lebensmittelbereich – in dem der Kanton Freiburg eine Führungsrolle auf Landesebene einnehmen will, oder wenn gewisse Innovationen einen grossen Einfluss auf das künftige Wirtschaftsgefüge haben könnten.

Während gewisse Berufsgruppen des Tertiärsektors die laufenden Veränderungen durch ihre technologische Unterstützung entscheidend beeinflussen, bietet auch die Industrie 4.0 viele Entwicklungs- und Innovationsmöglichkeiten in den verschiedenen Bereichen der Biowirtschaft. Beide Aspekte, die für den Kanton Freiburg von strategischer Bedeutung sind, ergänzen sich gegenseitig, profitieren voneinander und entwickeln Interaktionen zwischen Ökosystemen, wobei sie sich auf Schnittstellen mit hoher Wertschöpfung konzentrieren, das heisst auf Wirtschaftstätigkeiten, die unterschiedliche Kompetenzen und Technologien zusammenführen. Die Robotisierung der Lebensmittelproduktion, die Polymerisation von Naturfasern, die Präzisionsfermentation im Lebensmittelbereich (analog zur Biotechnologie), die Automatisierung bestimmter Prozesse, der 3D-Druck oder auch das Advanced Manufacturing können als Beispiele genannt werden. Unternehmen wie JNJ automation, CPAutomation, Bionomous, Alver World, Bloom Biorenewables, Mobbob, Bcomp sind Beispiele von Unternehmen, die Schnittstellen mit hoher Wertschöpfung schaffen.

Der strategische Schwerpunkt «Smart Region» gehört weiterhin zu den geförderten Bereichen, wurde aber besser auf die verschiedenen kantonalen Strategien abgestimmt. Dieser Schwerpunkt ermöglicht eine bessere Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Sektor in Pilotprojekten, die vermehrt Initiativen auslösen und so die Innovation in einer Region fördern werden. Die Lancierung von Innovativen Projekte in der Kreislaufwirtschaft, im Bau von intelligenten Gebäuden, in der Mobilität der Zukunft, in der vorbildlichen Energieversorgung, der Verwertung von Biomasse oder in der Abfallbewirtschaftung wird durch eine Regionalpolitik ermöglicht, die die Rahmenbedingungen verbessert und so die Attraktivität des Kantonsgebiets steigert.

Was den touristischen Bereich anbelangt, so stützt sich dieser teilweise auf die Entwicklungsstrategie des Freiburger Tourismus, die vom Freiburger Tourismusverband (FTV) aufgestellt wurde und ihm sowie den Tourismusregionen des Kantons Freiburg als Leitlinie dient. Dieser Themenschwerpunkt wird die Entwicklung neuer Infrastrukturen und Produkte für den Tourismus fördern. Bei der Ausarbeitung der Entwicklungsstrategie für den Freiburger Tourismus wurden die wichtigsten Tourismusakteure befragt, um ihre Bedürfnisse zu kennen.

Freiburg strebt mit seiner touristischen Infrastruktur und seinen touristischen Attraktionen an, ein unumgängliches Reiseziel zu werden, dessen Angebot jenes der übrigen Schweiz ergänzt. Zu diesem Zweck fördert er ein qualitativ hochwertiges Tourismusangebots und nutzt die Freiburger Vielfalt für den Tourismus. Die NRP kann zu diesem Ziel beitragen, indem sie vor allem Projekte unterstützt, die darauf abzielen, den Ganzjahrestourismus und den Mountainbike-Sport zu entwickeln, die sanfte Mobilität zu fördern, das bauliche Erbe aufzuwerten, das gastronomische Know-how sichtbar zu machen und transversale Partnerschaften mit Bereichen wie Sport und Kultur zu entwickeln.

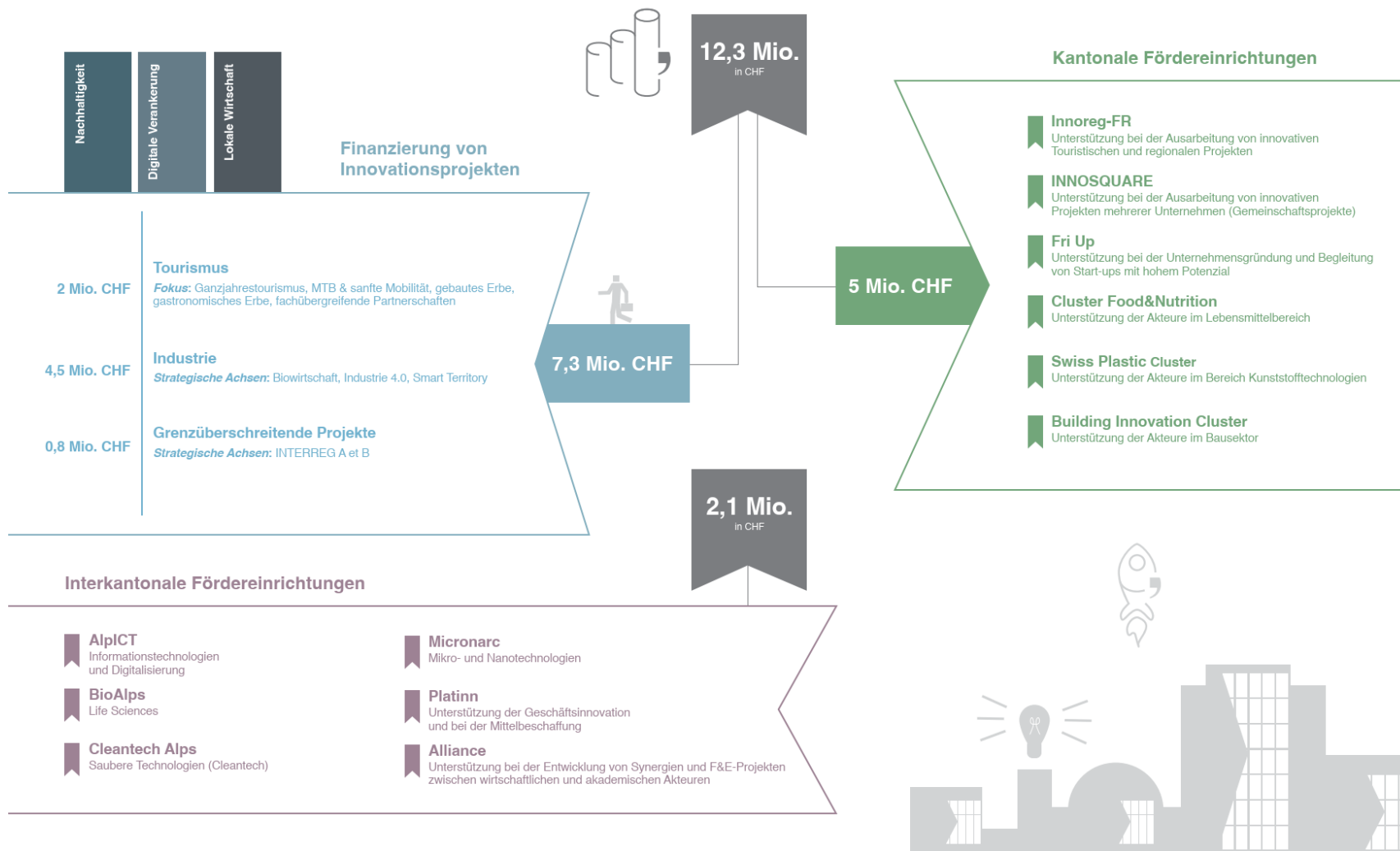
Die Ausarbeitung des vorliegenden Umsetzungsprogramms hat es erlaubt, eine Strategie zu definieren, die mit der Botschaft des Bundesrats über die Standortförderung 2024-2027 übereinstimmt. Zudem ermöglichte sie es, die erwartete Wirkung der Regionalpolitik zu präzisieren und günstige Voraussetzungen für die Umsetzung des neuen Programms zu schaffen.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.



NRP – Die Innovation im Dienste der Regionalentwicklung

Die Neue Regionalpolitik (NRP) ist ein Instrument zur Förderung der Wirtschaftsentwicklung, das konkrete innovative Projekte in den Bereichen Industrie und Tourismus unterstützt.



Inhalt

| | | |
|-----------|---|-----------|
| 1 | ALLGEMEINE EINLEITUNG | 8 |
| 1.1. | ALLGEMEINE DEFINITION DER NRP | 8 |
| 1.2. | DIE WICHTIGSTEN NEUERUNGEN DER NRP FÜR DEN ZEITRAUM 2024-2027 | 8 |
| 1.3. | UMSETZUNG DER NRP IM KANTON FREIBURG | 9 |
| 1.4. | ERARBEITUNG DES UMSETZUNGSPROGRAMMS | 10 |
| 2 | ALLGEMEINER KONTEXT DES KUP 2024-2027 | 12 |
| 2.1 | AKTUELLE LAGE IM BEREICH DER INDUSTRIE | 12 |
| 2.2 | AKTUELLE LAGE IM BEREICH DES TOURISMUS | 25 |
| 3 | ERKENNTNISSE AUS DEM KUP 2020-2023 | 30 |
| 3.1 | BISHERIGE ERFAHRUNGEN UND ERKENNTNISSE AUS DER NRP-UMSETZUNG | 31 |
| 3.2 | EINDRUCK DER VERSCHIEDENEN UNTERSTÜTZUNGSEINRICHTUNGEN | 35 |
| 3.3 | SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE NÄCHSTE UMSETZUNGSPERIODE | 39 |
| 4 | INTEGRATION DER QUERSCHNITTSTHEMEN IN DEN KUP | 40 |
| 5 | PRIORITÄTEN UND ZIELE DES KUP 2024-2027 | 42 |
| 5.1 | THEMATISCHER FÖRDERSCHEWERPUNKT INDUSTRIE & DIENSTLEISTUNGEN | 43 |
| 5.2 | THEMATISCHER FÖRDERSCHEWERPUNKT TOURISMUS | 54 |
| 5.3 | KANTONALE UND INTERKANTONALE FÖRDEREINRICHTUNGEN | 60 |
| 6 | KOMPATIBILITÄT DES KUP 2024-2027 | 65 |
| 7 | ORGANISATION UND VERFAHREN DER NRP IM KANTON | 67 |
| 7.1 | BEURTEILUNG DES ANTRAGSDOSSIERIS | 67 |
| 7.2 | ENTSCHEIDUNGSORGANE | 68 |
| 7.3 | PROJEKTÜBERWACHUNG | 68 |
| 7.4 | UMSETZUNGSKONTROLLE DES KUP 2024-2027 | 68 |
| 8 | FINANZPLAN - A-FONDS-PERDU-BEITRÄGE | 70 |
| 9 | FINANZPLAN – DARLEHEN | 71 |
| 10 | TERRITORIALE ANALYSE UND LOKALE ANWENDUNGSBEREICHE | 72 |
| 10.1 | TERRITORIALE ANALYSE | 72 |
| 10.2 | GESUCH UM AUSDEHNUNG DES WIRKUNGSBEREICHS DER NRP | 72 |
| 11 | FINANZIERUNGSGESUCH | 73 |
| 12 | QUELLENVERZEICHNIS | 74 |
| 13 | ANHÄNGE ZUM KUP 2024-2027 | 76 |
| 13.1 | ANHANG A: PRÄSENTATION DER FÖRDEREINRICHTUNGEN | 76 |
| 13.2 | ANHANG B: KANTONALE STRATEGIEN MIT AUSWIRKUNGEN AUF DIE NRP 2024-2027 | 77 |
| 13.3 | ANHANG C: BEURTEILUNG DER PROJEKTE DES KUP 2020-2023 | 79 |
| 13.4 | ANHANG D: NACHHALTIGKEITZIELE FÜR DIE NRP 2024-2027 | 83 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---------------|--|
| AMI | Adolphe-Merkle-Institut |
| ABP | Abfallbewirtschaftungsplan |
| AOP | Geschützte Ursprungsbezeichnung |
| ARI-SO | Verein <i>Réseau Innovation Suisse Occidentale</i> |
| BIC | Building Innovation Cluster |
| BIP | Bruttoinlandprodukt |
| BR | Bundesrat |
| CAPE | Kommission für Wirtschaftsförderungsmassnahmen |
| CFN | Cluster Food & Nutrition |
| EU | Europäische Union |
| FEI | Forschung, Entwicklung und Innovation |
| FIFF | Internationales Filmfestival Freiburg |
| FTV | Freiburger Tourismusverband |
| HfG-FR | Hochschule für Gesundheit Freiburg |
| HIKF | Handels- und Industriekammer des Kantons Freiburg |
| HSA-FR | Hochschule für Soziale Arbeit Freiburg |
| HSW-FR | Hochschule für Wirtschaft Freiburg |
| HTA-FR | Hochschule für Technik und Architektur Freiburg |
| IKT | Informations- und Kommunikationstechnologien |
| ILFD | Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft |
| KGS | Kompetenzzentrum für Gebäudesanierung |
| KPI | Key Performance Indicator |
| KUP | Kantonales Umsetzungsprogramm |
| LIG | Landwirtschaftliches Institut Grangeneuve |
| MTB | Mountainbike |
| NCCR | National Center of Competence in Research for Bio-Inspired Materials |
| NRP | Neue Regionalpolitik |
| PCM | Branchenübergreifendes Kooperationsprojekt |
| PoE | Individuelle Dienstleistungen, Eintrittspunkt |

| | |
|---------------|--|
| RFI | Internationales Folkloretreffen Freiburg |
| RIMU | Direktion für Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität und Umwelt |
| RIS | Regionales Innovationssystem |
| RIS-SO | Regionales Innovationssystem – Westschweiz |
| ROSAS | Robust and Safe Systems |
| RTO | Regionale Tourismusorganisation |
| SECO | Staatssekretariat für Wirtschaft |
| SLL | Smart Living Lab |
| SPC | Swiss Plastics Cluster |
| SstatA | Amt für Statistik des Kantons Freiburg |
| SWOT | Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats |
| TFF | Tourismusförderungsfonds |
| TG | Tourismusgesetz |
| UniFR | Universität Freiburg |
| VDK-WS | Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz der Westschweiz |
| VWBD | Volkswirtschafts- und Berufsbildungsdirektion |
| VZÄ | Vollzeitäquivalent |
| WFG | Gesetz über die Wirtschaftsförderung |
| WIF | Wirtschaftsförderung Kanton Freiburg |

1 Allgemeine Einleitung

Das vorliegende Dokument definiert die strategische Ausrichtung des kantonalen Umsetzungsprogramms (KUP) für den Zeitraum von 2024 bis 2027, der in der dritten NRP-Phase von 2024 bis 2031 liegt. Das kantonale Umsetzungsprogramm ist das Referenzwerk für die Realisierung der NRP und die Grundlage für die Vereinbarung zwischen dem Bund und dem Kanton Freiburg über die Gewährung von Bundesmitteln.

1.1. Allgemeine Definition der NRP

Im Rahmen der NRP fördern der Bund und die Kantone die wirtschaftliche Stärkung der Berggebiete, ländlichen Räume und Grenzregionen der Schweiz. Die Standortvoraussetzungen für unternehmerische Aktivitäten sollen verbessert, Innovationen und Wertschöpfung generiert sowie die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig gestärkt werden. Die NRP hilft, Arbeitsplätze in den Regionen zu schaffen und zu erhalten. So leistet sie einen indirekten Beitrag an die dezentrale Besiedlung und trägt dazu bei, regionale Unterschiede abzubauen.

Die NRP animiert die Regionen, ihre Potenziale auszuschöpfen. Sie fördert zudem verschiedene Formen der Zusammenarbeit: zwischen Regionen und Kantonen, zwischen öffentlichen und privaten Institutionen, aber auch zwischen verschiedenen Wirtschaftssektoren und Branchen. Die wichtigste Handlungsachse der NRP besteht in der Förderung von gemeinsamen Projekten von Unternehmen auf den thematischen Gebieten, die als prioritär eingestuft werden, das sind der Tourismus und die Industrie. Die folgenden Instrumente werden dafür eingesetzt:

- die ordentlichen NRP-Projekte, die von den Kantonen begleitet werden
- die Regionalen Innovationssysteme (RIS)
- die grenzüberschreitenden Programme mit den Grenzregionen (INTERREG)
- die Spezialprogramme wie etwa die Pilotmassnahmen für die Bergregionen

Die Finanzhilfen, die den Projekten geboten werden, können in Form von A-fonds-perdu-Beiträgen oder zinslosen Darlehen gewährt werden. Die Koordination der raumrelevanten Sektoralpolitiken und das Management der Wissenssysteme – mit der Plattform für Regionalentwicklung Regiosuisse – sind die beiden anderen Handlungsachsen, in denen die NRP aktiv ist.

1.2. Die wichtigsten Neuerungen der NRP für den Zeitraum 2024-2027

Für den Zeitraum 2024-2027 hat das SECO drei bedeutende Änderungen in Verbindung mit der NRP beschlossen. Die nachhaltige Entwicklung und die lokale Wirtschaft gehören neu zu den Querschnittsthemen wie die Digitalisierung, die bereits im vorangehenden Programm integriert war. Die dritte Neuerung betrifft die **Projekte von Kleininfrastrukturen**, die von erleichterten Kriterien profitieren, dies dank den Erfahrungen, die mit den Pilotmassnahmen für die Bergregionen (KUP 2020-2023) gesammelt werden konnten.

Die Eckwerte der NRP als Instrument für eine nachhaltige regionale Entwicklung bleiben hingegen die gleichen. Die NRP bleibt also ein wirtschaftspolitisches Förderinstrument. Damit die NRP in ein Projekt investieren kann, muss dieses nachweisen, dass es einen echten Beitrag an die wirtschaftliche Regionalentwicklung leistet.

Einbindung des Querschnittsthemas Nachhaltigkeit

Die NRP leistet bereits heute namhafte Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Strategie Nachhaltige Entwicklung Schweiz (SNE 2030) des Bundesrates. Dieses neue Querschnittsthema wird im neuen Umsetzungsprogramm einen wichtigen Platz einnehmen. Die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte der Nachhaltigkeit werden deutlicher als bisher betont und explizit angesprochen.

Die NRP schafft jedoch auch zukünftig in erster Linie nachhaltige wirtschaftliche Perspektiven und wird weder reine Umweltprojekte finanzieren noch ein klimapolitisches Lenkungsinstrument werden. Die NRP wird also aktiver als bisher darauf hinarbeiten, die Chancen der nachhaltigen Entwicklung zu ergreifen. Sie unterstützt die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, stärkt die Krisenfestigkeit der Regionen und schafft Perspektiven für eine zukunftsfähige Entwicklung. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren fördert sie gleichzeitig die gesellschaftliche Solidarität, trägt zur Sicherung der natürlichen Ressourcen bei und setzt diese in Wert.

Einbindung des Querschnittsthemas lokale Wirtschaft

Dem regionalen Wirtschaftsmodell liegt der Exportbasis-Ansatz zugrunde. Demnach werden der Wohlstand und das Entwicklungspotenzial einer Region durch diejenigen wirtschaftlichen Aktivitäten bestimmt, die Wertschöpfung durch den Export von Gütern und Dienstleistungen aus der Region generieren. Doch mit der zunehmenden Digitalisierung und den veränderten Wirtschaftsstrukturen zeigt sich, dass der Exportbasis-Ansatz inzwischen nicht mehr die einzige Antwort auf die Herausforderungen der regionalen Wirtschaftsentwicklung ist. Die Gesundheitskrise in den Jahren 2020 und 2021 hat zu einer grundlegenden Veränderung der Lebens- und Arbeitsmodelle geführt, wodurch die «lokale Wirtschaft» für die Regionalentwicklung an Bedeutung gewonnen hat.

Die NRP trägt dem Rechnung, indem sie die Unterstützung der regionalen Wirtschaftsentwicklung um diesen Aspekt erweitert. Dies geschieht etwa durch die Finanzierung von Projekten der lokalen Wirtschaft, die nicht direkt exportorientiert sind.

Erleichterung der Kriterien für Kleininfrastrukturprojekte

Infrastrukturen, die Wertschöpfung in die Region bringen, sind für die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Regionen und der Berggebiete von zentraler Bedeutung. Ein wichtiges Element der NRP sind deshalb die mit rückzahlbaren Darlehen finanzierten Infrastrukturvorhaben und besonders die touristischen Infrastrukturen mit Rückgratfunktion für die regionale Wirtschaft, wie etwa Bergbahnen.

Die letzten Jahre haben jedoch gezeigt, dass sich Darlehen für gewisse Kleininfrastrukturen nicht eignen. Als Folge davon gab es Projekte, die nicht realisiert wurden, obwohl sie hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für die Region vielversprechend waren. Neu angesprochen werden deshalb Kleininfrastrukturen, die selbst keinen genügenden Cash-Flow für die Projektträger generieren, aber für die Entwicklung einer Region wichtig sind und neue Absatzmöglichkeiten für Dritte schaffen. Sind diese Voraussetzungen gegeben, könnten derartige Kleininfrastrukturen künftig mit A-fonds-perdu-Beiträgen unterstützt werden.

1.3. Umsetzung der NRP im Kanton Freiburg

Für die Ausführung der NRP im Kanton Freiburg ist die Wirtschaftsförderung Kanton Freiburg (WIF) zuständig, die für die Umsetzung von mehreren Einrichtungen unterstützt wird. Der KUM ist auf zwei thematische Förderschwerpunkte ausgerichtet, nämlich den Tourismus und die Industrie, wobei eine

Unterstützung auf kantonaler, interkantonaler oder grenzüberschreitender Ebene möglich ist. Aufgrund dieser drei Aktionsebenen wird mit sehr unterschiedlichen Partnern zusammengearbeitet, wie etwa mit Gemeinden, Regionalverbänden, Kantonen, Bundesämtern, privaten Organisationen usw.

Die folgenden Leistungen stehen den Projektträgern über die NRP des Kantons Freiburg zur Verfügung:

- Finanzieller Beitrag an innovative Projekte auf kantonaler und interkantonaler Ebene in den Bereichen Industrie und Tourismus.
- Zugang zu Unterstützungsleistungen von INNOSQUARE (Industrieprojekte) und Innoreg-FR (touristische und regionale Projekte) für die Ausarbeitung von innovativen Projekten.
- Zugang zu den Leistungen des Vereins Fri Up, der den Auftrag hat, Unternehmensgründungen im Kanton Freiburg zu fördern und Start-ups mit hohem Potenzial zu begleiten.
- Zugang zu den Fachplattformen und Coachingprogrammen des Vereins Réseau Innovation Suisse Occidentale (ARI-SO).
- Finanzielle Unterstützung für grenzüberschreitende Gemeinschaftsprojekte mit Grenzregionen.
- Zusammenarbeit mit den Partnern der französischen Region Grand Est zu den Themen, die in den jeweiligen Regionen als Entwicklungsschwerpunkte gelten (Biowirtschaft, Industrie 4.0 usw.).
- Unterstützung der drei thematischen Cluster:
 - Building Innovation Cluster (BIC)
 - Cluster Food & Nutrition (CFN)
 - Swiss Plastics Cluster (SPC)

In Übereinstimmung mit den Herausforderungen des Regierungsprogramms des Kantons Freiburg für den Zeitraum 2021-2026 zielt die Strategie des NRP-Umsetzungsprogramms 2024-2027 darauf ab, wirtschaftliche Tätigkeiten zu stärken, die die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen dank Innovation steigern, die Beschäftigung dank attraktiver Arbeitsplätze entwickeln und die neuen industriellen (Biowirtschaft, Digitalisierung) und gesellschaftlichen Trends (Nachhaltigkeit, Nähe) berücksichtigen.

1.4. Erarbeitung des Umsetzungsprogramms

Das NRP-Umsetzungsprogramm 2024-2027 des Kantons Freiburg wurde im Rahmen eines Lernprozesses festgelegt. Es stützt sich auf die Erfahrung und die Kenntnisse, die während den vier vorangegangenen NRP-Perioden gesammelt wurden.

Die im Hinblick auf eine mögliche Teilnahme bei der Umsetzung der NRP gepflegten Kontakte (regionale Vereine, Hochschulen, Unternehmen, Dienststellen usw.), die Teilnahme an den Veranstaltungen «Blick auf die NRP 24+» des SECO und die Überwachung der konkreten Projekte im Laufe der letzten NRP-Phase 2016-2023 haben es ermöglicht, das vorliegende kantonale Umsetzungsprogramm (KUP) in einem konstruktiven Klima auszuarbeiten.

Das KUP 2024-2027 wurde unter Berücksichtigung der folgenden Grundsätze erarbeitet:

- **Absprache:** Die kantonale und die interkantonale Strategie des Programms wurden im Rahmen eines Verfahrens definiert, das sich auf die Beteiligung, den Austausch und die Anhörung der verschiedenen Partner und Akteure der NRP stützte.
- **Vereinbarkeit:** Das KUP 2024-2027 ist mit den geltenden Gesetzesgrundlagen im Bereich der Regionalpolitik vereinbar.
- **Strategische Verankerung:** Das KUP 2024-2027 fusst auf der Wirtschafts-, der Tourismus- und der Nachhaltigkeitsstrategie.

- **Koordination mit den Sektoralpolitiken:** Das KUP 2024-2027 ist auf die Sektoralpolitiken des Kantons und des Bundes abgestimmt. Die Dienststellen des Kantons, die für den Tourismus und die nachhaltige Entwicklung zuständig sind, waren an der Ausarbeitung des Programms beteiligt.
- **Kontinuität und Flexibilität:** Die NRP wird auf Bundesebene im Rahmen eines achtjährigen Programms umgesetzt, das in zwei aufeinanderfolgende Phasen aufgeteilt ist.
- **Nutzung der Erfahrungen aus der vorangehenden Phase:** Die Empfehlungen des SECO nach seiner Evaluation «imProve NRP» sowie die Erkenntnisse und die Empfehlungen aus dem Leitfaden des SECO zuhanden der Kantone wurden bei der Ausarbeitung des KUP berücksichtigt.

Der wertvolle Austausch mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), insbesondere anlässlich der Besprechung der Jahresberichte und im Rahmen der Erarbeitung dieses Programms, ermöglichten eine effiziente Arbeit.

2 Allgemeiner Kontext des KUP 2024-2027

Die im Folgenden präsentierten Punkte sollen den allgemeinen Rahmen darlegen, in den das KUP 2024-2027 eingebettet ist, dies in Bezug auf die vorrangigen Themen Industrie und Tourismus. Vorab wird aber noch ein erster makroökonomischer Rahmen mit einer SWOT-Analyse und einigen Indikatoren gegeben, die unter den Dutzenden von Indikatoren mit einer direkten oder indirekten Verbindung mit dem KUP ausgewählt wurden.

2.1 Aktuelle Lage im Bereich der Industrie

Die Analyse des Bereichs Industrie basiert auf Indikatoren, die von der WIF gemeinsam mit dem Amt für Statistik des Kantons Freiburg (StatA) ausgearbeitet wurden und auf einer SWOT-Analyse durch die WIF und verschiedenen Strategien beruhen, die direkt mit der Innovation im Kanton und den Querschnittsthemen des SECO zusammenhängen. Diese Unterlagen sind über die QR-Codes im Anhang abrufbar.

Freiburg: Ein finanziell solider und stabiler Kanton ... aber mit grossen Ungewissheiten

Das Wirtschaftsgefüge des Kantons Freiburg hat sich in den letzten zwanzig Jahren stark verändert und Wachstum, Wohlstand, aber auch unzählige Herausforderungen mit sich gebracht. Von 2000 bis 2020 ist das Freiburger Bruttoinlandprodukt (BIP) trotz der Gesundheitskrise um 40,6 % gewachsen (+39,3 % für die Schweiz). Das reale BIP-Wachstum des Kantons lag bei 2,5 % im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2018, was über dem Wachstum von 2 % auf Landesebene liegt.

Das starke Bevölkerungswachstum (+18,7 % seit 2008) hatte nicht nur Auswirkungen auf die Wohnsituation. Auch die Wirtschaft hat sich verstärkt. Unternehmen, die in wertschöpfungsintensiven Segmenten tätig sind, wie in der pharmazeutischen Industrie, aber auch die Lebensmittelindustrie, die Maschinenindustrie und die Elektrotechnik haben sich im Kanton entwickelt oder niedergelassen.

Reichhaltiges und diversifiziertes Freiburger Wirtschaftsgefüge mit attraktiven Steuerkonditionen

Die Vielfalt des Freiburger Wirtschaftsgefüges bleibt die grosse Stärke und der Stolz des Kantons. Was die Stärken und Schwächen der einzelnen Wirtschaftszweige betrifft, lohnt es sich, diese genauer zu betrachten.

Der durch das Bevölkerungswachstum ausgelöste Immobilienboom führte zu einem starken Anstieg der Bautätigkeit (Wertschöpfung stieg in zehn Jahren um fast 50 %). Diese Branche, die auch von der Dynamik in der Genferseeregion profitiert, steht heute im Kanton an erster Stelle im sekundären Sektor. Doch die Produktivitätssteigerung im Kanton ist begrenzt, da das Baugewerbe arbeitskräfteintensiv ist. Die Maschinenindustrie und Elektrotechnik hat unter dem starken Franken gelitten und ist an die zweite Stelle der Wirtschaftszweige im sekundären Sektor des Kantons abgerutscht. Die Zukunft der Branche hängt davon ab, ob es ihr gelingt, ihre Margen zu halten.

Die Lebensmittelindustrie ihrerseits ist im Aufschwung. Die tragenden Elemente dieser Branche sind seit je her die Milch- und Schokoladeprodukte, zu denen später die Fleischprodukte hinzugestossen sind. Die Niederlassung der dritten Nespresso-Produktionsstätte in Romont hat der Branche zusätzlich Flügel verliehen. Da der Kanton die Lebensmitteltechnologie zu einem ihrer Entwicklungsmotoren erkoren hat (Lebensmittelstrategie), sollte die Branche in den nächsten Jahren noch weiter zulegen.

Die pharmazeutische und chemische Industrie ihrerseits expandiert stark im Kanton und weist eine hohe Produktivität auf. Gleichzeitig ist sie kaum anfällig für Konjunkturschwankungen. Die Investitionen

einiger Unternehmen der Branche haben es erlaubt, die kantonale Wirtschaft zu diversifizieren und zu konsolidieren.

Die Vielfalt des Wirtschaftsgefüges des Kantons Freiburg federt die Konjunkturabschwächung in der Schweiz und in der Welt ab. Vorbehaltlich schwerwiegender Ereignisse fallen die Freiburger Konjunkturaussichten mittel- und langfristig positiv aus. Das Wachstum war dieses Jahr zwar schwach, belief sich aber immerhin auf 1 %. Es wird voraussichtlich dank der pharmazeutischen und chemischen Industrie sowie dem Baugewerbe über dem Landesdurchschnitt (0,8 %) liegen. Der Handel (Gross- und Detailhandel sowie Handel mit Motorfahrzeugen) bleibt wenig dynamisch, während das Gastgewerbe und der Finanzsektor Auftrieb erhalten. Der Maschinenbau und die Lebensmittelindustrie sind wichtige Branchen und sollten die Wirtschaft ebenfalls stützen, sobald die Weltkonjunktur wieder anzieht. In der Nahrungsmittelindustrie und im Baugewerbe ist die erwartete Entwicklung allgemein günstig. Die unternehmensbezogenen Dienstleistungen und das Grundstücks- und Wohnungswesen sollten sich ab 2023 wieder in allen Bezirken erholen, während sich für den Handel 2022-2023 mit einem negativen oder stagnierenden Wachstum in allen Bezirken ein kompliziertes Jahr abzeichnet.

Eine ehrgeizige Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Freiburg

Die oben erwähnte hohe Vielfalt der Wirtschaft macht es schwierig, sich auf einem Gebiet speziell zu positionieren. Aus diesem Grund ist es das Ziel der Wirtschaftsförderungsstrategie, einen starken Wettbewerbsvorteil zu entwickeln, indem auf die innovativen Unternehmen, die bestehenden Kompetenzzentren und die aktuellen Stärken der kantonalen Wirtschaft gesetzt wird.

Erstens wird auf eine Spezialisierung in der Biowirtschaft tendiert, da dieser Bereich das grösste Potenzial auf Kantonsebene bietet. Die historisch gewachsenen Sektoren der Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie sowie des Hochbaus (Energieeffizienz) werden in diesen neuen strategischen Tätigkeitsbereich einbezogen. Die Biowirtschaft umfasst auch die wertschöpfungsstarke Biotech- und Biopharma-Branche. Zweitens wird den Unternehmen, die in den Technologien der Industrie 4.0 tätig sind, besonderes Augenmerk geschenkt. Ausserdem wird die Verbreitung dieser neuen Systeme im verarbeitenden Gewerbe des Kantons gefördert.

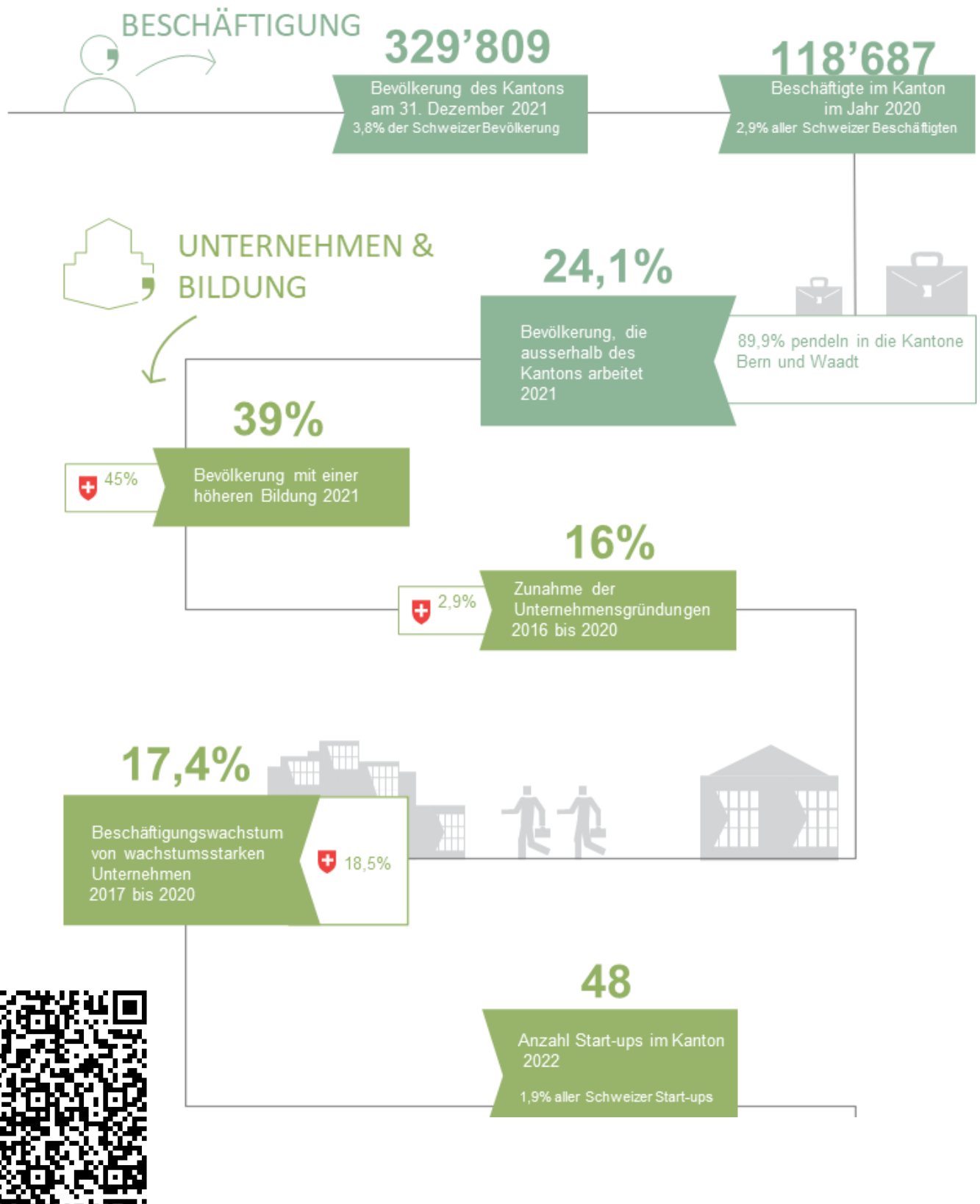
Bevölkerung: Das BIP passt sich langsam an das Bevölkerungswachstum an

Der Kanton Freiburg hat die jüngste Bevölkerung der Schweiz mit einem Anteil der unter 20-Jährigen von 22 % (Landesmittel: 19,9 %). Dies stellt angesichts des Mangels an qualifizierten Arbeitskräften einen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt dar. Dagegen ist der Anteil der über 65-Jährigen mit 16,2 % der Gesamtbevölkerung im Kanton Freiburg der tiefste der Schweiz (Landesmittel: 18,8 %).

Der Kanton weist seit einigen Jahren ein starkes Bevölkerungswachstum auf und zwar sowohl bei den natürlichen Veränderungen (Geburten und Sterbefälle) als auch bei den Wanderbewegungen. Dieses Wachstum kann teilweise auf die Zuwanderung in den Kanton zurückgeführt werden, die durch das relativ grosse Immobilienangebot zu annehmbareren Preisen als in der Genferseeregion angeheizt wird.

Daraus lässt sich folgern, dass sich das BIP zwar an das Bevölkerungswachstum anpasst, aber die Arbeitsplätze in Vollzeitäquivalenten gerechnet auf dem Kantonsgebiet immer noch nicht ausreichen. Der negative Pendlersaldo nimmt folglich zu und führt zu einer gesteigerten Mobilität der Freiburger Arbeitnehmenden, die sich anderen Kantonen zuwenden, um einen Arbeitsplatz zu finden, der ihnen zusagt.

2.1.1 Wichtigste Indikatoren zum Themenschwerpunkt Industrie ¹



¹ Die Quellen zu den Indikatoren «Tourismus» sind im Literaturverzeichnis aufgeführt.

CHF 21,2 Mia.

BIP des Kantons 2022
2,7% des SchweizerBIP

← WIRTSCHAFT



CHF 61'061

Nominales BIP pro Kopf
2021

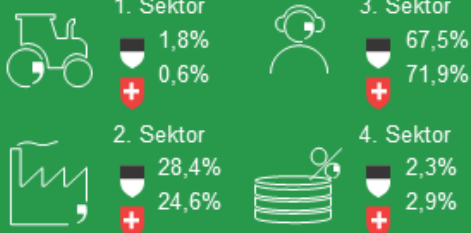
CHF 83'629

CHF 161'600

Nominales BIP pro VZÄ
2020

CHF 168'459

Beitrag an den Realwert, 2021



25,1%

Exportanteil des
Freiburger BIP
2021



INNOVATION



74

Innosuisse-Projekte und
Innovationsschecks
im Kanton Freiburg
2020 bis 2022

3%

1,56

Hebelwirkung der NRP
bei Industrieprojekten
2016 bis 2022

187

Mitwirkende Unternehmen an
34 Gemeinschaftsprojekten
mit Unterstützung der NRP
2016 bis 2022



Die Leistungsindikatoren, bzw. Key Performance Indicators (KPI), die in der obenstehenden Infografik aufgeführt sind, sind quantitative Massstäbe, die es ermöglichen, die Leistungskraft des Kantons auf einem spezifischen Gebiet zu messen. Die KPI sind ein zentrales Instrument, um den Erfolg des Kantons, das Bevölkerungswachstum, die Stellenschaffung sowie den Personen- und Güterverkehr zu messen. Um den wirtschaftlichen Fortschritt eines Landes oder eines Kantons zu messen, sind KPI wie etwa das BIP zentrale Grössen.

Es ist jedoch wichtig zu bedenken, dass diese KPI durch externe Faktoren wie Wirtschafts- und Gesundheitskrisen oder bewaffnete Konflikte beeinflusst werden können. Diese Faktoren können einen bedeutenden Einfluss auf die Leistungsstärke des Kantonsgebiets haben. Aus diesem Grund gilt es, wachsam und widerstandsfähig zu bleiben, obwohl der Kanton Freiburg in verschiedener Hinsicht eine gute sozioökonomische Dynamik aufweist:

Freiburg: ein Kanton mit einer jungen, gut ausgebildeten, mobilen und dynamischen Bevölkerung

Der Kanton zählt insgesamt **329 809 Einwohnerinnen und Einwohner** im Jahr 2021, was 3,8 % der Schweizer Bevölkerung entspricht. Der Kanton hat die jüngste Bevölkerung der Schweiz.

Was die **Beschäftigung** betrifft, zählt der Kanton **118 687** Arbeitsplätze mit einem Pendleranteil von **24,1 %** im Jahr 2021, wobei die überwiegende Mehrheit täglich nach Bern oder Lausanne pendelt, um dort ihren Arbeitsplatz zu erreichen (91,6 %). Der Pendleranteil aus einem anderen Kanton (Zupendler) beträgt 7,93 % (2021).

Hinsichtlich der Bildung besitzen **39 %** (2021) der erwerbstätigen Personen einen **Hochschulabschluss**. Diese junge und gut ausgebildete Bevölkerung stellt einen grossen Trumpf für den wirtschaftlichen Aufschwung und die Attraktivität des Kantons dar. Zudem macht das renommierte Ausbildungsangebot in einer Vielzahl von Fächern und Bereichen Freiburg zu einem attraktiven Studien- und Ausbildungskanton (vgl. S. 22).

Ein attraktives sozio-ökonomisches Gefüge

Für die Attraktivität und Qualität des Freiburger sozioökonomischen Gefüges steht der beträchtliche Anteil an **neu gegründeten Unternehmen (16 %)** zwischen 2016 und 2020 im Kanton. In diesem Zusammenhang ist die Entwicklung der Beschäftigungsquote **der wachstumsstarken Unternehmen** von 2016 und 2020, die sich auf **17,4 %** belief, sehr begrüssenswert. Das sozioökonomische Umfeld des Kantons Freiburg, seine Zweisprachigkeit, seine geografisch zentrale Lage und vieles mehr sind wichtige Vorteile für das Unternehmertum und die Innovation. Der Kanton positioniert sich dadurch als ein attraktiver Ort, um sein Unternehmen niederzulassen, zu gründen und zu entwickeln.

Eine solide und widerstandsfähige Freiburger Wirtschaft

Auf makroökonomischer Ebene beläuft sich das Bruttoinlandprodukt (BIP) des Kantons auf **CHF 21,2 Milliarden** (2,7 % des Schweizer BIP) bei einem nominalen BIP pro Kopf von **CHF 61 061** und einem nominalen BIP pro Vollzeitäquivalent (VZÄ) von **CHF 161 600**, das geringfügig unter dem Landesdurchschnitt liegt. Diese Zahlen bestätigen die Solidität und Widerstandsfähigkeit der kantonalen Wirtschaft, die über grosse Stärken verfügt und deren Primärsektor (Landwirtschaft und Rohstoffe), Sekundärsektor (Industrie und Baugewerbe), Tertiärsektor (marktbestimmte und nicht marktbestimmte Dienstleistungen) und Quartärsektor (Aktivitäten in Verbindung mit der Digitalisierung und der Innovation) zur Wertschöpfung beitragen. Der Kanton Freiburg ist ferner ein Exportkanton (**25,1 %** des

BIP im Jahr 2021), was bedeutet, dass ein Teil der kantonalen Wirtschaft nach aussen gewandt ist und eine bedeutende Zahl von Exportfirmen aufweist.

Die Innovation: der Schlüssel zum Erfolg und zur Leistungsfähigkeit des Kantons

Hinsichtlich der Innovation verfügt der Kanton Freiburg über ein vollständiges Ökosystem zur Förderung innovativer Unternehmen. Auf seinem Kantonsgebiet befinden sich mehrere Innovationsparks (AgriCo, bluefactory, MIC, Le Vivier usw.), Kompetenzzentren (BCC, Campus Grangeneuve-Posieux, CCRB, SLL, PICC, NCCR, ROSAS usw.) und Institute (*ChemTech*, HumanIST, ENERGY, HumanTech, iCoSys, Irap, iSIS, iTEC, SeSi, TRANSFORM, AMI usw.), die auf die anwendungsorientierte Forschung in aufstrebenden Bereichen spezialisiert sind. Diese Standorte, anwendungsorientierten Forschungsinstitute und Kompetenzzentren arbeiten regelmässig mit Freiburger Unternehmen zusammen. All dies sind wichtige Trümpfe für das Unternehmertum und die Innovation.

Die NRP: ein Beschleuniger für Innovationsprojekte

Diesbezüglich ist es eine zentrale Aufgabe der NRP, Kontakte zu vermitteln und die Innovation zu stimulieren, indem sie gemeinsam mit den Wirtschaftsverbänden des Kantons die Zusammenarbeit mit den Unternehmen fördert. Die NRP hat sich in den letzten Jahren mit der Unterstützung von INNOSQUARE im Freiburger Wirtschafts-Ökosystem als ein Beschleuniger von Innovationsprojekten positioniert. In diesem Zusammenhang haben **187 Unternehmen zwischen 2016 und 2022 an 34 Projekten zusammengearbeitet**. Die seit 2016 festgestellte Hebelwirkung der NRP bei Industrieprojekten sieht wie folgt aus: für einen NRP-Beitrag von CHF 1 investieren die Unternehmen CHF 1,56.

Zudem hat die Zahl der Innosuisse-Projekte in den letzten Jahren deutlich zugenommen (74 Projekte in den Jahren 2020-2022) und auch die Zahl der Start-ups auf Freiburger Kantonsgebiet ist angestiegen (48 im Jahr 2022) und dies in unterschiedlichen Bereichen wie Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Biotechnologie, Energie, Foodtech, Medtech, Cleantech, Proptech, usw.

2.1.2 SWOT des Themenschwerpunkts Industrie

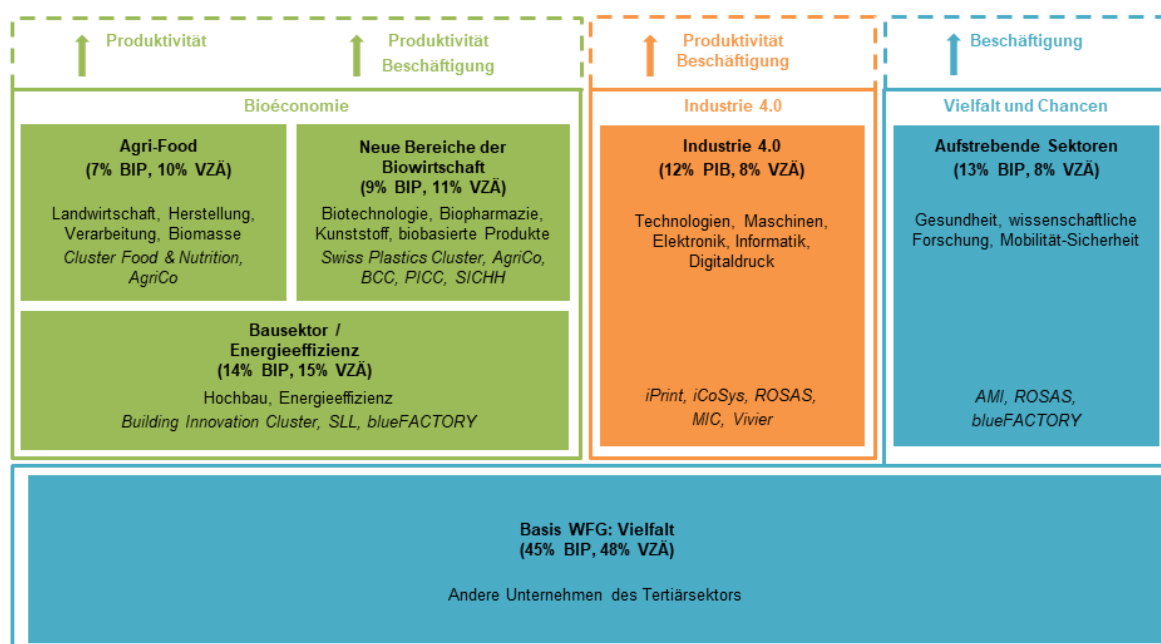
| | CHANCEN | RISIKEN |
|--|---|---|
| STÄRKEN | <ul style="list-style-type: none"> • Fruchtbarer Boden für die Entwicklung eines beispielhaften Ökosystems im Lebensmittelbereich • Kompetenzzentren und Innovationsparks in Entwicklung • Niederlassung von Agroscope und Rolex in den nächsten Jahren | <ul style="list-style-type: none"> • Angespannte Beziehungen mit der EU und eine allmähliche Erosion der Vorteile der Schweiz • Dynamischer und aggressiver Wettbewerb • Konservativer gesetzlicher Rahmen im Lebensmittelbereich in der Schweiz und in der EU |
| <ul style="list-style-type: none"> • Positionierung des Kantons in der Biowirtschaft in Verbindung mit der Industrie 4.0 • Vielfalt des Wirtschaftsgefüges und attraktive Steuerkonditionen für Unternehmen • Anwesenheit mehrerer FH, Kompetenzzentren und der Universität, was mit der Tatsache zusammenhängt, dass die Bevölkerung die jüngste der Schweiz ist • Präsenz von Innovations-Standorten und einer Anstalt für aktive Bodenpolitik mit einem gesetzlichen Rahmen | <p>Welche Stärken steigern, um Chancen zu nutzen?</p> <p>Den Schwerpunkt auf der unternehmerischen Innovation beibehalten und verstärken, dies insbesondere im Lebensmittelbereich.</p> <p>Ein attraktives und zentral gelegenes Gründerzentrum einrichten.</p> <p>Ein Ökosystem im Luxussegment und in der Mikrotechnik entwickeln, dies mit einer starken Bildungskomponente (Advanced Manufacturing und Industrie 4.0).</p> | <p>Welche Stärken steigern, um die Risiken zu verringern?</p> <p>Die Effizienz des NRP-Entscheidungsprozesses für Gemeinschaftsprojekte und die Unterstützung von Projektträgern via INNOSQUARE beibehalten.</p> <p>Die Stakeholder weiterhin für die Bedeutung der Innovation und der gemeinsamen Forschung von mehreren Unternehmen und mit akademischen Akteuren sensibilisieren.</p> |
| SCHWÄCHEN | <ul style="list-style-type: none"> • Keine Positionierung in einer dominierenden Branche im Kanton • Mangel an geeigneten Infrastrukturen, um die Bedürfnisse der Unternehmen zu decken (Boden, Gründerzentrum, Beschleuniger, Brownfield) • Steuerkonditionen für die Innovation im Kanton wenig vorteilhaft • Wenig Gebiete im Kanton mit Steuervergünstigungen auf Bundesebene | <p>Wie die Risiken eindämmen, die uns künftig schwächen könnten?</p> <p>Lobbyarbeit betreiben mit dem Ziel, Steuervergünstigungen auf Bundesebene abzuschaffen.</p> <p>Steuerkonditionen für die Innovation einführen, die für die Unternehmen interessanter sind.</p> |
| | <p>Welche Chancen nutzen, um Schwächen abzubauen?</p> <p>Die Positionierung der Kompetenzzentren, die die Wirtschaftsstrategie des Kantons stützen, beibehalten.</p> <p>Den Technologietransfer über die Kompetenzzentren und die Entwicklung der Infrastrukturen an den Innovationsstandorten beschleunigen.</p> <p>Die Förderung von Innovationsprojekten in Verbindung mit der NRP steigern.</p> | |

2.1.3 Beitrag der NRP an die verschiedenen Strategien

Wirtschaftsförderungsstrategie

Der Staat Freiburg hat sich eine neue Wirtschaftsförderungsstrategie gegeben, um das bestehende Wirtschaftsgefüge zu unterstützen, die Schaffung von Arbeitsplätzen zu begünstigen und die Wertschöpfung pro Arbeitsplatz zu steigern, dies im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung wie im Regierungsprogramm festgehalten und im WFG verankert. Diese Strategie berücksichtigt die aktuellen Stärken der kantonalen Wirtschaft und gewährleistet die Kohärenz mit den bisherigen Verpflichtungen. Sie zielt aber auch darauf ab, dem Kanton einen ehrgeizigen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Dafür will sie sich auf die innovativen Unternehmen und die bestehenden Kompetenzzentren im Kanton stützen. Diese Strategie beinhaltet drei Handlungsachsen.

ABBILDUNG 1: UMSETZUNG DER NEUEN WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSSTRATEGIE



Erstens wird auf eine Spezialisierung in der **Biowirtschaft** tendiert, da dieser Bereich das grösste Potenzial auf Kantonsebene bietet. Die historisch gewachsenen Sektoren der Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie sowie des Hochbaus sind in diesem neuen strategischen Tätigkeitsbereich angesiedelt. Auf die von der Biowirtschaft betroffenen Bereiche entfallen knapp 28 % der Arbeitsplätze und 29 % der Wertschöpfung im Kanton. Die Biowirtschaft bietet zahlreiche branchenübergreifende Geschäfts- und Innovationsmöglichkeiten im verarbeitenden Gewerbe mit hoher Wertschöpfung im Kanton. Sie beinhaltet alle Tätigkeiten im Bereich der Produktion und Verarbeitung von Bioressourcen des Primärsektors für die Herstellung von Lebensmitteln. Sie umfasst auch die Herstellung von innovativen Molekülen und Materialien für die Bau- und die Energiebranche und für den Dienstleistungssektor. Die Biowirtschaft umfasst schliesslich auch die wertschöpfungsstarke Biotech- und Biopharma-Branche. Der Kanton Freiburg verfügt über schlagkräftige Instrumente, um diesen Bereich zu entwickeln, insbesondere den Campus Grangeneuve, den AgriCo-Campus, das Adolphe-Merkle-Institut, Agroscope, das Smart Living Lab und das Biofactory Competence Center.

Zudem wird den Unternehmen, die in den Technologien der Industrie 4.0 tätig sind, besonderes Augenmerk geschenkt. Auf diesen Bereich entfallen 12 % des BIP und 9 % der Arbeitsplätze in unserem

Kanton. Dieser Bereich wird einerseits dem verarbeitenden Gewerbe helfen, seinen Produktionsapparat an die digitale Revolution anzupassen, und andererseits dem Kanton Freiburg, sich als wichtiger Akteur auf dem Gebiet zu positionieren. Unternehmen, die in die Industrie 4.0 investieren, werden bei den Produktionskosten einen Wettbewerbsvorteil aufweisen. Ihre Entwicklung wird zur Steigerung der Wertschöpfung im Kanton beitragen. Auch da verfügt der Kanton Freiburg über starke Trümpfe, um den Bereich zu entwickeln, wie etwa die Kompetenzzentren ROSAS und iPrint sowie die Innovationsparks MIC und Le Vivier.

Die Spezialisierung auf diese beiden Bereiche bietet also bedeutende Entwicklungsperspektiven und ermöglicht es, sich auf die Schnittstellen mit hoher Wertschöpfung zu konzentrieren. Schon immer hat der Kanton Freiburg jedoch darauf geachtet, eine Position einzunehmen, die Ehrgeiz und Tradition miteinander verbindet. Die neue Strategie berücksichtigt deshalb die historisch gewachsenen Branchen und fördert ihre verstärkte Ausrichtung auf die Industrie 4.0 und die Biowirtschaft. Diese Spezialisierung stellt eine geeignete Fortsetzung der bisherigen Förderbemühungen dar und bietet wirtschaftliche Chancen, die den Stärken des Kantons entsprechen.

Die NRP leistet einen Beitrag an die Entwicklung dieser Strategie durch die Unterstützung von Gemeinschaftsprojekten in Bereichen mit hohem Potenzial und bleibt verfügbar für Innovationsmöglichkeiten in diesen historisch gewachsenen Wirtschaftszweigen des Kantons. Die NRP nimmt auch eine aktive Rolle ein, indem sie die drei thematischen Cluster – Building Innovation Cluster (BIC), Cluster Food&Nutrition (CFN) und Swiss Plastics Cluster (SPC) – aufgrund ihrer Förderfunktion unterstützt.

Lebensmittelstrategie

Der Staat Freiburg hat dem CFN per Leistungsauftrag die Umsetzung der Lebensmittelstrategie übertragen, um von den bestehenden Strukturen und Ressourcen zu profitieren. Die Strategie hat zum Ziel, neuartige Projekte zu fördern, die der nachhaltigen Entwicklung und möglichst dem Konzept der Kreislaufwirtschaft entsprechen. Sie beinhaltet drei Flaggschiffprogramme (mehr dazu im Kapitel 5.1.1), um den Landwirtschafts- und Lebensmittelbereich in Übereinstimmung mit der kantonalen Wirtschaftsförderungsstrategie zu unterstützen:

Die NRP unterstützt die Lebensmittelstrategie über Gemeinschaftsprojekte im Lebensmittelbereich und über ihren Beitrag an den CFN in seiner Rolle als Förderorgan für Unternehmen der Branche.

Klimastrategie - der Klimaplan

Der kantonale Klimaplan ist eine Klimastrategie, die aus 115 Massnahmen besteht. Diese werden auf rund 22,8 Millionen Franken geschätzt und sollen zwischen 2021 und 2026 umgesetzt werden. Diese Massnahmen ergänzen die bereits bestehenden Initiativen etwa im Rahmen der Energiepolitik, der Mobilität oder der Gebäude.

Der Kanton Freiburg hat für seine Klimapolitik zwei Ziele ins Zentrum gestellt:

- Die Anpassungsfähigkeit des Kantons an den Klimawandel sicherstellen.
- Die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen verringern sowie Treibhausgasemissionen bis 2030 um 50 % und bis 2050 auf Netto-Null reduzieren.

Die NRP leistet soweit möglich einen Beitrag dazu, indem sie innovative Projekte unterstützt, die sich positiv auf die Massnahmen des Klimaplanes auswirken. Diese strategischen Achsen des Klimaplanes

(Mobilität, Energie und Gebäude, Landwirtschaft und Ernährung, Konsum und Wirtschaft) haben ein vielversprechendes Synergiepotenzial mit der NRP.

Strategie Nachhaltige Entwicklung 2021–2031

Die nachhaltige Entwicklung ist ein Verfassungsauftrag des Staats Freiburg, der mit der Strategie Nachhaltige Entwicklung umgesetzt wird, die regelmässig aktualisiert wird. Diese Strategie trägt dazu bei, dass aus Freiburg ein vorbildlicher Kanton in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung wird. Die neue Strategie Nachhaltige Entwicklung 2021-2031 wurde mit Blick auf die Ziele der Agenda 2030 ausgearbeitet. Ihr Ziel: Die Grundbedürfnisse des Einzelnen unter Berücksichtigung der regenerativen Fähigkeit der Erde befriedigen. Mit anderen Worten: Eine Wirtschaft, die allen nützt und die Belastbarkeitsgrenzen unseres Planeten nicht überschreitet. Im KUP 2024-2027 wird die Nachhaltigkeit als transversale Achse behandelt, die in den Kapiteln 4, 5.1.4 und 5.2.3 genauer beschrieben wird.

ABBILDUNG 2: DIE NACHHALTIGKEITZIELE 2030



Fahrplan Kreislaufwirtschaft

Mit dem Fahrplan Kreislaufwirtschaft möchte der Staat Freiburg seine Massnahmen zugunsten einer widerstandsfähigen und ressourcenschonenden Wirtschaft nutzen und ausbauen. Fürs Erste wird das Gewicht auf den Lebensmittelbereich und den Bausektor gelegt, zwei dynamische Wirtschaftszweige im Kanton. Später kann der Fahrplan auf andere Akteure und Branchen ausgedehnt werden.

Was den Lebensmittelbereich betrifft, bieten die die Ausarbeitung der Lebensmittelstrategie und des Abfallbewirtschaftungsplans (ABP) die Gelegenheit, darin wichtige Massnahmen für die Kreislaufwirtschaft vorzusehen, die die Verwertung von Nebenprodukten aus Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie (Lebensmittelstrategie) und das Vermeiden von Foodwaste beinhalten. Was den Bausektor betrifft, stellt der ABP ein zentrales Dokument dar, auf dem ehrgeizige Massnahmen festgehalten werden können, wie etwa die Ausarbeitung eines Abfallkonzepts vor der

Baustelleneröffnung, aus dem hervorgeht, dass Lösungen gesucht wurden, um möglichst wenig Abfälle zu produzieren und/oder Abfälle maximal wiederzuverwerten.

Im Kanton Freiburg gibt es zahlreiche Schlüsselstellen, die ihre Zusammenarbeit anbieten, um die Kreislaufwirtschaft auszubauen: Der CFN für den Lebensmittelbereich, das Kompetenzzentrum für Gebäudesanierung (KGS), der BIC, das Smart Living Lab, die Dachverbände und die Hochschulen für den Bausektor, dies insbesondere um den Wissenstransfer, die Bildung und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet zu fördern.

Die NRP leistet einen Beitrag an die Umsetzung dieses Fahrplans durch die Unterstützung von möglichen Gemeinschaftsprojekten im Bereich der Kreislaufwirtschaft und durch ihren Beitrag an die drei thematischen Cluster (BIC, CFN und SPC).

Hochbau und bebaute Umwelt der Zukunft – das Smart Living Lab

Das Smart Living Lab erlaubt es dem Kanton Freiburg, sein Image nachhaltig mit der Marke und dem globalen Netzwerk der Eidgenössischen Technischen Hochschule von Lausanne (EPFL) zu verbinden und den Kanton und das blueFACTORY-Gelände in der Schweiz und international auf einem Gebiet zu positionieren, das den neuartigen Technologien für die bebaute Umwelt der Zukunft gewidmet ist (Wohlbefinden der Benutzer, Energieeffizienz und Digitalisierung).

Das Smart Living Lab vereint unter sich das Fachwissen der EPFL, der Hochschule für Technik und Architektur Freiburg (HTA-FR) und der Universität Freiburg und erhält sein eigenes Gebäude auf dem Gelände.

Der Kanton Freiburg wird in den kommenden Jahren von diesen Entwicklungen profitieren und hat durch die NRP die Möglichkeit, die KMU in die anwendungsorientierte Forschung zum Wohnen der Zukunft einzubinden. Auch die Unterstützung des BIC wird diese Entwicklung erleichtern.

Die Präsenz zahlreicher akademischer Akteure im Kanton

Im Bereich der Tertiärbildung profitiert der Kanton von der Präsenz mehrerer akademischer Akteure, die über die Kantongrenzen hinaus renommierte Bildungsgänge anbieten. Die 1889 gegründete Universität Freiburg hat fünf Fakultäten: die rechtswissenschaftliche, die philosophische, die mathematisch-naturwissenschaftliche und medizinische, die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche und die theologische Fakultät. Hinzu kommen noch das International Institute of Management in Technology (iimt), das Adolphe-Merkle-Institut und das Institut Human-IST.

Im Gegensatz zu den anderen Kantonen sind seit 2015 alle Hochschulen der HES-SO Freiburg der Volkswirtschafts- und Berufsbildungsdirektion (VWBD) angegliedert, um die Übereinstimmung zwischen Angebot und Nachfrage zu gewährleisten. Ausserdem werden regelmässig Gemeinschaftsprojekte zwischen den Unternehmen und den Hochschulen, insbesondere der Hochschule für Technik und Architektur Freiburg (HTA-FR), durchgeführt.

In Freiburg gehören vier Hochschulen zur HES-SO:

- die Hochschule für Technik und Architektur Freiburg (HTA-FR)
- die Hochschule für Wirtschaft Freiburg (HSW-FR)
- die Hochschule für Gesundheit Freiburg (HfG-FR)
- die Hochschule für Soziale Arbeit Freiburg (HSA-FR)

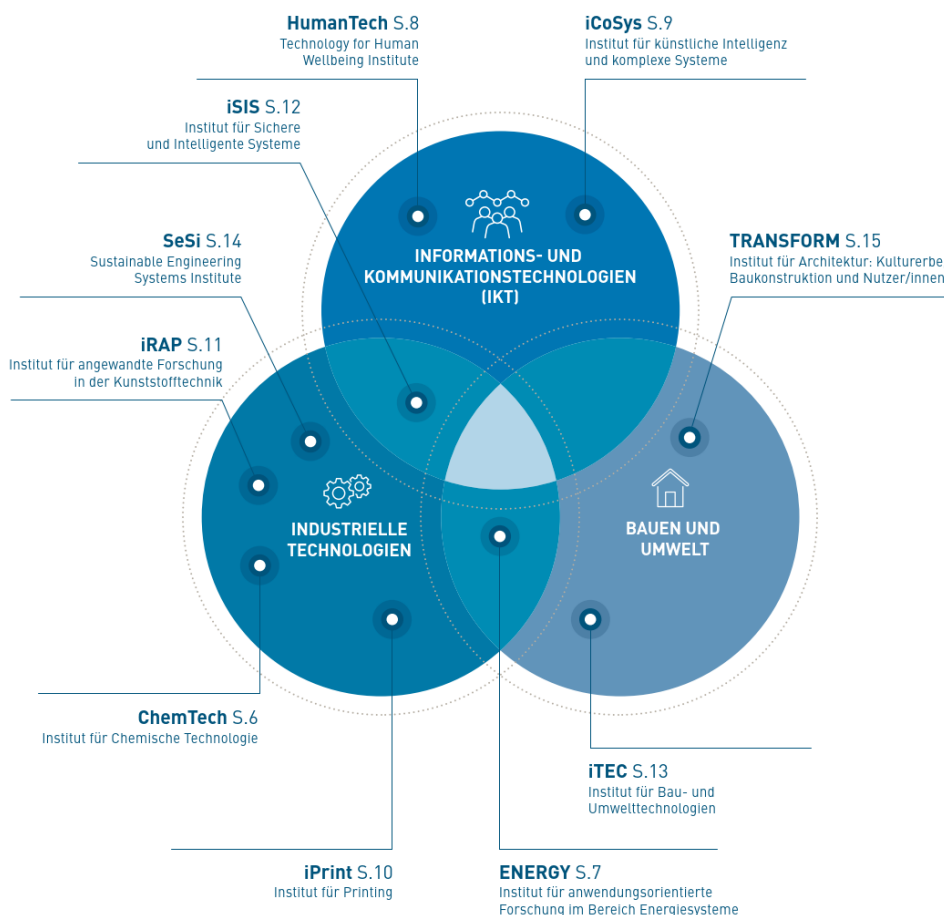
Die HTA-FR bietet sieben Studiengänge auf Bachelorstufe: Architektur, Chemie, Bauingenieurwissenschaften, Elektrotechnik, Maschinentechnik, Informatik und Telekommunikation. Sie zählt zurzeit etwa 1000 Studierende. Zu ihr gehört auch die Bautechnische Schule, die als höhere Fachschule anerkannt ist.

Wie aus der untenstehenden Grafik hervorgeht, positioniert sich die HTA-FR in sehr vielversprechenden Gebieten, die wichtige Synergien mit den verschiedenen Strategien ermöglichen, die in den kommenden Jahren über das NRP-Programm verfolgt werden. Diese Zusammenarbeit, die mit INNOSQUARE bereits sehr intensiv ist, wird fortgesetzt mit dem Ziel, innovative Projekte mit den KMU des Kantons Freiburg zu lancieren. Die Institute der HTA-FR setzen ihre Kompetenzen in drei Forschungsrichtungen ein, die für die Gesellschaft von Morgen wichtig sind.

Die NRP spielt eine zentrale Rolle durch ihre Unterstützung des Kompetenzzentrums INNOSQUARE für die Ausarbeitung von Gemeinschaftsprojekten.

ABBILDUNG 3: DIE INSTITUTE DER HTA-FR

FORSCHUNGSINSTITUTE IM EINSATZ FÜR DIE ZUKUNFT



2.1.4 Schluss

Abschliessend zeichnet sich der Kanton Freiburg durch eine junge und gut ausgebildete Bevölkerung, eine robuste Beschäftigungslage und ein vielseitiges und widerstandsfähiges Wirtschaftsgefüge aus, das sich weiterentwickelt. Die Schaffung von Unternehmen und Start-ups in innovativen Sektoren verstärkt die wirtschaftliche Dynamik des Kantons und trägt zum BIP-Wachstum bei. Die NRP hat die zentrale Aufgabe, die sozioökonomischen Akteure, die Unternehmen und Vereine sowie den Staat miteinander in Kontakt zu setzen. Ihre Rolle als Beschleuniger von innovativen Projekten in der Industrie und im Tourismus mit Blick auf Nachhaltigkeit hat sich in den vergangenen Jahren gefestigt.

Wie aus den folgenden Kapiteln hervorgeht, fügt sich der KUP 2024–2027 nahtlos in die verschiedenen Strategien ein, die in den letzten Jahren aufgestellt wurden. Die Unterstützung der NRP stärkt diese Strategien und im Gegenzug unterstützen diese eine Entwicklungspolitik zugunsten eines wettbewerbsfähigen Kantonsgebiets, das eine höhere Rentabilität seiner Unternehmen anstrebt. Darüber hinaus unterstützt der Kanton Freiburg die Entwicklung des Unternehmergeistes und die Gründung neuer Unternehmen über sein offizielles Organ Fri Up und seine drei Cluster und strebt so die Entwicklung und Einrichtung beispielhafter Ökosysteme an.

2.2 Aktuelle Lage im Bereich des Tourismus

Die Analyse des Bereichs Tourismus stützt sich auf die Entwicklungsstrategie für den Freiburger Tourismus 2022–2026, das White Paper des Freiburger Tourismus aus dem Jahr 2019 und das neue Freiburger Tourismusgesetz, das am 1. Januar 2022 in Kraft getreten ist. Diese Unterlagen sind über die QR-Codes im Text abrufbar.

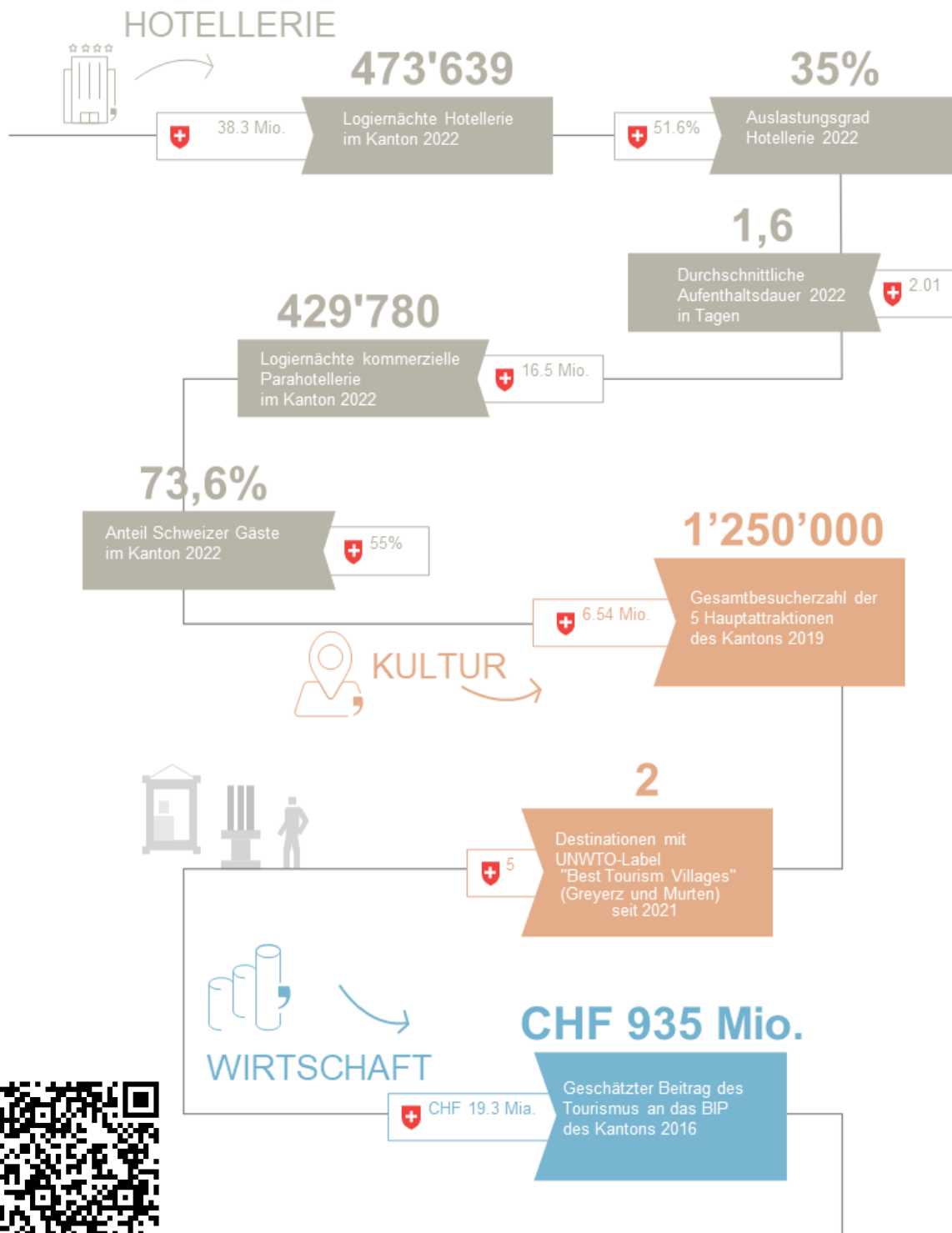
Die grundlegende Aufgabe des Freiburger Tourismus besteht darin, den Besuchern während ihres gesamten Aufenthalts ein einzigartiges Erlebnis zu garantieren, indem er ein qualitativ hochwertiges touristisches Angebot fördert und entwickelt, das die verschiedenen Facetten des natürlichen und kulturellen Erbes des Kantons Freiburg zur Geltung bringt. Das langfristige strategische Ziel des Freiburger Tourismus ist es, durch die Förderung eines qualitativ hochwertigen touristischen Angebots und die touristische Nutzung der Freiburger Vielfalt zu einer gefragten Schweizer Tourismusdestination zu werden, die die verschiedenen Attraktionen der Schweiz ergänzt.

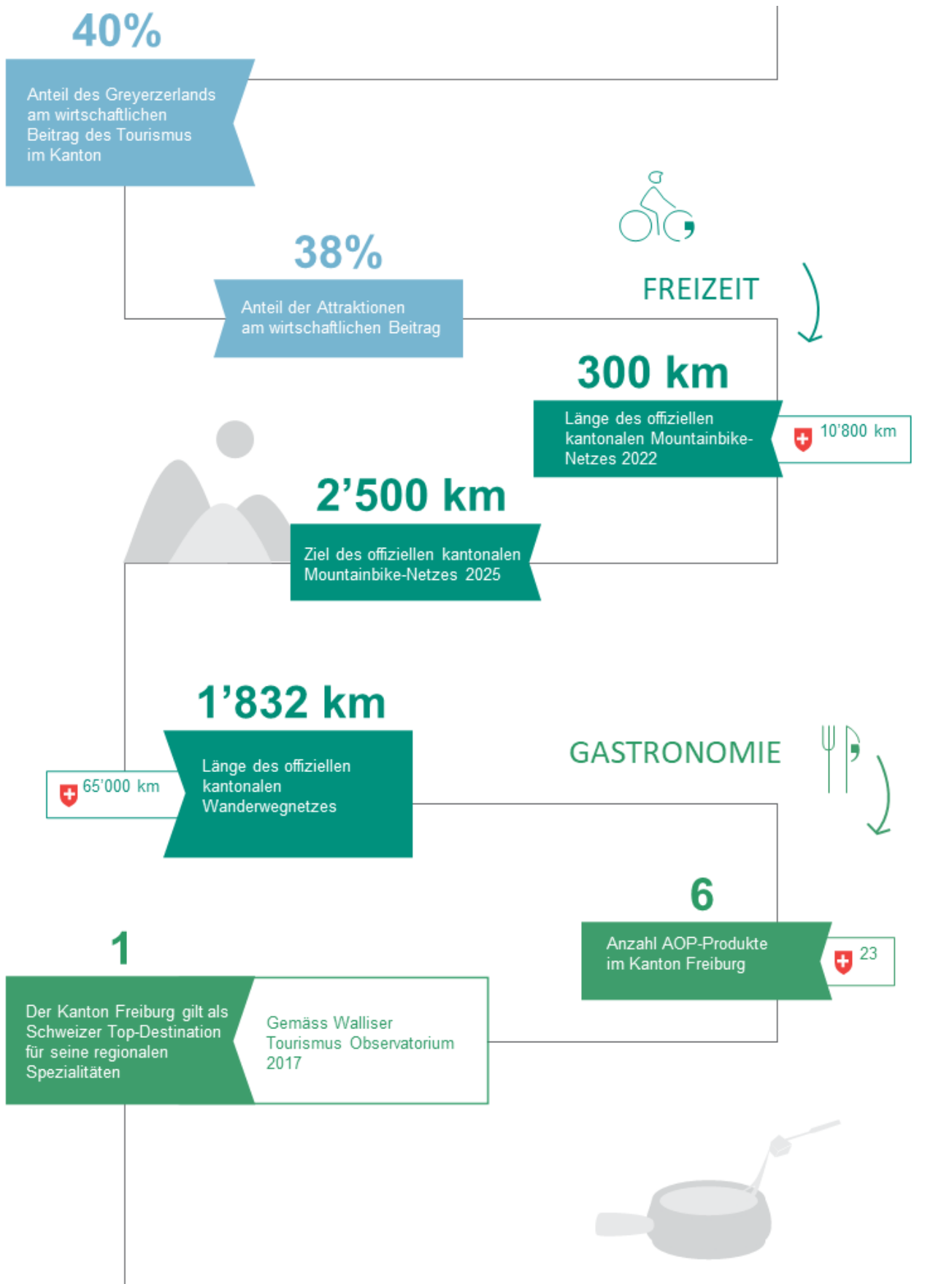
In den letzten drei Jahren hat der Schweizer Tourismus eine turbulente Zeit durchgemacht. Die Covid-19-Pandemie (2020-2021) und der Ukrainekrieg (2022-) mit allen seinen indirekten Folgen stören den Besucherstrom, beeinflussen die Zahl der Gäste direkt und schwächen das wirtschaftliche Gleichgewicht des Tourismus. Allerdings sind nicht alle Regionen gleich stark betroffen. In den grossen Städten, die auf den Geschäftstourismus und den internationalen Tourismus ausgerichtet sind, ist der Tourismus stark eingebrochen, während andere Regionen ein Rekordbesucheraufkommen verzeichneten, das stark unter dem Einfluss der einheimischen Nachfrage stand. Denn die Einwohnerinnen und Einwohner kompensierten Reisen ins Ausland durch Ferien in der Schweiz. Der Kanton Freiburg hat beide Trends gespürt, denn in gewissen Regionen war die Besucherzahl stark rückläufig, während andere Regionen Rekordzahlen schrieben.

Es ist jedoch festzustellen, dass die Schweizer Kundschaft Geschmack am Reichtum und an der Schönheit der nahegelegenen Orte gefunden hat, und dieser Trend scheint auch in der Post-Covid-Zeit weiter anzuhalten. Und dies trotz der Frankenstärke und der immer noch hohen Attraktivität von Kurzaufenthalten dank Low-Cost-Flügen. Das Schweizer Volk hatte die Gelegenheit, die Freude am Reisen im Inland (wieder) zu entdecken, und ist geneigt, auch in Zukunft Kurzaufenthalte in der Schweiz zu machen. In Übereinstimmung mit diesem Trend besteht die grundlegende Aufgabe des Freiburger Tourismus darin, den Besuchern während ihres gesamten Aufenthalts ein einzigartiges Erlebnis zu garantieren, indem er ein qualitativ hochwertiges touristisches Angebot fördert und entwickelt, das die verschiedenen Facetten des natürlichen und kulturellen Erbes des Kantons Freiburg zur Geltung bringt und die anderen Schweizer Attraktionen ergänzt.

Der Freiburger Tourismus kann sich davon abheben, indem er den Gästen ein einzigartiges und authentisches Erlebnis bietet. Die Nähe zu den Einheimischen bei Aktivitäten und Interaktionen mit den Gastgebern ist ein zentrales Element, um den Gästen ein authentisches und exklusives Erlebnis zu gewährleisten, was aktuell immer mehr gesucht wird. Eine der wichtigsten Herausforderungen in den nächsten Jahren wird es daher sein, ein qualitativ hochwertiges und innovatives Tourismusangebot zu entwickeln, das diese Nähe gewährleistet und es den Gästen ermöglicht, die verschiedenen Facetten des Kantons und seiner Bewohnerinnen und Bewohner kennen zu lernen. Die Entwicklung eines innovativen und gross angelegten Tourismusangebots, sei es mit Veranstaltungen, Anlässen oder Produkten, erfordert die Zusammenarbeit verschiedener Akteure der Branche.

2.2.1 Wichtigste Indikatoren zum Themenschwerpunkt Tourismus





2.2.2 SWOT des vorrangigen Themas Tourismus

| | CHANCEN | RISIKEN |
|--|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Suche nach weniger bekannten Destinationen für ein exklusives und einmaliges Erlebnis, um dem Massentourismus zu entkommen. • Erhöhte Attraktivität für schnelle, kurze und häufigere Besuche • Gesteigerte Nachfrage nach umweltverträglichen Aktivitäten, Natur und nachhaltigem Tourismus. • Bedeutendes bauliches und gastronomisches Erbe, das Attraktivität für Besucher schafft | <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Wettbewerbsfähigkeit des Angebots der nationalen und internationalen Konkurrenz • Unterschiedliche Interessen und Funktionsweisen der touristischen Partner und Akteure, was koordinierte Aktionen erschwert • Unzureichende Massnahmen des Staats und der Gemeinden zugunsten der touristischen Entwicklung • Auswirkungen des Klimawandels auf die, die von der Wintersaison abhängigen Destinationen. |
| STÄRKEN | Welche Stärken steigern, um Chancen zu nutzen? | Welche Stärken steigern, um die Risiken zu verringern? |
| <ul style="list-style-type: none"> • Ausreichend finanzielle Mittel, um grosse Projekte zu starten • Reiches natürliches Erbe (unter Schutz), attraktive Seen und Wasserläufe sowie ein ausgedehntes Wanderwegnetz vereinfachen die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus. • Reiche Kultur und intakte Traditionen vereinfachen ein authentisches Erlebnis. • Zentrale geografische Lage auf der Strecke von Gästen, die die Schweiz durchqueren. | <p>Die Zusammenarbeit zwischen der NRP und dem TFF ausbauen, um das Ökosystem der touristischen Innovation im Kanton zu verstärken.</p> <p>Die Entwicklung neuer nachhaltiger Angebote und Produkte fördern, die in Verbindung mit dem natürlichen und baulichen Erbe des Kantons Freiburg stehen.</p> | <p>Die Effizienz des NRP-Entscheidungsprozesses und die Unterstützung von Projektträgern via Innoreg-FR beibehalten.</p> <p>Die institutionellen Partner für die Bedeutung des Ganzjahrestourismus und seine koordinierte Entwicklung in den Regionen des Kantons sensibilisieren</p> |
| SCHWÄCHEN | Welche Chancen nutzen, um Schwächen zu verringern? | Wie die Risiken eindämmen, die uns künftig schwächen könnten? |
| <ul style="list-style-type: none"> • Hotelangebot ungenügend, was den Aufenthaltstourismus begrenzt. Parahotellerieangebot verbesserbar • Skigebiete auf problematischer Höhe unter dem Einfluss des Klimawandels • Beschränkte Zusammenarbeit zwischen Tourismuseinrichtungen, was die Wirkung der touristischen Aktionen mindert • Schwaches Angebot an touristischen Veranstaltungen, insbesondere mit internationaler Reichweite | <p>Die Zusammenarbeit zwischen Tourismuseinrichtungen mit Projekten fördern, an denen mehrere Akteure beteiligt sind.</p> <p>Projekte unterstützen, die das Hotellerie- und Parahotellerieangebot in den Tourismusregionen des Kantons steigern.</p> <p>Das Ganzjahresangebot verstärken und Vorzeigeveranstaltungen in der Nebensaison unterstützen.</p> | <p>Die Tourismusdienstleister der Bergregionen dazu animieren, sich auf Ganzjahresangebote auszurichten, die nicht von den Schneeverhältnissen abhängen.</p> <p>Veranstaltungen mit nationaler bis internationaler Reichweite durchführen und aufwerten.</p> |

2.2.3 Beitrag der NRP an die Entwicklungsstrategie für den Freiburger Tourismus

Die NRP kann sich auf den meisten Handlungsachsen der Entwicklungsstrategie für den Freiburger Tourismus unterstützend einbringen. Die NRP kann beispielsweise die Entwicklung neuer touristischer Produkte und Aktivitäten unterstützen, die innovativ sind und die Attraktivität der Tourismusregionen steigern. Machbarkeitsstudien, Masterpläne und Planungsphasen können mit A-fonds-perdu-Beiträgen finanziert werden. Für touristische Infrastrukturen ist eine Unterstützung in Form von Darlehen möglich. Die NRP kann auch die MTB-Entwicklungsstrategie fördern, die sich auf das Mobilitätsgesetz stützt. So kann die NRP die Entwicklung neuer Produkte und Angebote rund um diese Aktivität unterstützen.

Das zentrale Anliegen des KUP ist es weiterhin, eine Wirkung für die Region zu erzielen und den Partnern und regionalen Akteuren wirtschaftliche Vorteile zu bringen. Somit werden Projekte unterstützt, die möglichst viele Akteure für eine gemeinsame Sache zusammenbringen. Die NRP kann auf diese Weise einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie touristische Projekte unterstützt, die der Entwicklungsstrategie des Freiburger Tourismus entsprechen. Die Unterstützung erfolgt über A-fonds-perdu-Beiträge für Aktivitäten und Produkte und über Darlehen für touristische Infrastrukturen.

Kohärenz mit anderen Unterstützungsformen

Für die Unterstützung im Tourismusbereich ist es besonders wichtig, die Schnittstellen mit der Tourismuspolitik zu definieren, um die Bereiche gegeneinander abzugrenzen, die einerseits über die NRP und andererseits über die bestehenden Instrumente zur Tourismusförderung unterstützt werden. Gestützt auf das neue Tourismusgesetz wurde im Übrigen die Funktionsweise des Tourismusförderungsfonds vollständig überarbeitet.

TABELLE 1: FINANZIERUNGSQUELLEN FÜR DEN TOURISMUS

| | Tourismusinfrastrukturen | Touristische Produkte und Aktivitäten |
|---|--|--|
| Tourismusförderungsfonds (TFF) | Umsetzung: <i>A-fonds-perdu-Beiträge</i> | |
| NRP | Analyse und Planung: <i>A-fonds-perdu-Beiträge</i> Umsetzung: <i>Darlehen</i> | |
| Innotour | | Planung: <i>A-fonds-perdu-Beiträge</i> |
| Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit (nur Hotellerie) | Analyse und Betrieb: <i>Coaching</i> Umsetzung: <i>Darlehen</i> | |

2.2.4 Schluss

Die vorgestellten Punkte zeigen, dass der Freiburger Tourismus über die Schlüsselkompetenzen verfügt, um sich langfristig zu entwickeln. Denn trotz des unzureichenden Hotellerieangebots, das die Entwicklung des Aufenthaltstourismus bremst, verfügt der Kanton Freiburg über allgemein anerkannte Trümpfe. Neben der Vielfalt seiner Landschaft, seiner privilegierten geografischen Lage und seinem reichen kulturellen Erbe, das dem Kanton Authentizität garantiert, eignet sich Freiburg auch für die Entwicklung von neuartigen und ehrgeizigen Projekten.

Die Schneeproblematik in den Skigebieten in mittleren und tiefen Lagen sowie der Verzug bei der Planung und Entwicklung des MTB-Netzes stellen mittelfristig Risiken für die touristische Attraktivität des Kantons dar. Folglich müssen der Übergang zum Ganzjahrestourismus, einschliesslich Alternativen zum winterlichen Skibetrieb in den Destinationen, beschleunigt und die Entwicklung der Strategie Bike-IN FR25 erleichtert werden.

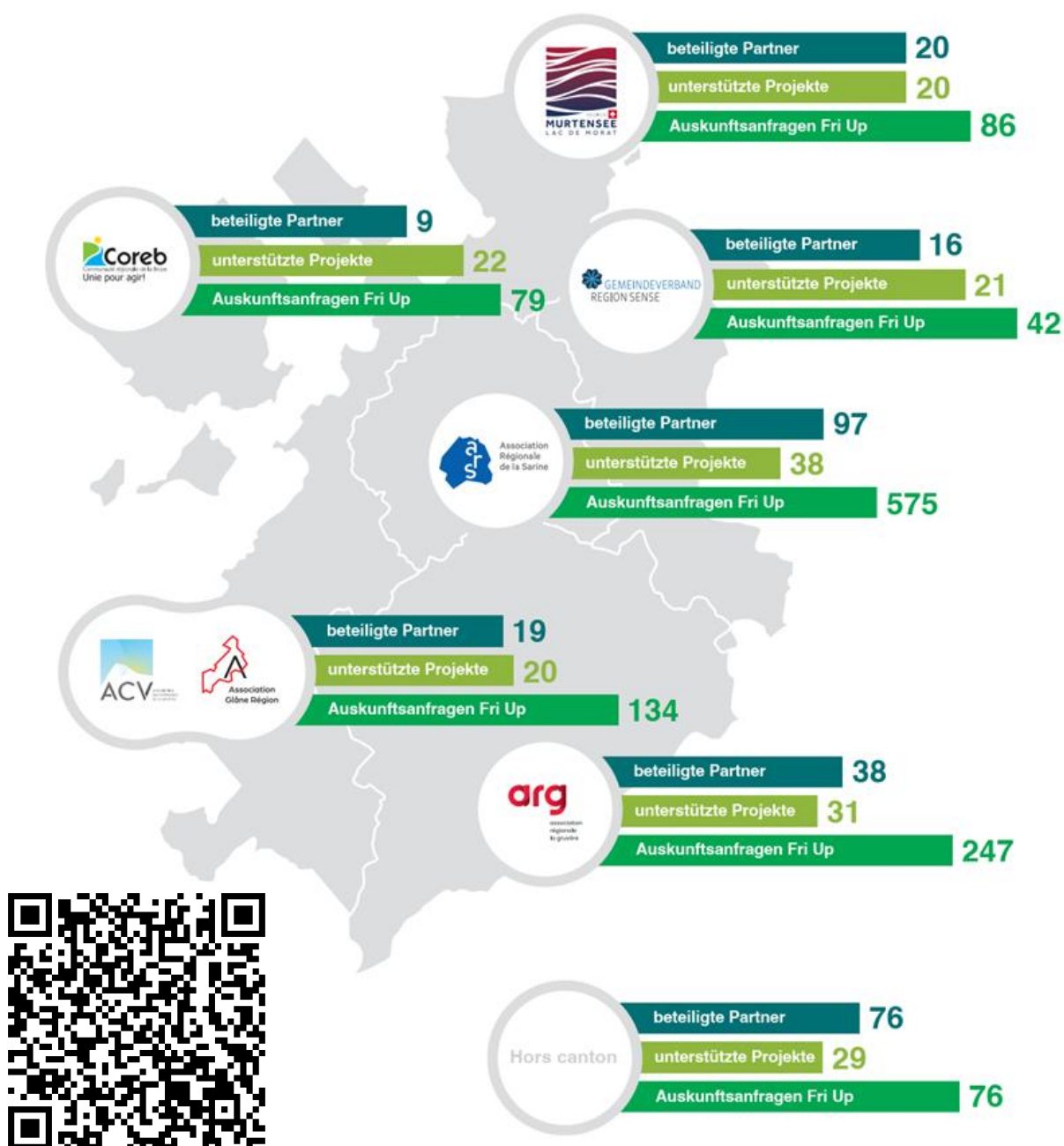
3 Erkenntnisse aus dem KUP 2020-2023

Bis Anfang November 2023 haben 61 Projekte eine NRP-Unterstützung für insgesamt CHF 7,05 Mio. erhalten. Zusammen mit den sieben Projekten «Gebundene Mittel»² ergibt dies einen Gesamtbetrag von CHF 13,06 Mio. (A-fonds-perdu und Darlehen) für 76 Projekte. Jeder von der NRP investierte Franken hat eine Mitfinanzierung von CHF 1,23 durch die Wirtschafts- und Tourismusakteure ausgelöst.

Mehr als 270 verschiedene Akteure waren seit 2020 direkt oder indirekt an einem NRP-Projekt beteiligt (72 % des Kantons Freiburg). Zu dieser Zahl können noch die zahlreichen nicht namentlich bekannten Partner gezählt werden, die ebenfalls an Projekten wie FribourgTour, Panorama Bike 2.0 oder VTT Fribourg Friendly beteiligt sind. Ebenfalls erwähnenswert sind die rund 40 Partner, die mindestens zweimal von der NRP im Rahmen verschiedener Projekte unterstützt wurden.

² Die Projekte «gebundene Mittel» sind Projekte, deren Kosten bereits bei der Ausarbeitung des Finanzierungsplans 2020-2023 bekannt und budgetiert waren. Es handelt sich dabei namentlich um Förderorgane (Fri Up, Innoreg-FR, INNOSQUARE), Cluster und interkantonale Fachplattformen (ARI-SO).

ABBILDUNG 4: AUFTEILUNG DER PARTNER (NOVEMBER 2023)



3.1 Bisherige Erfahrungen und Erkenntnisse aus der NRP-Umsetzung

Trotz der Gesundheitskrise, die die thematischen Förderschwerpunkte, in denen die NRP im Kanton aktiv ist (Industrie und Tourismus), in den Jahren 2020-2021 schwer getroffen hat, und trotz der Energiekrise im Jahr 2022 haben sich das Spektrum der Projektträger und die Zahl der unterstützten Projekte gegenüber der vorherigen Umsetzungsperiode deutlich vergrössert.

In Bezug auf die Ziele für diese Periode zeigt sich, dass die verschiedenen Strukturen, die die Strategie unterstützen, inzwischen noch besser in das Freiburger Ökosystem integriert sind. Die Plattform Innoreg-FR, die die Projektträger unterstützt, hat sich bereits in den vorangehenden Perioden bewährt und die Neuausrichtung der Plattform INNOSQUARE, die sich zu einer Unterstützungseinrichtung für Gemeinschaftsprojekte entwickelt hat, hatte einen sehr positiven Einfluss auf die Anzahl unterstützter

Projekte. Diese beiden Einrichtungen sind die wichtigsten Ansprechpartner auf dem Gebiet der NRP. Die Darlehen für touristische Projekte bleiben ein Punkt mit Verbesserungspotenzial. Zu Beginn der Umsetzungsperiode wurden die Projekte zielgerichtet ausgewählt, doch die Gesundheitskrise brachte die aufgestellten Zeitpläne stark durcheinander. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass mit dem Ende der negativen Zinsen und der Änderung des kantonalen Tourismusgesetzes die Darlehen in den kommenden Jahren an Attraktivität gewinnen. Die verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Regionen und den kantonalen Dienststellen schliesslich, erfolgt zumeist über die Plattform Innoreg-FR während INNOSQUARE die akademischen Akteure mit den Unternehmen in Kontakt bringt.

3.1.1 Bilanz für den Bereich Industrie

Die Gemeinschaftsprojekte waren sehr erfolgreich, denn die Ziele für die Umsetzungsperiode wurden bereits Ende 2022 übertroffen. Die Neuausrichtung der Plattform INNOSQUARE war erfolgreich, denn seit Januar 2020 wurden über 190 Projektideen besprochen, von denen 23 in einem Gemeinschaftsprojekt resultierten, das durch die NRP unterstützt wurde. Insgesamt waren in der Folge 139 Unternehmen (63 % davon aus dem Kanton Freiburg) und 10 akademische Partner an Gemeinschaftsprojekten beteiligt. Was die fächerübergreifenden Gemeinschaftsprojekte betrifft, wurde nur ein einziges durch die NRP des Kantons Freiburg und des Kantons Waadt unterstützt. Es wurde beschlossen, sich auf Gemeinschaftsprojekte zu konzentrieren, die sich auf ein Gebiet beschränken. Dieser Entscheid wird durch den schwierigen wirtschaftlichen Kontext begründet, der dazu führt, dass die Unternehmen sich weniger für mittel- und langfristige Projekte wie die fächerübergreifenden Gemeinschaftsprojekte engagieren.

Auch wenn die allgemeine Bilanz sehr positiv ausfällt und die Zahl der realisierten Projekte und beteiligten Unternehmen stark zugenommen hat, wird ein Verbesserungspotenzial bei der Wirkung für die Unternehmen ausgemacht. Der Zufriedenheitsgrad der beteiligten Unternehmen beim Abschluss des Projekts liegt bei durchschnittlich 77 %.

Aufgrund fehlender Ressourcen und Unterstützung fällt es den Unternehmen schwer, nach Abschluss des Projekts aus den gelieferten Resultaten vollen Profit zu schlagen. INNOSQUARE ist zur Erkenntnis gelangt, dass Verbesserungen an der Valorisierungsphase der Resultate und am Technologie- und Methodentransfer angebracht werden müssen. Da es sich um vorwettbewerbliche Gemeinschaftsprojekte handelt, haben sie den Nachteil, dass sie weit weg vom Markt angesiedelt sind. Folglich muss eine Brücke zwischen der vorwettbewerblichen und der wettbewerblichen Phase gebaut werden, indem eine Phase eingeführt wird, in der die Innovation für die Realisierung von Proofs-of-Concept und Prototypen unterstützt wird, damit der Innovationsprozess der Unternehmen beschleunigt wird.

Für die kommende Umsetzungsperiode gehören folglich zu den Hauptverbesserungszielen für Gemeinschaftsprojekte im Kanton Freiburg die verstärkte Unterstützung der Innovation nach Abschluss von Gemeinschaftsprojekten, um ihre Wirkung zu steigern, die Wahl von geeigneten Leistungsindikatoren und der fortgesetzte Anstoss von Projekten für einen nachhaltigen und strategischen Wandel. Die Kommunikation rund um diese Projekte, insbesondere in den Randregionen, steht ebenfalls auf der Traktandenliste, nach dem Vorbild des Treffens in Le Vivier (Glânebezirk) im November 2022, an dem rund hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer anwesend waren.

Was die Projekte zu den neuen Themen bzw. zum Smart Territory betrifft, wurde ein technologisches Tool in Form eines Mappings unterstützt und für zwei Bereiche, die Informatik und den Lebensmittelbereich verwendet. Es wird interessant sein, in den nächsten Jahren die Entwicklung dieser beiden Mappings sowie die Übertragung des Tools auf neue Bereiche zu beobachten. Die Digitalisierung des lokalen Handels stand auch auf der Tagesordnung, dies insbesondere mit der Einführung einer mobilen App und eines Treuerabattsystems, das es ermöglicht, die lokalen Händler auf regionaler Ebene zusammenzuführen und so ein Treueangebot aufzustellen, das vergleichbar ist mit jenem der Grossverteiler. Mit der Unterstützung der Plattform Kariyon und ihren 2300 Freiburger Händler verfügt diese App über ein interessantes Potenzial für die kommenden Jahre. Zum Schluss wurde in Estavayer im Sommer 2022 noch ein digitales Rufbussystem getestet. Die Resultate sind zufriedenstellend und das System wird künftig voraussichtlich auch in anderen Regionen des Kantons als Ergänzung zum bestehenden öffentlichen Verkehrsangebot angewendet. Das Konzept des Smart Territory bietet dem Kanton interessante Möglichkeiten, doch es bleibt schwierig, Projekte zu entwickeln, die private und öffentliche Partner zusammenbringen. Diese Feststellung gilt erst recht seit der Gesundheits- und der Energiekrise der letzten beiden Jahre.

Fernsteuerung

NRP-Beitrag: CHF 248 300.-

Gesamtkosten: CHF 508 500.-

Projekträger: HTA-FR

Partner: TPF Trafic SA, PostAuto AG, CertX SA, CFF SBB AG, DTC AG, Ruag Schweiz, Cluster Food & Nutrition, BFH, UniFR, HEIA-FR / iSIS, iTEC, SeSi

Entwicklung und Einführung eines Konzepts für die zentrale Fernsteuerung von selbstfahrenden vernetzten Fahrzeugen nach den Sicherheits- und Cybersicherheitsvorschriften. Eines der Hauptresultate des Projekts ist die Entwicklung des ersten ferngesteuerten Fahrzeugs der Schweiz.

Das Projekt hat zur Gründung eines Start-ups und zum Start des fächerübergreifenden interkantonalen Gemeinschaftsprojekts TaaS (Transport as a Service) geführt, an dem 17 Partner beteiligt sind. Das Projekt hat auch zum Aufbau von Kompetenzen im Bereich der Mobilität der Zukunft beigetragen, dies insbesondere mit dem Kompetenzzentrum ROSAS und den Vereinen SwissMoves und SAAM.



3.1.2 Einschätzung zum Themenschwerpunkt Tourismus

Im Bereich Tourismus hatte die Gesundheitskrise einen positiven Einfluss auf die NRP-Anträge, denn in den Jahren 2020 und 2021 gingen viele Anträge ein. Der Zeitraum von Mai 2020 bis Mai 2021 war besonders intensiv mit überdurchschnittlich vielen unterstützten Projekten. Allein in diesem Zeitraum wurden etwa die Ziele erfüllt, die normalerweise in zwei bis drei Jahren vorgesehen sind. Seit Ende des ersten Halbjahres 2021 ist jedoch wieder eine Abnahme der Anträge festzustellen. Diese Abnahme ist teilweise auf den wirtschaftlichen Wiederaufschwung, den Zeitmangel der potenziellen Projektträger und die fehlenden Mittel für die Entwicklung neuer Projekte zurückzuführen.

Das Projektmonitoring hat hingegen gezeigt, dass sich die Gesundheitskrise stark auf den Verlauf der Projekte ausgewirkt hat. Mehrere Projekte sind in Verzug geraten, dies insbesondere als die Wirtschaft wieder anzog, während die Projektträger ihre finanzielle Lage zuerst wieder ins Lot bringen mussten, bevor sie neue Investitionen tätigen konnten. Bei den Projekten, die im Zeitraum 2016-2019 unterstützt wurden, hatte die Gesundheitskrise einen negativen Einfluss auf den Projektverlauf, dies bei den meisten

touristischen Projekten, wobei der Circuit Secret von Murten (Start um ein Jahr verschoben), das Suisse Fondue Festival (Veranstaltung um zwei Jahre verschoben) und das Festival ArtiChoke (2. Ausgabe um ein Jahr verschoben) am stärksten betroffen waren. Gewisse Projekte wurden reduziert, wie etwa das Konzept einer schwimmenden Bühne auf den Drei Seen. Es kann ferner festgestellt werden, dass sich mehrere Projektträger, die in der Machbarkeitsphase von der NRP unterstützt wurden, mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert sehen, die in Verbindung mit der Raumplanung oder verschiedenen Einsparungen im späteren Projektverlauf stehen, was dazu führen kann, dass die Studien am Ende zu keinem konkreten Resultat führen. Dies ist namentlich der Fall beim Projekt eines Langlaufzentrums in Im Fang (Nordic Jogne), beim Projekt einer künstlichen Welle Goya Onda und bei den Lehrpfaden von La Berra.

Für die nächste Umsetzungsperiode muss der Frage der Raumplanung bei Tourismusprojekten besondere Beachtung geschenkt werden. Die Entwicklung eines Ganzjahrestourismus und die Umsetzung der MTB-Entwicklungsstrategie im Kanton werden einen bedeutenden Einfluss auf die Raumplanung haben. In den kommenden Jahren muss besonders darauf geachtet werden, dass die Projekte fortgesetzt werden, und zwar insbesondere in der Phase einer möglichen Änderung der Zonennutzungspläne und der Baubewilligungen.

FribourgTour

NRP-Beitrag: CHF 29 700.-

Gesamtkosten: CHF 116 400.-

Projektträger: Innoreg-FR

Partner: Freiburger Tourismusverband, Terroir Fribourg, Travelise GmbH, Tourismusdienstleister des Kantons

Das Ziel des Projekts «FribourgTour» ist es, ein originelles, schlüsselfertiges und umfassendes Angebot aufzustellen, das Beherbergung mit Anbietern von Aktivitäten verbindet und sich an Schweizer Gäste richtet, damit die touristischen Akteure im Kanton Freiburg und die Partner der ehemaligen Plattform Dzin wirtschaftlich direkt davon profitieren. Jede Etappe bietet eine Überraschung, die über eine mobile App aufgedeckt wird. Die Tour beinhaltet zahlreiche Zwischenstopps bei lokalen Leistungsanbietern und Unterkünften, die den Reichtum der Region Freiburg ausmachen.

Das Ziel: Den Schweizer Gästen jeden Alters den Kanton Freiburg näher bringen.



3.1.3 Einschätzung zu den NRP-Pilotmassnahmen für die Bergregionen

Was die Pilotmassnahmen für die Bergregionen betrifft, wurden die betroffenen Gemeinden und potenziellen Partner informiert. Bis November 2023 wurden zwölf zumeist touristische Projekte unterstützt. Die Flexibilisierungen wurden von den potenziellen Projektträgern sehr gut aufgenommen und in gewissen Regionen haben sie es ermöglicht, das Spektrum an Projekten, die eine Unterstützung erhalten können, zu erweitern. Die Möglichkeit eines A-fonds-perdu-Beitrags für kleine Infrastrukturprojekte ist die Massnahme mit dem grössten Erfolg. In mehreren Fällen hat sie es dem Projektträger ermöglicht, mit der NRP in Kontakt zu treten und sich besser darauf einzustellen. Mehrere Ideen zur Wiederbelebung der Dorfzentren wurden vorgebracht, aber keine ist aktuell für eine Unterstützung weit genug fortgeschritten. Es wurde auch festgestellt, dass mehrere Projekte in der Landwirtschaftszone, die aber ausserhalb des Gebiets der Pilotmassnahmen liegen, auf die gleichen Bedürfnisse eingehen. Folglich gilt es, den Geltungsbereich für die Unterstützung von kleinen Infrastrukturprojekten für die kommende Umsetzungsperiode auszuweiten.

3.2 Eindruck der verschiedenen Unterstützungseinrichtungen

Fri Up

Fri Up wurde in den ersten drei Jahren der NRP-Umsetzungsperiode stark in Anspruch genommen. Besonders im Bereich der Start-ups und der Unternehmensgründung im Kanton Freiburg hatte der Verein viele Aufträge. Fri up zählte im Durchschnitt 18 Start-ups in seinem Portfolio und verzeichnete ein Beratungs- und Auskunftsvolumen, das deutlich über den Erwartungen lag (+32 %).

Im Übrigen wurden die Start-ups, die schon von Grund auf in einer heiklen Phase stehen, von der Covid-19-Krise stark getroffen. Trotz des schwierigen Umfelds konnten gegenüber der vorangehenden NRP-Umsetzungsperiode deutlich mehr Mittel für die Seed- und Marktvalidierungsphase beschafft werden (das Doppelte). Dieser Indikator zeigt einen starken Anstieg des Potenzials der von Fri Up begleiteten Start-ups. Die im Rahmen des Technologietransfers gemachten Anstrengungen, namentlich die gesteigerte Zusammenarbeit mit den Freiburger Hochschulen, haben ebenfalls begonnen Früchte zu tragen. Heute stehen rund zehn Forschungsprojekte mit Spitzeninnovationen kurz davor, in ein Start-up und namentlich in ein Flagship-Start-up zu münden. Fri Up begleitet sie bei der Definition ihrer Märkte, der Ausarbeitung der Strategien und der Konfrontation der Innovation mit der Industrie.

Für die kommende Umsetzungsperiode möchte Fri Up auch vermehrt in den Etappen aktiv sein, die auf die Entwicklung eines Start-ups folgen, insbesondere in jener der Marktvalidierung. Das Ziel ist es nämlich, die Start-ups in die Wachstumsphase zu führen, in der sie einen effektiven Mehrwert für den Kanton schaffen. Das Networking mit den wirtschaftlichen, politischen und finanziellen Kreisen ist heute sehr bedeutend, geschieht jedoch vor allem auf der Grundlage von persönlichen Beziehungen. Künftig muss dieses Networking institutionalisiert werden, um eine Start-up-Szene aufzubauen, zu der auch Investoren, Mentoren, Experten und weitere Start-ups gehören, um eine Dynamik zu schaffen, die sich selbst in Gang hält.

INNOSQUARE

Die Plattform INNOSQUARE, die seit 8 Jahren die Innovation im Kanton Freiburg unterstützt, hat ihre im Jahr 2020 gestartete Neuausrichtung erfolgreich abgeschlossen und ihre Unterstützung von Unternehmen auf das Management von Innovationsvorhaben konzentriert. Was die

Leistungsindikatoren betrifft, so wurden die Ziele von INNOSQUARE, die für die gesamte Umsetzungsperiode festgelegt wurden, bereits Ende 2022 übertroffen. Die Gemeinschaftsprojekte von mehreren Unternehmen mit einem oder mehreren Partnern in der anwendungsorientierten Forschung sind konkrete und effiziente Fördermassnahmen für den Kanton Freiburg.

INNOSQUARE profitiert von der engen Zusammenarbeit mit ihren Partnern, nämlich der WIF, der HIKF und der HTA-FR. Die Plattform ist bekannt für ihre Unterstützungsdienstleistungen bei der Verwaltung von Gemeinschaftsprojekten und beim Zugang zu NRP-Beiträgen des Kantons Freiburg. Es hat sich gezeigt, dass das umfassende Partnernetzwerk von INNOSQUARE die Ausrichtung von Innovationsprojekten auf wirtschaftliche Wirkung, die Suche nach Partnern und die Identifizierung von Akteuren erleichtert. Die Plattform fördert auch die Interaktionen zwischen den Unternehmen und den Hochschulen im Bereich der Forschung und Innovation.

Für die kommende Umsetzungsperiode möchte INNOSQUARE ihre Hauptaufgaben beibehalten. Sie wird auch an der Digitalisierung der Dienstleistungsprozesse arbeiten und die Unterstützung der Innovation im Netzwerk intensivieren (Zusammentragen und Informationsaustausch mit den verschiedenen beteiligten Partnern, Identifizierung von innovativen Ideen mit grosser Wirkung) sowie die Entwicklung neuer, effizienterer Ansätze verstärken, um die Bedürfnisse der Unternehmen zu erkennen, indem die verschiedenen Netzwerke und Unterstützungseinrichtungen miteinander in Kontakt gesetzt werden. Was die Umsetzung der NRP im Kanton Freiburg betrifft, leistet INNOSQUARE als Unterstützungseinrichtung wertvolle Dienste, indem sie Projekte herbeiführt, die akademische und wirtschaftliche Akteure zusammenbringen. INNOSQUARE kann als das Pendant zu Innoreg-FR für Gemeinschaftsprojekte betrachtet werden.

Innoreg-FR

Zu Beginn der Umsetzungsperiode war es das Ziel der Plattform Innoreg-FR, die Begleitung von Projektträgern fortzusetzen. Ende 2022 hatte sie bereits die Ziele in Bezug auf die Unterstützung von Projektträgern für die gesamten Umsetzungsperiode erfüllt. Darum ist zu erwarten, dass die Plattform dank ihrem Koordinator weiterhin ein wichtiger Pfeiler bei der Umsetzung der NRP ist. Wiederholt konnten die gewonnenen Erfahrungen bei der Vorbereitung eines Antragsdossiers oder in der Begleitung eines Projekts bei Folgeprojekten gewinnbringend eingesetzt werden. Indem die Gesuche über eine einzige Stelle laufen, entsteht ein Ökosystem, das sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt.

Trotz der erfreulichen Resultate zeichnet sich ein Trend zum Verzögern des Projektstarts ab. Dieser Trend ist teilweise darauf zurückzuführen, dass die Wirtschaftsakteure nach zwei turbulenten Jahren aufgrund der Gesundheitskrise und der anschliessenden Energiekrise zuerst eine gewisse finanzielle Stabilität wiedergewinnen müssen. Die Schwierigkeiten in Bezug auf die Raumplanung behindern ebenfalls die Entwicklung gewisser Projekte und die vielen administrativen Pflichten können die Projektträger ebenfalls davon abhalten, weiterzumachen.

Für die kommende Umsetzungsperiode möchte Innoreg-FR die Projektträger so weiter begleiten wie bisher. Die verstärkte Zusammenarbeit mit den anderen Unterstützungseinrichtungen wie Fri Up und INNOSQUARE soll es ermöglichen, die Innovation im Kanton noch mehr zu stärken.

Swiss Plastics Cluster

Im Jahr 2020 wurde der SPC infolge der Gesundheitskrise umstrukturiert, um ihn effizienter und agiler zu machen. Die Mitglieder des Clusters wurden angehört, was es ermöglicht hat, ihre Erwartungen zu kennen und ihre Vorschläge zu hören. Dies hat namentlich Themen für den Start neuer

Gemeinschaftsprojekte aufgeworfen. Die grossen Themen der Nachhaltigkeit und der Digitalisierung wurden in Verbindung mit den vier Bereichen Bildung, Innovation, Networking und Handelsbeziehungen angegangen.

Vier im Cluster gestartete Gemeinschaftsprojekte wurden von der NRP unterstützt. Aufgrund ihres Know-hows und ihres Willens Fortschritte zu erzielen, haben die Freiburger akademischen Partner einen bemerkenswerten Beitrag geleistet und die Industriebetriebe des Kantons fanden darin eindeutig ein Mittel, um leichter zu den neuen Technologien zu kommen. Die in Zusammenarbeit mit INNOSQUARE gestarteten Projekte sind ein Beweis für die Dynamik der Mitglieder des Clusters. Die Gemeinschaftsprojekte sind konkurrenzfähig und bieten den Mitgliedern ein effizientes Ökosystem für ihr Forschungsprogramm. Die Unterstützung und Finanzhilfe, die von den Staatsstellen gewährt werden, sind sehr wertvoll und zentral.

Die Herausforderungen für die Umsetzungsperiode 2024-2027 bleiben dieselben wie für die vorangehende Periode und der Cluster möchte auf seinen Erfolgen weiter aufbauen. Die Nachhaltigkeit und der digitale Wandel in der Industrie bleiben die Leitmotive und es besteht der Wille, die Verbindungen zu den Clustern des Kantons und den Einrichtungen zur Förderung der Innovation zu stärken, wie INNOSQUARE und Fri Up für die Schaffung von Gemeinschaftsprojekten.

Cluster Food & Nutrition

Der CFN hatte sich zum Ziel gesetzt, seine Präsenz auf kantonaler und nationaler Ebene zu verstärken, agiler und sichtbarer zu sein, mehr Schlagkraft und einen grösseren Mehrwert für seine Mitglieder zu bieten, seine Partnerschaften zu verstärken und auf interdisziplinäre Zusammenarbeit zu setzen. Die von 2020 bis heute erzielten Resultate können als sehr positiv gewertet werden. Vor dem Hintergrund eines wachsenden globalen Bewusstseins der Herausforderungen im Zusammenhang mit der Ernährung, und zwar sowohl im Hinblick auf die Gesundheit als auch auf die Umwelt, hat sich der Cluster als Katalysator für die Innovation und die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des Bereichs positioniert. Auf kantonaler Ebene hat er eine wichtige Aufgabe erfüllt, indem er die Lebensmittelstrategie des Kantons Freiburg koordiniert hat, mit der sich der Kanton als Leader und zentraler Akteur auf dem Gebiet positionieren will.

Trotz einer starken Zunahme der Mitgliederzahlen (+80 in 3 Jahren) gelang es dem Cluster, ihnen nahe zu bleiben und auf sie einzugehen. Die durchschnittliche Zufriedenheitsquote, die im Zeitraum 2020-2023 bei knapp 90 % lag, ist der Beweis dafür. Auch wenn die Covid-19-Pandemieperiode für den Verein eine grosse Herausforderung darstellte, so ist die Zahl der organisierten Schulungen, Workshops und Veranstaltungen seit Beginn der laufenden Umsetzungsperiode ein Grund zur Zufriedenheit. Die Begeisterung der Akteure in diesem Bereich für diese Art von Dienstleistungen zeigt ihr Bedürfnis nach solchen Austauschplattformen, um neue Kooperationen zu entwickeln und sich von konkreten Beispielen inspirieren zu lassen.

Für das KUP 2024-2027 liegt das Verbesserungspotenzial des CFN in seiner Fähigkeit, mehr Gemeinschaftsprojekte anzustossen. In der Tat fehlt es nicht an möglichen Innovationsthemen, die die Multidisziplinarität im Lebensmittelbereich fördern. Manchmal fehlt es jedoch an Ressourcen, um derartige Projekte umzusetzen, da diese eine aufwändige Begleitung der möglichen Projektträger erfordern. Zum Schluss möchte der CFN auch eine wichtige Rolle dabei spielen, die landwirtschaftlichen Erzeuger und Nahrungsmittelverarbeiter mit den Endverbrauchern in Verbindung zu setzen. Der Einbezug der Endverbraucher wird ein Schlüsselfaktor sein, der es unserer Gesellschaft ermöglicht, sein Ernährungssystem zu verbessern und nachhaltiger zu machen.

Building Innovation Cluster

Während der Gesundheitskrise hat es der BIC seinen Mitgliedern ermöglicht, miteinander in Kontakt zu treten und Networking zu betreiben. Dieser Austausch hat zu mehreren Projektvorschlägen geführt. Beim ersten handelt es sich um das Gemeinschaftsprojekt TaSer. Die Qualität und die Relevanz dieses Projekts stehen im Einklang mit der Suche nach konstruktiven Lösungen für die Energieproblematik. Der Wunsch, mit den Unternehmen und Organisationen im Baugewerbe in Kontakt zu treten, hat es dem BIC ermöglicht, in den letzten beiden Jahren rund zwanzig neue Mitglieder zu gewinnen.

Der Start eines neuen Gemeinschaftsprojekts, das sich auf mehrere innovative Aspekte auswirkt, hat das Interesse mehrerer Unternehmen geweckt. Der multidisziplinäre Ansatz wurde durch die Integration des Querschnittthemas Nachhaltige Entwicklung noch verstärkt. Der BIC antizipiert die Bedürfnisse der Akteure im Bauwesen. Die hohe Teilnehmerzahl an den Konferenzen (30 bis 100 Teilnehmende) zu den Lösungsansätzen im Bereich der Energie und der Wiederverwertung bestätigt, dass der Cluster eine wichtige Rolle spielt. In den letzten Monaten wurde der BIC kontaktiert, teils auch mit anderen Clustern, um die Einführung von Versorgungsketten zu prüfen (Bambus, Hanf, Flachs, Betonrecycling), was zeigt, dass der BIC eine wichtige Aufgabe im Bereich der Kreislaufwirtschaft spielt. Erwähnenswert ist, dass die Grossunternehmen konkurrierende Projekte den Gemeinschaftsprojekten vorziehen, da sie den Konkurrenzvorsprung suchen.

Für die nächste Umsetzungsperiode muss der Cluster seine Gesamtvision bezüglich seiner drei strategischen Achsen ausweiten. Er wird vermehrt an den Stellen ansetzen, an denen die drei Achsen voneinander abhängig sind. Dasselbe gilt für die Einführung künftiger Gemeinschaftsprojekte und Fachprojekte. Der BIC soll seinen Ansatz zur Integration der nachhaltigen Entwicklung in die Wirtschaftsstrukturen der Unternehmen und Gesellschaften des Bausektors weiterentwickeln und anwenden. Der BIC wird die Innovationen von Morgen vorwegnehmen, um sie in das Wirtschaftsgefüge des Bausektors integrieren zu können. Die Kreislaufwirtschaft wird noch kaum in den Wirtschaftsmustern der Branche berücksichtigt. Die Suche nach einem neuen, auf neuen, nachhaltigen Geschäftsmodellen beruhenden Wirtschaftsrahmen und dessen Einführung wird eine Antwort auf diese Herausforderung sein.

Interkantonale Zusammenarbeit RIS-SO

Der Kanton Freiburg ist Mitglied des Vereins RIS-SO (Association Réseau Innovation Suisse Occidentale). Über dieses Netzwerk können die Unternehmen, Start-ups und Hochschulen des Kantons von leicht zugänglichen Leistungen (PoE), einem Coaching und von Unternehmensplattformen in einem funktionalen überkantonalen Wirtschaftsraum profitieren. Dank diesen Leistungen können die KMU ihre Innovationsprojekte realisieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern.

TABELLE 2: EMPFÄNGER VON RIS-SO-LEISTUNGEN

| | 2020 | 2021 | 2022 | Total |
|------------------------|-----------|-----------|------------|------------|
| Platinn | 42 | 28 | 54 | 124 |
| Alliance | 15 | 13 | 16 | 44 |
| Fachplattformen | 27 | 18 | 38 | 86 |
| Total | 84 | 59 | 108 | 254 |

Durch dieses Netzwerk zeichnet sich die Westschweiz als ein Gebiet aus, in dem die wirtschaftliche Entwicklung gleichzeitig dynamisch, innovativ und umweltfreundlich ist und darüber hinaus noch den digitalen Wandel und die kollaborative Innovation fördert.

Diese interkantonale Zusammenarbeit ist ein zentraler Bestandteil des Systems zur Begleitung und Unterstützung der Innovation in Freiburger KMU. Für die Umsetzungsperiode 2024-2027 ist die Fortsetzung nach diesem Modell erwünscht, dies umso mehr, als es die kantonalen Unterstützungseinrichtungen (Fri Up, INNOSQUARE, BIC, CFN, SPC) ergänzt.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Der Kanton ist Mitglied des Programms Interreg A Frankreich-Schweiz. In diesem Rahmen nimmt er aktiv an den Arbeiten der Westschweizer Koordination von Interreg und an den Sitzungen zwischen den französischen und Schweizer Partnern teil. Er verfolgt auch die Projekte der Interreg-B-Programme. Zwei Projekte wurden unterstützt: Eines betraf den Bausektor und eines lag im Bereich innovativer Mobilitätslösungen (auf EU-Stufe abgelehnt). Projekte im Bereich der Krauslaufwirtschaft und der Kompetenzen auf dem Gebiet des Wasserstoffs sind in Vorbereitung. Für die nächste Umsetzungsperiode ist vorgesehen, auf gleiche Weise fortzufahren, indem Finanzhilfen für Projekte gewährt werden, die die NRP-Kriterien erfüllen und den Zielen des KUP entsprechen.

3.3 Schlussfolgerungen für die nächste Umsetzungsperiode

Aus diesen Darlegungen kann geschlossen werden, dass die Umsetzung der NRP im Kanton Freiburg in der aktuellen Umsetzungsperiode volle Fahrt aufgenommen hat. Der Beitrag von Unterstützungseinrichtungen wie INNOSQUARE und Innoreg-FR ist für die Umsetzung des Programms von zentraler Bedeutung, denn sie sind es, die das Zielpublikum identifizieren, die potenziellen Projektträger unterstützen und die Betreuung der unterstützten Projekte gewährleisten. Die Zusammenarbeit zwischen den akademischen Akteuren und den Unternehmen ist eine Stärke der NRP im Kanton Freiburg und der Erhalt dieser Kultur der fächerübergreifenden Zusammenarbeit wird auch in der kommenden Periode für den prioritären Bereich Industrie & Dienstleistungen von Bedeutung sein.

Die ausgezeichnete Koordination zwischen den verschiedenen an der NRP beteiligten Akteuren (WIF, Innoreg-FR, Fri Up, INNOSQUARE, die Regionen, die Cluster und RIS-SO) ist weiterhin erfolgreich. Die verschiedenen Stellen nutzen mehrere Tools und Prozesse gemeinsam, was es ihnen erlaubt, die Dossiers rascher vorzubereiten und die Projektträger besser zu begleiten. In der aktuellen Umsetzungsperiode wurde der Projektführung besondere Beachtung geschenkt, denn der spätere Erfolg der Projekte hängt stark davon ab.

Für die nächste Umsetzungsperiode müssen noch Überlegungen zur Stärkung der Synergien zwischen den verschiedenen Einrichtungen angestellt werden, um die Attraktivität der NRP für die potenziellen Projektträger zu erhalten und zu steigern.

4 Integration der Querschnittsthemen in den KUP

Für die NRP 2024-2027 hat das SECO drei Querschnittsthemen festgelegt. Es handelt sich um die Nachhaltigkeit, die Digitalisierung und die lokale Wirtschaft.

Nachhaltigkeit

Bereits in der Vergangenheit hat die NRP einen bedeutenden Beitrag an die nachhaltige Entwicklung ihrer Zielregionen geleistet. Gemäss dem Konzept «Nachhaltigkeit in der NRP», welches das SECO in Abstimmung mit der Strategie Nachhaltige Entwicklung Schweiz 2030 (SNE 2030) des Bundesrats und in Zusammenarbeit mit den NRP-Fachstellen ausgearbeitet hat, muss die NRP ihren Beitrag an die Nachhaltigkeit weiter steigern. Das Gewicht wird auf die Nutzung der wirtschaftlichen Chancen der nachhaltigen Entwicklung in den Regionen gelegt. Gleichzeitig müssen die Risiken an den Schnittstellen mit der Umwelt und der Gesellschaft reduziert werden. Das Nachhaltigkeitsverständnis der NRP lautet wie folgt: «Die NRP unterstützt in ihren Zielgebieten die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, stärkt die Krisenfestigkeit der Regionen und schafft Perspektiven für eine zukunftsfähige Entwicklung. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren fördert sie gleichzeitig die gesellschaftliche Solidarität, trägt zur Sicherung der natürlichen Ressourcen bei und setzt diese in Wert.»

Die nachhaltige Entwicklung ist auch ein Verfassungsauftrag des Staats Freiburg, der mit der Strategie Nachhaltige Entwicklung umgesetzt wird, die 2021 aktualisiert wurde. Ziel ist ein im Bereich Nachhaltigkeit vorbildlicher Kanton Freiburg, in dem ökologische Verantwortung, wirtschaftliche Effizienz und sozialer Zusammenhalt in allen Bereichen der öffentlichen Politik berücksichtigt werden. Die neue Strategie Nachhaltige Entwicklung 2021-2031 wurde mit Blick auf die Ziele der Agenda 2030 ausgearbeitet. Sie enthält Zielvorgaben, die aufgrund ihrer Relevanz für die Schweiz, des Handlungsspielraums des Staats Freiburg, einer Analyse der Stärken und Schwächen des Kantons in Bezug auf die Nachhaltigkeit sowie der Meinung von Fachpersonen ausgewählt und formuliert wurden. Mehrere dieser Zielvorgaben kann die NRP des Kantons Freiburg positiv beeinflussen:

- Schwerpunktzielvorgabe 9.1 Etablierung von Freiburg als Innovationsstandort für nachhaltige Entwicklung
- Schwerpunktzielvorgabe 11.4 Förderung einer kohärenten und inklusiven Raumentwicklung für eine rationelle Nutzung der Ressourcen und die Stärkung der Klimaresilienz
- Zielvorgabe 8.1 Erhöhung der Produktivität dank Unterstützung der KMU und der Innovation
- Zielvorgabe 8.3 Förderung eines nachhaltigen Tourismus
- Zielvorgabe 12.2 Förderung einer sozial verantwortlichen und ressourcenschonenden Wirtschaft

Bei der Ausarbeitung des KUP 2024-2027 wurden mit dem Büro für Nachhaltigkeit des Staats Freiburg Gespräche geführt, um zu bestimmen, ob die strategischen Ziele mit der Strategie Nachhaltige Entwicklung des Kantons Freiburg übereinstimmen. Nach Vorlegen des KUP 2024-2027 und einer ersten Prüfung des Dokuments durch das Büro für Nachhaltigkeit ist ein zweites Gespräch geplant, um einzelne Aspekte und Projekte des Programms zu klären. Was die Umsetzung der NRP betrifft, werden Kontakte zwischen dem Büro für Nachhaltigkeit und den Unterstützungseinrichtungen für die Einführung der NRP geknüpft, damit die gesetzten Ziele überwacht werden.

In Verbindung mit dem Nachhaltigkeitskonzept des SECO für die NRP hat der Kanton Freiburg fünf Nachhaltigkeitsziele festgelegt:

Verantwortungsvoller Konsum und Produktion

- ***Nachhaltigkeitsziel 1 (Chancen erkennen)***
Akteurinnen und Akteure in den NRP-Zielgebieten erkennen die Chancen der nachhaltigen Entwicklung für ihre lokalen und regionalen wirtschaftlichen Perspektiven. Sie verfügen über entsprechende Handlungskompetenzen.
- ***Nachhaltigkeitsziel 2 (Chancen nutzen)***
Akteurinnen und Akteure in den NRP-Zielgebieten nutzen die wirtschaftlichen Chancen klima- und ressourcenschonender sowie sozialer Innovationen und richten Produkte, Produktionsprozesse und Dienstleistungen auf Wertschöpfung in regionalen und kreislauffähigen Systemen aus.

Klima, Energie und Biodiversität

- ***Nachhaltigkeitsziel 4 (Chancen und Risiken erkennen)***
Akteurinnen und Akteure in den NRP-Zielgebieten erkennen die Risiken und Chancen des Klimawandels sowie die Chancen der Inwertsetzung von Biodiversität und Landschaft. Sie verfügen über entsprechende Handlungskompetenzen.
- ***Nachhaltigkeitsziel 6 (Chancen nutzen)***
Akteurinnen und Akteure in den NRP-Zielgebieten nutzen die wirtschaftlichen Chancen von Biodiversität und Landschaft und setzen diese durch standortgerechte Nutzung in Wert.

Chancengleichheit

- ***Nachhaltigkeitsziel 8 (Zusammenarbeit fördern)***
Akteurinnen und Akteure aus verschiedenen Branchen und Disziplinen realisieren in den NRP-Zielgebieten Projekte vermehrt in partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

Die Hebel, Massnahmen und Indikatoren sind im Anhang D aufgeführt.

Digitalisierung

Die Integration der Digitalisierung in die thematischen Förderschwerpunkte wird direkt in den Kapiteln 5.1.4 und 5.2.4 dargelegt. Eine der strategischen Achsen für den thematischen Förderschwerpunkt Industrie & Dienstleistungen beinhaltet die Industrie 4.0.

Lokale Wirtschaft

Die Integration der lokalen Wirtschaft wird im Zusammenhang mit dem thematischen Förderschwerpunkt Tourismus im Kapitel 5.2.4 behandelt. Aber auch im thematischen Förderschwerpunkt Industrie & Dienstleistungen sind Projekte im Bereich der lokalen Wirtschaft möglich (strategische Achse Smart Territory). Im Kanton Freiburg liegt das Potenzial im Zusammenhang mit der lokalen Wirtschaft eher im Bereich der Zusammenarbeit zwischen und mit den touristischen Akteuren.

5 Prioritäten und Ziele des KUP 2024-2027

Die 2008 lancierte NRP hat sich im Verlauf der Jahre als eine wichtige Politik für die wirtschaftliche Entwicklung in allen Regionen der Schweiz durchgesetzt. Der Kanton Freiburg hat von Anfang an die Chance genutzt, um den Nutzen gewisser Infrastrukturen zu klären, sie zu stärken oder neue, vielversprechendere zu schaffen und eine auf das Innovationspotenzial ausgerichtete Positionierung zu begründen, um in der globalisierten Wirtschaft zu bestehen.

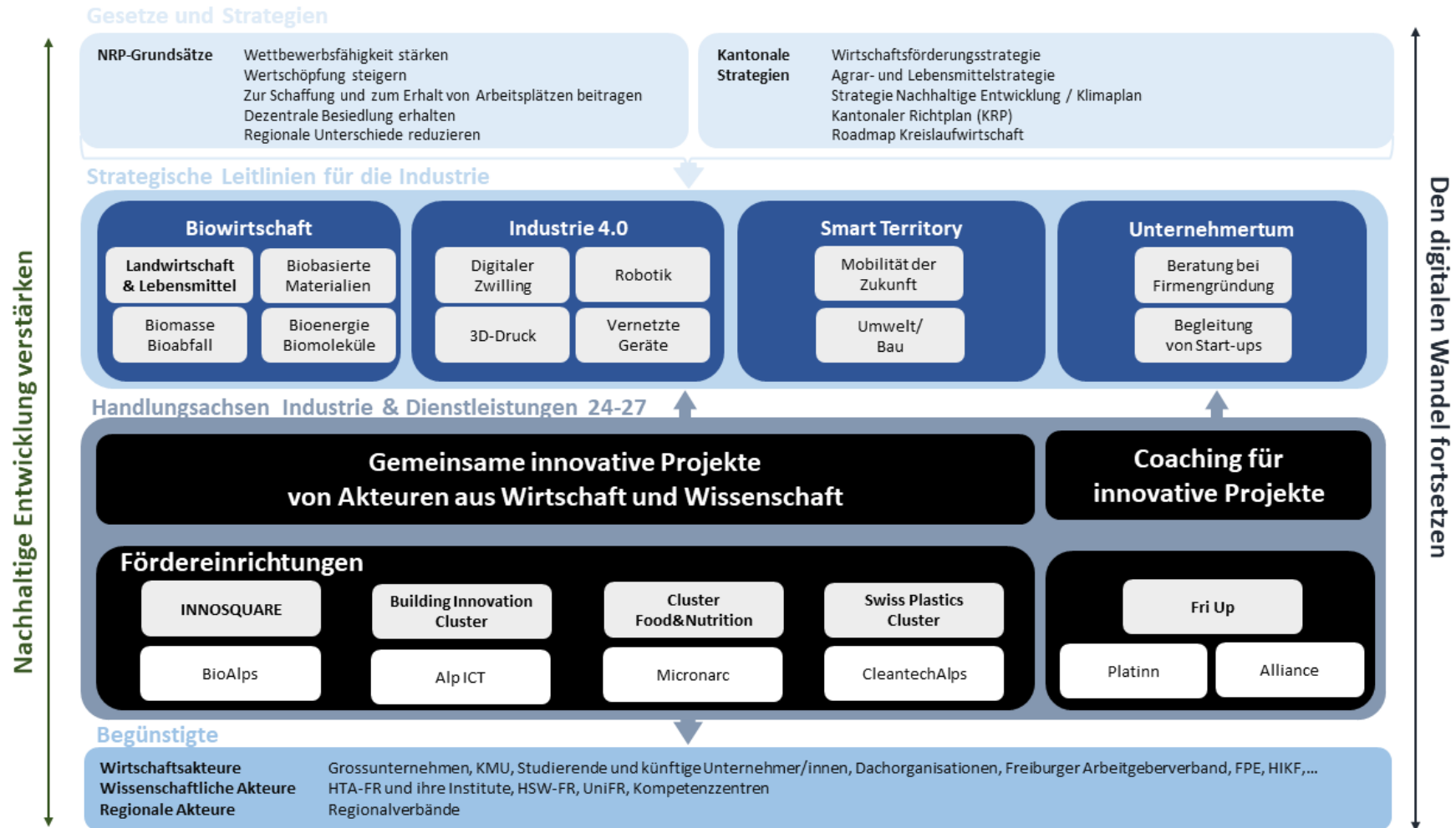
Auf diese Weise leistet die NRP einen Beitrag an den Erhalt von Arbeitsplätzen und an die Schaffung neuer Arbeitsplätze in Bereichen, die noch vor wenigen Jahren nicht das schlagende Herz unseres Kantons waren. Das Umsetzungsprogramm 2024-2027 misst der Digitalisierung weiterhin grosse Bedeutung als Innovationsfaktor zu und beinhaltet zudem das Konzept der Nachhaltigkeit als Schlüssel zu einer widerstandsfähigeren Wirtschaft.

ABBILDUNG 5: SCHEMA DER NRP 24-27



5.1 Thematischer Förderschwerpunkt Industrie & Dienstleistungen

ABBILDUNG 6: SCHEMA FÜR DEN THEMatischen FÖRDERSCHEWERPUNKT INDUSTRIE & DIENSTLEISTUNGEN



5.1.1 Die strategischen Achsen für den Förderschwerpunkt Industrie & Dienstleistungen

Biowirtschaft und Lebensmittelbereich

Die Biowirtschaft ist ein relativ neues Konzept für eine nachhaltige Nutzung von biologischen Ressourcen für die Herstellung von Waren und Dienstleistungen. Die betroffenen Partner, die auf einen biowirtschaftlichen Ansatz wechseln, können von einer widerstandsfähigeren Wirtschaft profitieren (weniger wirtschaftliche Abhängigkeit von fossilen Energien, Steigerung der Lebensmittelsicherheit) und weiterhin «klassische Ziele» verfolgen, wie die Schaffung von Stellen oder die Entwicklung der Innovation.

ABBILDUNG 7: DIE BIOWIRTSCHAFT, EIN NEUER ANSATZ FÜR NACHHALTIGE LÖSUNGEN



Quelle:

<https://agriculture.gouv.fr/infographie-la-bioeconomie-une-approche-nouvelle-pour-des-solutions-durables>

Der Kanton Freiburg möchte sich von der Biowirtschaft inspirieren lassen, um seine Trümpfe zu nutzen und neue Wirtschaftszweige zu entwickeln. Auf diese Weise sollen neue Arbeitsplätze geschaffen werden und zwar durch die Herstellung von Bioprodukten (Baumaterialien, Verpackungen, Textilien, Kosmetika, pharmazeutische Produkte und vieles mehr), Abfälle gewinnbringend bewirtschaftet werden usw. Indem eine biowirtschaftliche Strategie verfolgt wird, die die Innovation begünstigt, kann auch dazu beigetragen werden, die Nachhaltigkeit zu fördern (Förderung nachhaltiger Praxis in der Land- und Forstwirtschaft), die Importabhängigkeit zu reduzieren (Nutzung der lokalen Ressourcen), die Wirtschaft zu dekarbonisieren, aber auch das Wirtschaftswachstum in ländlichen Gebieten und in den Randregionen zu fördern, was dazu beiträgt, die wirtschaftlichen Disparitäten zwischen Stadt und Land zu reduzieren.

Das Beispiel von Bloom Biorenewables

Extraktion von Molekülen für die Herstellung von Bioverbindungen, die in Parfüms und Lebensmittelaromen verwendet werden. Holz und Landwirtschaftsabfälle werden genutzt, um Kraftstoffe, Plastik, Parfüms und andere Moleküle für die Lebensmittel- und die Kosmetikindustrie herzustellen: Das ist, was das Start-up Bloom Biorenewables bietet.

Der Kanton Freiburg verfügt über ein grosses Potenzial im Bereich der Biowirtschaft (insbesondere Nutzung der Biomasse) und der Lebensmittelindustrie. Der Lebensmittelsektor stellt zusammen mit dem Bausektor in der Tat einen wichtigen Pfeiler der Freiburger Wirtschaft dar. Er bietet dank seinem wirtschaftlichen Gewicht und seinem identitätsstiftenden Charakter aktuell interessante Entwicklungsperspektiven und könnte dem Kanton Freiburg dazu verhelfen, eine Führungsrolle im Landwirtschafts- und Lebensmittelsektor einzunehmen. Indem an der Aufwertung dieser Achsen weitergearbeitet wird, sollen die Attraktivität, die Beschäftigung, die Dynamik und allgemein die Wettbewerbsfähigkeit dieser Sektoren der Freiburger Wirtschaft gefördert werden.

Mit diesem Ziel vor Augen, wurde eine Lebensmittelstrategie ausgearbeitet, die mehrere Schlüsselemente der letzten vier Jahre berücksichtigt (Stärkung von Agroscope im Kanton, Koordinierung mit dem LIG, Entwicklung des AgriCo-Geländes und des Campus Grangeneuve-Posieux, Aufnahme des Kantons in den Exekutivausschuss des Swiss Food and Nutrition Valley, Zuteilung eines NTN-Innoboosters). Zudem ist sie mit den neuen Strategien der Wirtschaftsförderung und der Nachhaltigen Entwicklung des Kantons sowie mit dem Bestreben vereinbar, die Grundsätze der Kreislaufwirtschaft und der kurzen Wege zu fördern.

Im Einzelnen beinhaltet die Strategie drei Flaggschiffprogramme:

- Das Programm **Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie 4.0** hat zum Ziel, die Digitalisierung und Automatisierung (Robotik, Maschinenbau, Big Data) in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie voranzutreiben, um die Produktivität und die Wertschöpfung zu steigern und die natürlichen Ressourcen zu schonen.
- Das Programm **Biomasseverwertung** hat zum Ziel, im Sinne der Kreislaufwirtschaft durch die Verwertung von lokaler Biomasse Zutaten und Nahrungsmittel mit hohem Mehrwert zu entwickeln, um neue Geschäftsmöglichkeiten zu finden.
- Das Programm **FOOD Living Lab** will den Unternehmen den Zugang zu den Infrastrukturen für die Prototypenfertigung und Produktion sowie den Marktzugang erleichtern, indem die **Verbraucher** direkt einbezogen werden.

Diese Strategie steht unter der Leitung der Volkswirtschafts- und Berufsbildungsdirektion (VWBD), der Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft (ILFD) und der Direktion für Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität und Umwelt (RIMU) des Kantons Freiburg.

Stichworte: Agrotech – Smart Farming – Landwirtschaftsabfälle – Biogas – Nahrungsmittelverschwendung – Rückverfolgbarkeit – Artenvielfalt – landwirtschaftliche Roboter – Innovative Ernährung – landwirtschaftliche Biotechnologie – Verpackung – kurze Wege – Urban Farming – Gesundheit – Superproteine

Industrie 4.0

«Indem der Staat Freiburg die Industrie 4.0 als Priorität in seine Wirtschaftsentwicklungsstrategie aufnimmt, zeigt er Ehrgeiz gibt er sich die Möglichkeit, einen unvermeidbaren und bereits fortgeschrittenen Wandel bestmöglich zu begleiten» (Olivier Curty, Staatsrat, Volkswirtschafts- und Berufsbildungsdirektor).

Quelle: <https://www.fribourgnetwork.ch/>, 3. Mai 2023

Die Digitalisierung der Freiburger Wirtschaft ist auf Kurs! Die Industrie 4.0, die Anfang der 2010er Jahre noch ein blosses Konzept war, ist heute für viele Unternehmen im Kanton Freiburg Realität geworden. Der Kanton hat sie zu einem wichtigen Pfeiler seiner Wirtschaftsstrategie gemacht. Die Industrie 4.0 zeichnet sich durch die Digitalisierung der Prozesse, des Austauschs und der Produkte aus. Sie wird getragen von Spitzentechnologien wie dem Internet der Dinge, der künstlichen Intelligenz, Big Data, Advanced Manufacturing, der Automatisierung und Robotisierung und dem 3D-Druck. Sie stellt die Funktionsweise der Unternehmen auf den Kopf und bringt intelligente Fabriken hervor, in denen die Werkzeuge und Arbeitsplätze der Produktionskette ständig in Echtzeit miteinander kommunizieren.

Die Wirtschaftsakteure müssen einen digitalen Wandel vollziehen, der es ihnen erlaubt, ihren Wettbewerbsvorteil zu behalten, was unser Wirtschaftsgefüge konkurrenzfähig hält. Die Beherrschung dieser neuen Technologien entwickelt sich zu einem wichtigen Überlebensfaktor für die KMU unseres Landes und unseres Kantons. Die Geschäftsmodelle müssen diese technologischen Fortschritte sowohl bei der Nutzung der Daten als auch bei der Automatisierung der Produktion und bei den Kundenbeziehungen berücksichtigen. Die Herausforderung liegt also darin, den digitalen Wandel im Kanton zu nutzen, um die Produktivität zu steigern. Besonderes Gewicht muss auf die Innovationsfähigkeit der KMU gelegt werden, wobei besonders der Wissenstransfer über die Zusammenarbeit im Netzwerke, an der sie teilhaben könnten, von Interesse ist. Denn so können sie ihre Kenntnisse in den digitalen Technologien steigern.

Es bleibt die Vision einer Produktionseinheit, die es ermöglicht, auf individuelle Verbrauchstypen einzugehen, ohne Mehrkosten durch die Produktion von Dienstleistungen und Produkten zu verursachen. Dieser industrielle Wandel fördert die Automatisierung und die interne Vernetzung der Produkte, Maschinen und Personen. Die Kenntnis und das Zusammenfügen dieser aufstrebenden Technologien ist für die KMU von zentraler Bedeutung. Sie werden in Zukunft die Optimierung der Produktion erleichtern, was die Wettbewerbsfähigkeit bewahrt, gut bezahlte Arbeitsplätze im Unternehmen schafft, und das Lieferantennetzwerk unterstützt. Das Wirtschaftsgefüge der ländlichen Regionen kann von diesen technologischen Fortschritten profitieren.

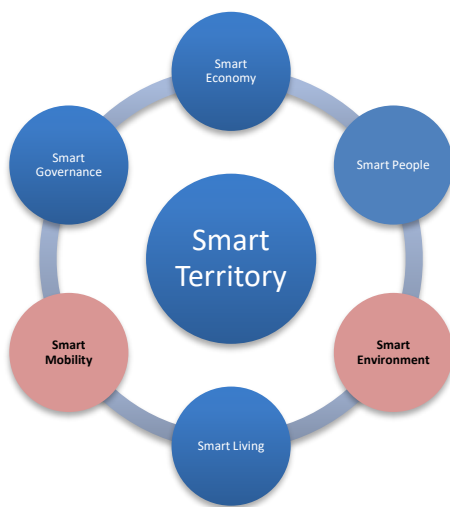
Die Industrie 4.0 bietet auch viele Entwicklungs- und Innovationsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen der Biowirtschaft.

Stichworte: Digitale Zwillinge– 3D-Druck – Robotisierung – Vernetzung der Dinge – Maschinenbau – Big Data – künstliche Intelligenz – additiven Fertigung – autonome Maschinen und Systeme – Interaktion zwischen Mensch und Maschine

Smart Territory

Der Wandel des Kantons in ein *Smart Territory* (ein intelligentes Gebiet) stützt sich auf das Konzept der *Smart Cities*, das auf regionaler Ebene angewendet wird und an dem sich die Gemeinden und Unternehmen unabhängig von ihrer Grösse beteiligen. Ihre Zusammenarbeit wird durch ihre Komplementarität und Einzigartigkeit geleitet. Diese Akteure ermöglichen es durch die Nutzung der neuen Technologien, die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner zu verbessern, indem die Wirtschaftsentwicklung **das gesellschaftliche Wohlbefinden berücksichtigt und Sorge zur Umwelt trägt**.

ABBILDUNG 8: DAS KONZEPT DES SMART TERRITORY



Auch wenn die sechs Dimensionen eines intelligenten Gebiets getrennt vorgestellt wurden, sind sie voneinander abhängig. Die in einer Dimension getroffenen Massnahmen und ihre Wirkung beeinflussen auch die anderen Dimensionen. Bestimmte Projekte können auf die Bedürfnisse eingehen, die in mehreren Dimensionen bestehen (z.B. der Einbau von Sensoren, die Bereitstellung von WLAN usw.). Es ist wichtig, bei der Entwicklung der Smartness des Kantons möglichst viele private und öffentliche Akteure an Bord zu holen. Denn es gilt, das territoriale Kapital des Kantons und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken, so dass sie ein Ökosystem bilden, das mit der technologischen Entwicklung Schritt hält. Der Erfolg oder Misserfolg eines Gebiets

hinsichtlich der Wertschöpfung und Beschäftigung und letztlich auch der Lebensqualität hängt schliesslich von diesem Ökosystem ab.

Der Kanton Freiburg kann sich angesichts seiner Stärken und Chancen auf zwei Gebieten in Verbindung mit dem Konzept des Smart Territory positionieren: Smart Mobility und Smart Environment

Smart Mobility (Mobilität der Zukunft)

Die Mobilität der Bevölkerung stellt das Verkehrsmanagement vor grosse Herausforderungen. «*Die Dimension der Smart Mobility beinhaltet ein modernes und nachhaltiges Verkehrssystem, das integrierte und miteinander kommunizierende Transport- und Logistiksysteme umfasst*» (Desdemoustier und Crutzen, 2015, S. 9).

Die NRP kann zu einer nachhaltigen und intelligenten Mobilität beitragen, indem sie innovative Projekte unterstützt, die auf technologischen Lösungen beruhen (Beispiel: Wasserstoffmotor) und sich in Verbindung mit dem Bereich der automatisierten Fahrzeuge und Systeme (z.B. Homologierungsdienstleistungen) auf Zukunftsmärkten positioniert, um neue Chancen für die aktuellen und künftigen KMU zu schaffen. Die Testfahrten mit autonomen Minibussen (Beispiel: Marly) im Mischverkehr werden international aufmerksam verfolgt. Es gilt nun, die Tests auf konventionelle Fahrzeuge und Lieferroboter auszudehnen. Die Tätigkeiten im Zusammenhang mit den Daten über automatisiertes Fahren gehören zur Strategie Digitale Schweiz (CH numérique).

Stichworte: Verkehrsdatenplattform – Digitalisierung und Mobilität der Zukunft – multimodale Mobilität – Datenaustausch zwischen Fahrzeug und Infrastruktur – Strassenausrüstung mit digitaler Infrastruktur – künstliche Intelligenz

Smart Environment (Umwelt der Zukunft)

Die intelligente Umwelt beinhaltet die Einführung von Massnahmen, die insbesondere auf den IKT basieren und darauf abzielen, die natürlichen Ressourcen und die Energie effizient zu nutzen, die Umweltverschmutzung zu reduzieren und eine umweltschonende und effiziente Abfallentsorgung zu gewährleisten. Die öffentlichen Körperschaften können viele Massnahmen ergreifen, insbesondere hinsichtlich der Abfallsammlung, der öffentlichen Strassenbeleuchtung, der Feststellung von Verschmutzungs-Spitzenwerten und der Anregung zum Einbau von energieeffizienten Anlagen. Der Beitrag des Baugewerbes an die *Smart Environment* liegt insbesondere in der Steigerung der Gebäudesanierungsquote, der Wahl der Baumaterialien und insbesondere im Bau von vernetzten Systemen in privaten und öffentlichen Bauten und in Quartieren.

Beispiel: Aufbau eines gemeinsamen Forschungsprojekts der UniFR, der HTA und der HES-SO Wallis in Partnerschaft mit KMU für die Entwicklung einer Technologie zur Produktion von Wasserstoff mit Hilfe von Bakterien.

Kanton und Smart Territory

Die Ausrichtung des Kantons auf diese verschiedenen Möglichkeiten wird es erlauben, die Innovation in den Unternehmen zu fördern, damit sie Produkte und Dienstleistungen entwickeln, und zwar nicht nur für den – kleinen – Markt des Kantons, sondern auch für die Märkte anderer Körperschaften in der Schweiz und im Ausland, was den Export von kommerziellen Anwendungen begünstigt. Eine Ausrichtung auf das *Smart Territory* erlaubt es, die Unternehmen im Kanton an Zukunftsprojekten teilhaben zu lassen, die Steigerung ihres Know-hows in Technologien und komplexeren Anwendungen zu begleiten und ihnen Schulungen anzubieten, die ihren Bedürfnissen entsprechen.

5.1.2 Die Handlungsachsen für den Förderschwerpunkt Industrie & Dienstleistungen

Innovationsprojekte mehrerer Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft (Gemeinschaftsprojekte)

Das Innovationspotenzial und die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie steigern, Gemeinschaftsprojekte entwickeln und Win-Win-Situationen schaffen: Der Wissens- und Technologietransfer bildet eine zentrale Komponente des Freiburger Wirtschaftsgefüges.

Gemeinschaftsprojekte bezwecken die Lösung einer vorwettbewerblichen und innovativen Fragestellung mehrerer Unternehmen mit der Unterstützung von mindestens einem Forschungsinstitut. Nach Abschluss des Projekts können alle beteiligten Unternehmen die erhaltenen Resultate nutzen. Die am Projekt beteiligten Unternehmen können eine Wertschöpfungskette bilden, die eine gemeinsame Dienstleistung oder ein gemeinsames Produkt hervorbringt.

Der Erfolg der Gemeinschaftsprojekte in den letzten beiden Programmen und ihr Einfluss auf die Zusammenarbeit der Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft haben den Nutzen dieses Angebots und die Notwendigkeit, es im Kanton Freiburg weiterzuführen, erwiesen.

Die folgenden Modalitäten gelten für die Gemeinschaftsprojekte:

- Jedes Freiburger Unternehmen kann zusammen mit anderen Unternehmen ein Konsortium für ein Gemeinschaftsprojekt bilden, sofern das Thema in Verbindung mit einer der strategischen Handlungsachsen des KUP steht.
- Das Konsortium muss mindestens drei Unternehmen umfassen, von denen die Mehrheit aus dem Kanton Freiburg stammt. Es wird den Unternehmen von ausserhalb des Kantons empfohlen, einen finanziellen Beitrag ihres Kantons zu beantragen, um das Gesamtbudget des Projekts zu erhöhen.
- Die Unternehmen beteiligen sich zu 35 % an der Projektfinanzierung.
- INNOSQUARE unterstützt die Projektträger.

Für den Zeitraum 2024-2027 wird INNOSQUARE sein Dienstleistungsangebot zur Unterstützung von Unternehmen ergänzen, die an Gemeinschaftsprojekten teilnehmen, indem es die Unternehmen und Körperschaften bei ihrem **nachhaltigen Wandel** und bei der Verwertung der Ergebnisse der Projekte betreut, um deren konkreten Nutzen zu steigern.

Das Ziel der Gemeinschaftsprojekte ist es, die Innovation an den Technologieplattformen zu verstärken, die Interaktion zwischen den Plattformen, Kompetenzzentren und Clustern zu fördern, den Technologietransfer zwischen den Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft zu steigern und die Plattformen als Zentren für Exzellenz auf ihrem jeweiligen Gebiet zu etablieren.

Eine neue Phase: Die Valorisierung der Gemeinschaftsprojekte

Aus der Bilanz der Aktivitäten von INNOSQUARE bei der Unterstützung von Gemeinschaftsprojekten im Bereich der Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI) geht hervor, dass mehr Projekte realisiert wurden und sich mehr Unternehmen an einem Projekt beteiligt haben, aber auch, dass sich die Wirkung der realisierten Projekte noch in Grenzen hält. Aufgrund dieser Feststellung wird sich INNOSQUARE vermehrt auf die Unterstützung in der Schlussphase der Gemeinschaftsprojekte konzentrieren und insbesondere auf die Unterstützung der Partnerunternehmen bei der Nutzung der Resultate und beim Technologie- und Methodentransfer. Für die Bemühungen, den Markt zu erreichen, sind die Unternehmen nach Abschluss der Gemeinschaftsprojekte zuständig. Bei den Gemeinschaftsprojekten besteht noch ein grosses Verbesserungspotenzial, damit sie die Innovation im Industriesektor noch besser unterstützen. Da die Gemeinschaftsprojekte in der vorwettbewerblichen Phase angesiedelt sind, haben sie den Vorteil, dass der Staat den freien Wettbewerb zwischen den Unternehmen nicht beeinträchtigt. Der Nachteil ist aber, dass sie für die Unternehmen weniger wirkungsvoll sind. Ab 2024 will INNOSQUARE zwischen der vorwettbewerblichen und der wettbewerblichen Phase eine Brücke schlagen und zur Steigerung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen beitragen.

Die Dienstleistungen von INNOSQUARE werden also auf die Valorisierungsphase ausgedehnt, die auf die Planungs- und Umsetzungsphase der FEI-Gemeinschaftsprojekte folgt (vgl. Abbildung 9). Abbildung 9: Die 3 Phasen der FEI-Gemeinschaftsprojekte mit der Unterstützung von INNOSQUARE



Durch seine Interaktionen mit den Strukturen des Kantons Freiburg zur Innovationsförderung und mit dem kantonalen Büro für Nachhaltigkeit setzt INNOSQUARE auch die Begleitung von Unternehmen fort, die einen Wandel im Bereich der Nachhaltigkeit und der Digitalisierung vollziehen.

Für den Zeitraum 2024-2027 werden drei neue Instrumente für die 3. Phase (Verwertung) der Innovationsförderung im Industriesektor angeboten:

1 – Unterstützung von FEI-Gemeinschaftsprojekten

Indem die Dienstleistungen von INNOSQUARE auf die Phase der Verwertung der Resultate ausgedehnt werden, wird eine grössere Wirkung der Gemeinschaftsprojekte angestrebt.

2 – Beschleunigung durch Innovationspush-Schecks

Der «Innovationspush-Scheck» ist das zweite Instrument, um die Innovation der Unternehmen in der dritten Phase zu beschleunigen. Der Scheck erleichtert es, die Resultate eines abgeschlossenen Gemeinschaftsprojekts, das ein Potenzial nachgewiesen hat, zu nutzen und so «Proofs-of-Concept» aufzustellen und Prototypen herzustellen.

3 – Ansporn durch thematische FEI-Gemeinschaftsprojekte

Das dritte Instrument gehört zu den Prioritäten des KUP 2024-2027 der NRP im Kanton Freiburg, die den Wandel der Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit und der Digitalisierung dank Kreislaufwirtschaft und Industrie 4.0 anstreben. Dieses Instrument ist das thematische Gemeinschaftsprojekt, das ab 2025 in Form eines Projektauftrags angeboten wird, um die Kreislaufwirtschaft und die Digitalisierung des Industriesektors zu stimulieren.

Die Innovationsprojekte in den neuen kantonalen Schwerpunktbereichen

Wie in der Wirtschaftsförderungsstrategie erwähnt, zeichnet sich der Kanton Freiburg durch die historisch gewachsene Vielfalt seines Wirtschaftsgefüges aus. Die Niederlassung von Grossunternehmen im Kanton wie Liebherr Machines Bulle SA, UCB Farchim oder Rolex hat das Wirtschaftsgefüge verändert und wird es auch in Zukunft tun.

Zurzeit stehen vielversprechende Projekte für Partnerschaften zwischen KMU des Kantons und den Hochschulen in den folgenden Bereichen zur Diskussion: Wasserstoff (Technologie zur Wasserstoffproduktion durch Bakterien, Motoren zur Nachrüstung von Bussen) und Mobilität der Zukunft (Teleoperation, Schweizer Homologierungszentrum für automatisierte Fahrzeuge).

Wie bei den letzten KUP ist es wichtig, dass ein Teil der Mittel für künftige Themen verfügbar bleibt, die zum Zeitpunkt der Planung des Programms noch nicht genau definiert sind. Dies gilt umso mehr, als sich die Technologien sehr schnell weiterentwickeln. Je nach den künftigen Entwicklungen könnte sich der Kanton über seine Regionalpolitik positionieren und künftige Chancen nutzen.

Beratung für die Unternehmensgründung und Unterstützung von Start-ups mit grossem Potenzial

Die Beratung für die Unternehmensgründung und die Unterstützung von Start-ups mit grossem Potenzial wird unter der Leitung des Vereins Fri Up erfolgen. Der Verein bietet den Unternehmens- und Start-up-Gründern eine professionelle Begleitung und ein Umfeld, das ihrer Entwicklung und der Innovation förderlich ist. Auf diese Weise leistet er einen Beitrag an die Wirtschaftsförderung des Kantons Freiburg und die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen.

Den Start-ups bietet Fri Up eine Begleitung und ein Coaching für 12 bis 24 Monate im Hinblick auf die Entwicklung eines Geschäftsmodells, die Verkaufsstrategien, die Unterstützung bei der

Mittelbeschaffung, die Public Relations, den Kontakt mit den Medien und das Networking mit den wichtigsten Partnern. Der Verein wird auch punktuell zu besonderen Themen aktiv wie etwa die Mittelbeschaffung, die Überarbeitung der Strategie von Start-ups mit grossem Potenzial, deren Wachstum noch nicht gewiss ist, oder im Rahmen des «Techtransfers» der Hochschulen bei technologischen Projekten, die sich zu einem Start-up entwickeln möchten. Die Einführung eines Ökosystems für die Start-ups (eine Start-up-Szene) ist ebenfalls ein wichtiger Punkt. Ziel dabei ist es, den Zugang zu Spitzenkompetenzen und zu Investoren zu erleichtern und gleichzeitig die Attraktivität des Kantons für Start-ups dank einer aktiven und dynamischen Start-up-Szene zu steigern.

Was die Hilfe für die Unternehmensgründung betrifft, bietet Fri Up kostenlose Beratungsgespräche an, um die Unternehmerinnen und Unternehmer in den vielen heiklen Fragen im Zusammenhang mit der Unternehmensgründung zu begleiten. Dadurch fungiert er auch als Absicherung für Projekte, die nicht zukunftsfähig sind, und hilft so, wirtschaftliche Problemsituationen mit all ihren Folgen zu vermeiden.

5.1.3 Die territorialen Aspekte des Förderschwerpunkts Industrie & Dienstleistungen

Die interkantonalen Aspekte

Aufgrund der interkantonalen Lage der Broye-Region ist der Kanton Freiburg weiterhin an der Zusammenarbeit mit der COREB (Communauté régionale de la Broye) und dem Aeropôle interessiert. Der Aeropôle der Broye-Region ist der Partner für die Zukunft einer ganzen Region, was die Forschung und die wertschöpfungsintensiven Bereiche in Luftfahrt, Industrie und Dienstleistungen rund um den Flugplatz Payerne (VD) betrifft.

Allfällige interkantonale Projekte im Zusammenhang mit dem Aeropôle können folglich mitfinanziert werden. Dasselbe gilt für den Süden des Kantons mit der Nähe des Vivisbachbezirks zur Promove-Region (Region Lavaux-Riviera). Ebenso bleibt eine Beteiligung an Projekten im Rahmen der Hauptstadtregion Schweiz (HSR) möglich, zu der unter anderem die Kantone Bern, Neuenburg, Freiburg, Solothurn und Wallis gehören, insbesondere in den Bereichen Smart Region, Medtech und Agrofood. In jedem Fall kommt eine Teilnahme an diesen interkantonalen Projekten nur dann in Frage, wenn ihre Ziele mit den strategischen Achsen des Freiburger KUP übereinstimmen.

Verein *Réseau Innovation Suisse Occidentale* (ARI-SO)

Der Verein *Réseau Innovation Suisse Occidentale* (ARI-SO) ist ein interaktives Netzwerk, das in der Westschweiz tätig ist (FR, VD, VS, NE, GE, JU) und es den KMU und Start-ups ermöglicht, innovative Projekte zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen. Die Zusammenarbeit der Westschweizer Kantone im Rahmen des regionalen Innovationssystems RIS-SO ermöglicht es unsere Unternehmen, von den Dienstleistungen von Platinn, Alliance und den thematischen Plattformen zu profitieren. Die Funktionsweise mit der WIF als kantonale Anlaufstelle, die die Unternehmen berät und sie an den Dienstleister verweist, der sie am besten in ihrem Innovationsprojekt unterstützen kann, hat ihre Effizienz erwiesen.

Für den Zeitraum 2024-2027 nimmt der Kanton Freiburg am interkantonalen NRP-Programm der sechs Westschweizer Kantone teil und ist so Mitglied des RIS-SO. Die Wirtschaftsförderung (kantonale RIS-SO-Zweigstelle) ist die Anlaufstelle (PoE, Point of Entry) für die Freiburger Unternehmen. Sie gibt ihnen Zugang zu den Leistungen des RIS-SO oder von anderen Organisationen wie Fri Up, den Clustern (SPC, BIC, CFN) und INNOSQUARE (Gemeinschaftsprojekte).

Die grenzüberschreitenden Aspekte

Interreg bietet den Regionen die Möglichkeit, sich über konkrete grenzüberschreitende Projekte zu entwickeln. Die EU, die Nachbarländer, die Kantone, der Bund und Private finanzieren die Zusammenarbeit auf zahlreichen Gebieten. Die finanziellen Beiträge der Schweiz laufen über die NRP. Dies ist der Grund, weshalb Interreg in der Schweiz auf die regionale Wirtschaftsentwicklung ausgerichtet ist. Die Bandbreite der geförderten Projekte ist gross. Es werden beispielsweise gemeinsame Tourismusprojekte oder Lösungen für Herausforderungen der Digitalisierung entwickelt.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bietet den Projekten einen Mehrwert, da sie es ermöglichen, die Partnerschaften über die Landesgrenzen hinaus zu erweitern. Es gilt, die Chancen zu nutzen, die sich bieten, wenn sie den Bereichen und Zielen des KUP entsprechen. Die anvisierten Bereiche sind der Tourismus, die Biowirtschaft (z.B. mit der Region Grand Est), der Agrofood, die digitale Verankerung in Partnerschaft mit den Forschungsinstituten und Unternehmen.

5.1.4 Integration der Querschnittsthemen in den Förderschwerpunkt Industrie & Dienstleistungen

Die Nachhaltigkeit im Förderschwerpunkt Industrie & Dienstleistungen

Angesichts der Nachfrage der Verbraucherinnen und Verbraucher nach nachhaltigeren Produkten, und der Ziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen ist es wichtig, dass die Unternehmen innovative Produkte und Dienstleistungen entwickeln und herstellen können, die den Kriterien der nachhaltigen Entwicklung entsprechen. Heute müssen sich innovative Projekte mit der Nachhaltigkeitsthematik befassen und können sich nicht bloss auf die Fragen der Fristen, Kosten und Qualität beschränken. Sie müssen heute auch ihre Auswirkung auf die Wirtschaft, die Gesellschaft und die Umwelt beachten.

Es ist wichtig, dass die Nachhaltigkeit in alle Phasen des Produktlebenszyklus integriert wird, und zwar bereits ab der Planung eines Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekts (FEI). So ist ab 2024 vorgesehen, den Aspekt der Nachhaltigkeit in den FEI-Gemeinschaftsprojekten zu berücksichtigen, indem die Finanzierungsgesuche um eine Analyse mit dem Tool Kompass21 ergänzt werden. Das Resultat der Analyse zeigt die Stärken und Schwächen des Projekts in Bezug auf die Nachhaltigkeit auf. Es enthält einen Überblick und einen Verbesserungsplan, der bei der Bearbeitung des Beitragsgesuchs berücksichtigt wird.

Im Rahmen des KUP 2024-2027 wird INNOSQUARE die Projektträger für die Nachhaltigkeitsaspekte ihrer Innovationsprojekte sensibilisieren und die nachhaltige Innovation fördern, um aus der Forschung und der Technologie einen Nutzen für die nachhaltige Entwicklung zu ziehen.

Die Digitalisierung im Förderschwerpunkt Industrie & Dienstleistungen

Die digitalen Technologien sind der Auslöser der jüngsten industriellen Revolution. Je weiter die Digitalisierung der Industrie voranschreitet, desto mehr Wachstums- und Beschäftigungschancen eröffnen sich. Die europäische Kommission will, dass die Unternehmen diese Chancen bestmöglich nutzen können. Gleichzeitig gilt es, die Unternehmen zu unterstützen, damit sie sich den Herausforderungen stellen können, die mit der Digitalisierung einhergehen. Zu den Herausforderungen gehören etwa die Zunahme des globalen Wettbewerbs, der Erwerb neuer Kompetenzen durch die Arbeitskräfte und die unterschiedliche Geschwindigkeit, in der die Digitalisierung in den verschiedenen Branchen, Unternehmen und europäischen Regionen voranschreitet.

Die Kommission hat vier Bereiche bestimmt, auf die das Augenmerk gelegt werden sollte, damit diese neue industrielle Revolution ihr volles Potenzial entfaltet:

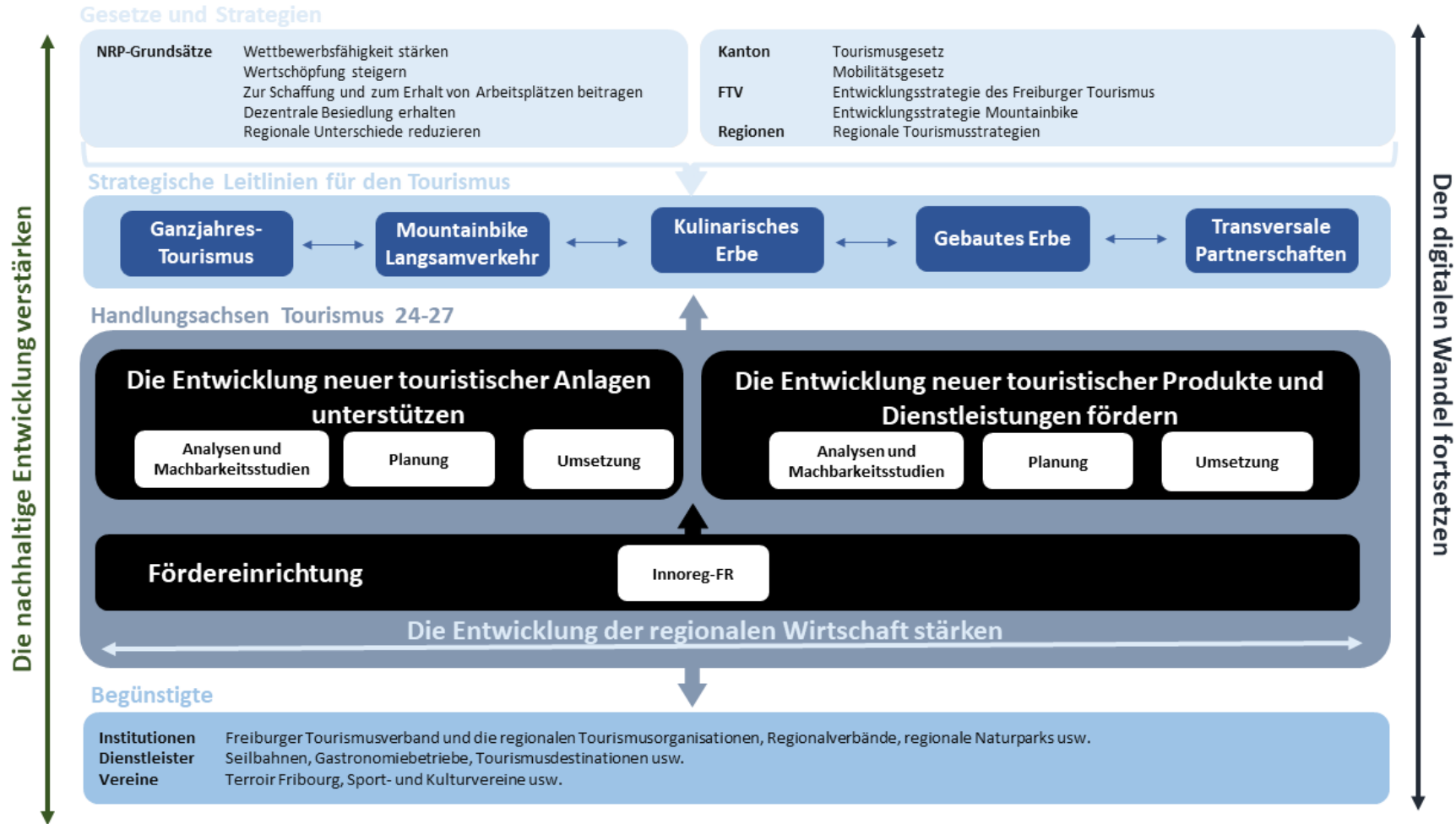
- digitale Innovationen für alle: digitale Innovationszentren;
- Stärkung der Führungsrolle durch Partnerschaften und Industrieplattformen;
- ein rechtlicher Rahmen für das digitale Zeitalter;
- Vorbereitung der europäischen Bevölkerung auf die digitale Zukunft.

Der Plan der Kommission für die Industrie unterstützt nicht nur die Unternehmen, sondern steigert auch die Lebensqualität der Menschen und schont die Umwelt. Sie unterstützt Projekte, die es den Einwohnerinnen und Einwohnern der EU ermöglichen, ihren Energieverbrauch durch intelligente Geräte zu kontrollieren, und Projekte, die die Entwicklung selbstfahrender, vernetzter Fahrzeuge beinhalten. *(Quelle: <https://digital-strategy.ec.europa.eu/de/policies/digitising-industry>)*

Die Querschnittfunktion der Digitalisierung, wie von der europäischen Kommission dargelegt, fügt sich nahtlos ein in den KUP des Kantons Freiburg und insbesondere in die ersten beiden Handlungsachsen via das Coaching, die überbetrieblichen Plattformen (RIS-SO), das Smart Territory, die Digitalisierungsstrategie und die Unterstützung von innovativen Gemeinschaftsprojekten, die auch neue Geschäftsmodelle zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit einer Region und ihrer Unternehmen betreffen können.

5.2 Thematischer Förderschwerpunkt Tourismus

ABBILDUNG 10: SCHEMA DES THEMENSCHWERPUNKTS TOURISMUS



Der NRP-Förderschwerpunkt Tourismus für den Zeitraum 2024-2027 stützt sich auf die Entwicklungsstrategie für den Freiburger Tourismus 2022-2026, das White Paper des Freiburger Tourismus aus dem Jahr 2019 und das Freiburger Tourismusgesetz (TG). Auch die Tourismusakteure wurden konsultiert, und ihr Feedback half bei der Festlegung der Schwerpunkte für das KUP 2024-2027. Zudem wurden die Querschnittsthemen wie die Digitalisierung, die Nachhaltigkeit und die Flexibilisierung der Exportbasis in die Überlegungen einbezogen. Der Themenschwerpunkt Tourismus unterscheidet nicht nach funktionalen Räumen, so dass der Schwerpunkt sowohl auf kantonalen als auch auf interkantonalen Projekten liegen kann.

Wie in der Besprechung der aktuellen Lage im Bereich des Tourismus (vgl. Kapitel 2.2) erwähnt, bremst das ungenügende Hotellerieangebot den Aufenthaltstourismus. Der Kanton Freiburg hat jedoch unbestreitbare Vorteile und seine grosse landschaftliche Vielfalt, sein kulturelles und gebautes Erbe, aber auch die Dichte an Veranstaltungen auf einem überschaubaren Gebiet ermöglichen es, innovative Projekte im kleinen Rahmen zu erproben und so ein vielfältiges Angebot mit kurzen Wegen aufzustellen. Die Vielfalt und Verschiedenartigkeit der touristischen Infrastrukturen auf dem Kantonsgebiet geben den touristischen Akteuren die Möglichkeit, innovativ zu sein und das Tourismusangebot stets neu zu erfinden. Die touristische Innovation entwickelt sich in diesem Sinne zu einem wichtigen Faktor für die Aufwertung des territorialen Kapitals und indirekt zu einer Strategie, die dank den von ihr ausgelösten Investitionen und den erwirtschafteten Erträgen das kantonale BIP messbar beeinflusst.

Die Entwicklungsstrategie für den Freiburger Tourismus (2022-2026) aktualisiert die Vision 2030. Die für die Zukunft validierten Ausrichtungen ergänzen und präzisieren die Vision 2030. Das Anwendungsgebiet der Strategie ist somit dasselbe wie jenes der Vision 2030. Die Strategie gilt für die gesamte Freiburger Tourismusbranche und ist besonders auf die im Tourismusgesetz (TG) anerkannten Einheiten und Strukturen des Freiburger Tourismus anwendbar: den FTV, die regionalen Tourismusorganisationen (RTO) und die in sie integrierten Strukturen. Mit dieser Strategie zielt der Freiburger Tourismus darauf ab, **zu einer Top-Tourismusdestination zu werden, die die verschiedenen Attraktionen der Schweiz ergänzt, indem ein qualitativ hochwertiges Tourismusangebot gefördert und die Freiburger Vielfalt touristisch genutzt werden.**

5.2.1 Die strategischen Achsen (Schwerpunkte) für den Bereich Tourismus 2024-2027

Aus der Analyse der aktuellen Lage im Bereich des Tourismus haben sich mehrere Schwerpunkte ergeben, auf die die NRP in den nächsten Jahren einwirken kann. Es handelt sich um den Ganzjahrestourismus, den MTB-Sport & Langsamverkehr, den Gastro-Tourismus, die touristische Nutzung des gebauten Erbes und die Partnerschaft mit anderen Sektoren. Weitere Projekte, die nicht in diese Kategorien passen, sind ebenfalls möglich, doch der KUP wird sich vorrangig auf diese fünf Bereiche konzentrieren.

Ganzjahrestourismus

Die Entwicklung eines Ganzjahrestourismus in den Voralpen ist von grosser Bedeutung für den Fortbestand der bestehenden Einrichtungen. Verschiedene wirtschaftliche und klimatische Faktoren erschweren seit einigen Jahren den Betrieb bestimmter Destinationen. Die Entwicklung von Sommeraktivitäten in diesen Destinationen, insbesondere von MTB-Infrastrukturen, soll die Tourismusanbieter in diesen Regionen gegenüber Veränderungen widerstandsfähiger machen. In ähnlicher Weise zeigt sich auch die Notwendigkeit, in eher sommerlichen Destinationen wie Murten oder Estavayer-le-Lac das touristische Angebot zu diversifizieren und über einen längeren Zeitraum anzubieten. Der angestrebte Ganzjahrestourismus im Kanton soll es den beteiligten Partnern

ermöglichen, die Besucherströme auf einen längeren Zeitraum zu verteilen, indem das Gesamtangebot an Aktivitäten erweitert wird. In diesem Sinne kann die NRP die Entwicklung von entsprechenden Infrastrukturen und Produkten unterstützen.

MTB & Langsamverkehr

Die Umsetzung der MTB-Entwicklungsstrategie, die von der Interessengemeinschaft Bike-IN FR25 getragen wird, soll es ermöglichen, das Potenzial der geeigneten Regionen bestmöglich auszuschöpfen und den MTB-Sport besser zu regulieren, damit er auch nachhaltig wird. Diese Strategie ist ein wesentlicher Punkt für das touristische Angebot im gesamten Kanton. Die Mountainbike-Praxis nimmt seit einigen Jahren stetig zu und gemäss den aktuellen Indikatoren wird dieser Trend anhalten. Der Kanton Freiburg muss sich dementsprechend anpassen und sein Sport- und Freizeitangebot verbessern. Aufgrund seiner vielfältigen Topografie eignet sich der Kanton bestens für die MTB-Praxis, sei es mit oder ohne elektrische Unterstützung. Panoramawege inmitten der Natur, steile Alpenrouten, Waldwege, Routen an Seen, im Flachland oder in den Bergen – die Palette ist breit und erreicht ein ebenso breites Publikum von Nah und Fern. Die Bereitstellung eines verantwortungsvollen, nachhaltigen und koordinierten MTB-Netzes wird es ermöglichen die Attraktivität des Kantons Freiburg zu steigern. Die NRP-Beiträge an touristische Projekte für MTB-Infrastrukturen und -Produkte, die über das gesamte Kantonsgebiet verteilt sind, sollen es ermöglichen, den Beitrag des Tourismus an die Wirtschaft des Kantons zu steigern. Dasselbe gilt für andere Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Langsamverkehr (Fahrradtourismus, Schneeschuhwandern usw.).

Gastronomisches Erbe

Dem Walliser Tourismusobservatorium zufolge sind die Erholung, das Vergnügen und die Lust auf aussergewöhnliche Erfahrungen die grossen Trends des heutigen Tourismus. Deshalb sind die Destinationen darum bemüht, die Verbindung zwischen Gastronomie und lokaler Lebensmittelproduktion zu nutzen, um die Erwartungen der Gäste hinsichtlich kurzer Versorgungswege, Authentizität und Qualität zu erfüllen. In diesem Rahmen ist Freiburg das Schweizer Reiseziel, das sich beim auf lokale Spezialitäten ausgerichteten Gastrotourismus am besten positioniert. Die Präsenz einer grossen Zahl von Sterne-Restaurants und von Restaurants, die von Gastronomie-Führern bewertet sind, die touristischen Attraktionen rund um die Gaumenfreuden (Cailler-Schokoladenfabrik, Maison du Gruyère), Veranstaltungen mit einer Resonanz über die Kantonsgrenzen hinaus (grosse Kilbi, Schweizer Fondue-Festival) und die Anerkennung von bekannten AOP-Produkten wie dem Greyerzer Käse und dem Vacherin fribourgeois machen aus dem Kanton die Schweizer Region, die für ihre regionale Küche am berühmtesten ist. In diesem Sinne wird die NRP die Projektträger ermutigen, ihre Anstrengungen in diesem Bereich aufrechtzuerhalten und neue Angebote aufzustellen, die das kulinarische Erbe Freiburgs in den Vordergrund stellen.

Bauliches Erbe

Historische Denkmäler zeugen davon, wie früher gebaut, gearbeitet und gelebt wurde. Sie erinnern an historische Ereignisse, gesellschaftliche oder technische Errungenschaften oder künstlerische Meisterleistungen. Neben ihrem kulturellen und didaktischen Wert sind historische Denkmäler auch von wirtschaftlicher Bedeutung. So spricht man vom «Château de Chillon»-Effekt, die Kultur- und Tourismuswirtschaft profitiert davon, dass viele Orte ihre Bekanntheit ihren historischen Denkmälern verdanken, die für sie ein unverzichtbares Wahrzeichen darstellen. Das bauliche Erbe generiert also Gewinne durch die Attraktivität, die es einer Region verleiht, und durch die Angebote, die im Zusammenhang damit entwickelt werden können. Im Kanton Freiburg kann man diese Feststellung sowohl für das mittelalterliche Erbe der verschiedenen Städte (Freiburg, Murten, Romont, Rue,

Estavayer usw.) als auch für das bauliche Erbe der Alpen machen. Damit dieses reiche Erbe bestehen bleibt, ist es wichtig, es zu erhalten und seinen wirtschaftlichen Beitrag zu steigern. In diesem Sinne kann die NRP die touristische Aufwertung des vorhandenen baulichen Erbes unterstützen.

Partnerschaften mit anderen Branchen

Neben den klassischen Tourismusdienstleistern gibt es ein ganzes Ökosystem, das mehr oder weniger stark an der touristischen Aktivität einer Region teilhat. Es liegt daher an den verschiedenen beteiligten Parteien, aus der Silo-Logik auszubrechen und bereichsübergreifend zu denken. Die Produkte aus der Region, der HC Fribourg-Gottéron, die verschiedenen Mountainbike- und Trailrennen im Kanton, aber auch die Entwicklung der zeitgenössischen Musik in der Stadt Freiburg sind Elemente, die im Grunde nicht auf den Tourismus ausgerichtet sind, aber doch eine Ausstrahlung haben, die über die Kantonsgrenzen hinausreicht, und daher ebenfalls für die Förderung des Tourismus im Kanton dienen können. In diesem Sinne ist der Kanton Freiburg ein fruchtbarer Boden für Kreativität und Erfolg in verschiedenen Bereichen wie Unternehmertum, Sport, Tourismus, Kultur, Innovation, Wirtschaft oder auch Gastronomie.

Der Kanton Freiburg eignet sich für die Entwicklung von Projekten, die Akteure verschiedener Bereiche zusammenführen. Diese gebietsübergreifende Zusammenarbeit muss es erlauben, die Orte, Produkte und Künstlerinnen und Künstler besser zu vermarkten, indem die Akteure verschiedener Bereiche rund um ein gemeinsames Projekt versammelt werden. Die NRP kann touristische Projekte unterstützen, die Partnerschaften mit anderen Branchen eingehen, und zwar insbesondere in Zusammenarbeit mit Fribourgissima mit dem Ziel, die Gebietsmarke «Freiburg» zu etablieren.

5.2.2 Die Handlungsachsen für den Förderschwerpunkt Tourismus

Zur Unterstützung der Tourismusorganisationen und der Tourismusdienstleister in ihren Schritten sieht der thematische Schwerpunkt Tourismus des kantonalen NRP-Umsetzungsprogramms 2024-2027 vor, die Entwicklung von touristischen Infrastrukturen und von Projekten für neue Angebote zu fördern, die die touristischen Trümpfe des Kantons nutzen. Die NRP wird also zur **Steigerung der Wertschöpfung** durch die Tourismusbranche im Kanton beitragen.

Entwicklung der Tourismusinfrastrukturen unterstützen

Als Tourismusinfrastrukturen gelten alle Anlagen, Unterbringungsarten, Verkehrsmittel und Sport- und Freizeiteinrichtungen, die das Rückgrat für den Empfang von Gästen einer Region bilden. Im Kanton Freiburg ist es unter anderem das Ziel, den Hotelleriesektor und die Infrastrukturen zu modernisieren, damit der Empfang und der Aufenthalt, der den Gästen geboten wird, qualitativ stetig verbessert werden kann. Die NRP wird zusammen mit dem Tourismusförderungsfonds des Kantons Freiburg Infrastrukturprojekte unterstützen, die für die regionale und überregionale Entwicklung des Tourismus von vorrangiger Bedeutung sind. Besonders angesprochen sind hier die Infrastrukturen der Bergbahnen im Hinblick auf die Umstellung auf den Ganzjahrestourismus und die Infrastrukturen, die im Rahmen der MTB-Entwicklungsstrategie im Kanton entwickelt werden müssen.

Im Verlauf des KUP 2020-2023 wurde festgestellt, dass die Projektträger in den raumplanerischen Phasen (Umweltverträglichkeitsstudie, Verfahren zur Änderung des Zonennutzungsplans usw.) zu wenig Unterstützung und Begleitung erhalten. Um diesem Problem zu begegnen und Verzögerungen oder gar den Abbruch des Projekts wegen mangelnder Ressourcen zu vermeiden, kann sich der Projektträger in dieser Phase an die NRP des Kantons Freiburg wenden, um Unterstützung bei der gesamten Koordinierung dieser Etappen zu erhalten.

**TABELLE 3: TYPOLOGIE DER UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN AUF DIESER
HANDLUNGSACHSE**

| | Machbarkeitsanalysen und -studien | Planung | Realisierung |
|--|---|---|---|
| Art der Unterstützung | A-fonds-perdu | A-fonds-perdu | Darlehen A-fonds-perdu (Kleininfrastrukturen) |
| Unterstützte Massnahmen (nicht abschliessend) | Durchführen einer Machbarkeitsstudie (externer Auftrag, Projektleiter/in usw.) | Projektmanagement (Projektleiter/in) Ausarbeiten des Detailkonzepts Aufstellen des Businessplans | Umsetzung |
| Weitere Unterstützungsmöglichkeiten | SGH (Gastgewerbe) | InnoTour | TFF SGH (Gastgewerbe) |

Die Entwicklung neuer Produkte und Tourismusangebote fördern

Um mehr Gäste anzulocken, müssen die touristischen Trümpfe der Region besser genutzt werden. Die NRP kann die Entwicklung neuer regionaler und überregionaler Produkte unterstützen, die auf die aktuellen Bedürfnisse der Gäste eingehen. Gemeinsam mit dem FTV, den Direktoren der Tourismusorganisationen (RTO) und einer Auswahl von touristischen Partnern wurden Überlegungen zu den wichtigsten Fokusthemen angestellt, auf die die NRP in den kommenden vier Jahren einen positiven Einfluss ausüben kann.

Je nach der touristischen Entwicklungsstrategie des Kantons Freiburg kann das Tourismusangebot in drei grosse Kategorien eingeteilt werden: Kulturgüter – Produkte – Veranstaltungen. Die Kulturgüter sind Strukturen: Es handelt sich um das historische Erbe, das wenig Handlungsspielraum bietet. Die Möglichkeiten der Tourismusakteure liegen im Erhalt und in der touristischen Nutzung dieses Erbes. Bei den Produkten ist das Entwicklungspotenzial hingegen grösser. Es besteht die Möglichkeit, neue Angebote zu schaffen, um die Attraktivität der Destination zu steigern. Wie die Produkte können auch die Veranstaltungen auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene (z.B. FIFF, RFI, usw.) weiterentwickelt werden. Dem ist anzufügen, dass es derzeit im Kanton Freiburg keine Veranstaltung mit einer internationalen Ausstrahlung gibt.

5.2.3 Integration der Querschnittsthemen in den Förderschwerpunkt Tourismus

Die Nachhaltigkeit im Förderschwerpunkt Tourismus

Den Touristen eine möglichst bereichernde und befriedigende Erfahrung zu bieten und gleichzeitig das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsprobleme zu schärfen und ihnen Lösungen für ein verantwortungsbewusstes Verhalten anzubieten, ist die grosse Herausforderung des nachhaltigen Tourismus. Alle am Tourismus beteiligten Akteure haben eine Rolle bei der nachhaltigen Entwicklung der Branche zu spielen.

Auf Ebene des Kantons bedeutet dies, dass sich der Freiburger Tourismus auf die Nutzung des natürlichen Erbes und des kulturellen Reichtums sowie auf das Angebot authentischer Erlebnisse konzentrieren wird. Der Kanton wird also einen Tourismus begünstigen, der auf seine aktuellen und zukünftigen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen achtet und den Bedürfnissen der Besucher, Fachleute, der Umwelt und der Gastgebergesellschaft gerecht wird.

Im Rahmen des KUP 2024-2027 wurden die strategischen Achsen und Schwerpunkte so gelegt, dass Projekte mit einer starken Ausrichtung auf Nachhaltigkeit besonders gefördert werden. Die touristische Nutzung des bestehenden Kulturerbes, die Entwicklung einer Strategie zur Kanalisierung der MTB-Praxis und auch die Verringerung der Abhängigkeit von saisonalen Aktivitäten – all diese Elemente sind Teil eines nachhaltigen Ansatzes. Innoreg-FR wird also die Projektträger dafür sensibilisieren, ihr Projekt nachhaltig zu gestalten, indem sie sich darum bemühen, die Auswirkungen auf die Umwelt möglichst gering zu halten, den Konsens zwischen den verschiedenen Parteien zu suchen und die Umverteilung des Reichtums in den Vordergrund zu stellen.

Die Digitalisierung im Förderschwerpunkt Tourismus

Die Herausforderung für die Tourismusindustrie besteht heute darin, eine starke Präsenz im Internet zu entwickeln. Dies betrifft vor allem die Freizeitangebote, aber auch die Aktivitäten und Destinationen selbst. So erfüllt eine erfolgreiche Digitalisierung verschiedene Ziele, wie z.B. die Gäste bei der Vorbereitung ihres Aufenthalts durch den Austausch mit ihnen zu unterstützen. Die grösste Herausforderung besteht darin, sich ständig an die neuen Technologien und die neuen Wünsche der Gäste anzupassen.

Die Digitalisierung kann auch erhebliche Produktverbesserungen bringen, die über die Kommunikation hinaus gehen. Die Möglichkeit, eine Aktivität online zu buchen und zu kaufen, ohne eine Verkaufsstelle aufsuchen zu müssen, das Sammeln und Verarbeiten von Daten sowie die Digitalisierung der Freizeitwegnetze sind wesentliche Elemente, um die touristische Attraktivität des Kantons zu erhalten. In diesem Rahmen kann der KUP 2024-2027 die Entwicklung von Tourismusprojekten unterstützen, die zugunsten der Gäste und/oder der Projektträger auf Digitalisierung setzen.

Die Exportbasis ergänzen (lokale Wirtschaft)

Dem regionalen Wirtschaftsmodell liegt der Exportbasis-Ansatz zugrunde. Demnach werden der Wohlstand und das Entwicklungspotenzial einer Region durch diejenigen wirtschaftlichen Aktivitäten bestimmt, die Wertschöpfung durch den Export von Gütern und Dienstleistungen aus der Region generieren. Die wirtschaftliche Lage der verschiedenen Regionen des Kantons Freiburg hat sich in den vergangenen Jahren nicht grundlegend verändert. Bekannte Faktoren, wie die strukturellen Herausforderungen für ländliche Räume und Bergregionen, haben sich weiter verschärft. Doch mit der zunehmenden Digitalisierung und den veränderten Wirtschaftsstrukturen zeigt sich, dass der Exportbasis-Ansatz inzwischen nicht mehr die einzige Grundlage für die regionale Wirtschaftsentwicklung ist.

Die COVID-19-Pandemie hat zudem eine tiefgreifende Veränderung der Lebens- und Arbeitsweisen angestossen und gezeigt, dass die rein exportorientierte Wirtschaftsförderung den heutigen Anforderungen nicht mehr vollständig gerecht wird und die «lokale Wirtschaft» an Bedeutung gewinnt. Im Kanton Freiburg ist das Spektrum der potenziellen Projektträger auf der Ebene der Agglomerationen und der Tourismuszentren dicht. Doch für Projektträger, die sich ausserhalb der Agglomerationen oder der wichtigsten Tourismuszentren befinden, ist das Kriterium der Exportbasis oft schwer zu erfüllen.

Die Entwicklung von Projekten ist ausserhalb der regionalen Zentren sehr wichtig. Das sind die Orte, die nicht über die nötige Masse von Akteuren und Angebotskomponenten oder über die nötige Investitionskapazität besonders in den Tourismus verfügen. Die NRP trägt dem Rechnung, indem sie die Unterstützung der regionalen Wirtschaftsentwicklung um diesen Aspekt erweitert. Dies geschieht zum Beispiel durch die Finanzierung von Projekten, die zwar nicht direkt exportorientiert sind, sich aber

im Rahmen einer umfassenderen Strategie dennoch positiv auf die wirtschaftliche Dynamik einer Region auswirken.

In Ergänzung des Exportbasis-Ansatzes, der das zentrale Element der NRP bleibt, werden also neu auch Projekte unterstützt, die lokale Akteurinnen und Akteure mobilisieren und dazu beitragen, die wirtschaftliche Dynamik einer Randregion zu steigern. Diese Projekte müssen aber trotzdem im Bereich der beiden Förderschwerpunkten Industrie und Tourismus des KUP 2024-2027 liegen. In diesem Sinne ist es nicht das Ziel des KUP 2024-2027, andere Politikbereiche zu ersetzen. Die Einrichtung einer Kindertagesstätte in einem ländlichen Ort könnte also nicht direkt durch die NRP unterstützt werden. Hingegen könnte eine Studie über die Umnutzung eines leerstehenden Gebäudes, die unter anderem namentlich eine Kindertagesstätte vorsieht, unterstützt werden, da das vorrangige Ziel die Nutzung eines Gebäudes durch mehrere Partner ist.

Die NRP-Pilotmassnahmen für Berggebiete, die im Rahmen des KUP 2020-2023 ausgearbeitet wurden, haben neue Projekte ermöglicht und den Kreis der potenziellen Projektträger in den Berggebieten vergrössert. Bei einigen Projektträgern, die neu in den Wirkungskreis der NRP gelangt sind, hat diese erste Unterstützung mit gelockerten Kriterien dazu geführt, dass sie möglicherweise in der Folge ein «klassisches» NRP-Projekt umsetzen werden.

Bei den Massnahmen im Bereich der lokalen Wirtschaft ist eine Lockerung für die Unterstützung von Infrastrukturen vorgesehen. Denn gewisse Kleininfrastrukturen, die selbst keinen direkten oder nur einen marginalen Cash-Flow für den Investor generieren, aber für die regionale Wirtschaft von Bedeutung sind und neue Absatzmöglichkeiten für Dritte schaffen, können unterstützt werden. Es wird dabei besonders darauf geachtet, dass der Projektträger den Betrieb und den Unterhalt der finanzierten Infrastruktur gewährleisten kann. Projekte wie die Umnutzung eines leerstehenden Gebäudes zu einem gemeinschaftlichen Zweck, der Bau von Infrastrukturen wie ein MTB-Netz oder Lehrpfade mit einem innovativen Element können auf diese Weise unterstützt werden.

Das betroffene Gebiet wurde gestützt auf die Gemeindetypologie des Bundesamts für Statistik festgelegt, die auf 9 Kategorien basiert und 71 % der Gemeinden des Kantons (90 Gemeinden) umfasst. Bei einem Gemeindegemeinschaften im Zeitraum 2024-2027 wird die ganze neue Gemeinde vom Berggebietsstatus profitieren, auch wenn ursprünglich eine der Gemeinden nicht eingeschlossen war. Die NRP-Verantwortlichen des Kantons Freiburg behalten sich jedoch die Möglichkeit vor, den Status einer Gemeinde ausserhalb des Gebiets zu überprüfen.

5.3 Kantonale und interkantonale Fördereinrichtungen

Für die Unterstützung der beiden Förderschwerpunkte Industrie & Dienstleistungen und Tourismus setzt der KUP 2024-2027 mehrere Fördereinrichtungen ein, die zum Ziel haben, die Projektträger zu begleiten und so zur Umsetzung der gesetzten Ziele beizutragen. Diese verschiedenen Fördereinrichtungen vertreten somit die NRP gegenüber den Akteuren und stehen in direktem Kontakt mit den potenziellen Projektträgern. Sie stellen also die verschiedenen Instrumente der WIF dar, um den KUP 2024-2027 umzusetzen. Die Fördereinrichtungen mit der Liste ihrer NRP-Dienstleistungen und ihrer angestrebten Wirkung werden in Anhang A via QR-Codes vorgestellt.

INNOSQUARE

INNOSQUARE hat den Auftrag, die Interaktion zu fördern, um auf den Innovationsbedarf der Unternehmen im Technologiebereich einzugehen. Der Auftrag besteht darin, Forschungs- und Innovationsprojekte zu aktivieren, zu entwickeln und zu unterstützen. Diese Interaktionen finden auf

regionaler Ebene zwischen den verschiedenen Akteuren der Innovation statt, das heisst zwischen den Unternehmen, Clustern, öffentlichen und privaten Körperschaften, Kompetenzzentren und Forschungsinstituten der Hochschulen. INNOSQUARE hat sich zum Ziel gesetzt, der führende Partner für das Management von Forschungs- und Innovationsprojekten mit Unternehmen mit hoher wirtschaftlicher Bedeutung zu werden. Der Verein hat die Aufgabe,

- Gemeinschaftsprojekte mit Unternehmen im Bereich der Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI) zu fördern und anzustossen;
- die FEI-Projektträger beim Projektmanagement zu unterstützen;
- das Portfolio der realisierten Gemeinschaftsprojekte zu verwalten.

Innoreg-FR

Die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und den Regionen für die Umsetzung der NRP stützt sich auf den Verein Innoreg-FR, der von den Freiburger Regionen gegründet wurde und seit November 2009 von einem Koordinator geleitet wird. Der Verein arbeitet bei der Umsetzung der NRP eng mit der WIF zusammen und hat folgende Aufgaben:

- Er startet Projekte im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Kantons Freiburg in Zusammenarbeit mit den Freiburger Regionen und Wirtschaftsakteuren und unterstützt die Projektträger. Die Unterstützung reicht von der Zusammenstellung der Antragsdossiers für Finanzhilfen bis zu deren Übermittlung an die WIF.
- Er informiert die Freiburger Akteure über die Möglichkeiten, die Mittel und die Verfahren der NRP.

Die Regionen werden in die Arbeit von Innoreg FR einbezogen. Sie halten im Rahmen der Begleitgruppe, die sie bilden, regelmässige Sitzungen ab, um ihre Erfahrungen im Bereich der NRP auszutauschen und die Lancierung von inter- und überregionalen Projekten zu koordinieren. Die Begleitgruppe wird vom Koordinator geleitet.

Zu beachten ist, dass die beiden Haupteinrichtungen, die die Projektträger bei der Vorbereitung ihres NRP-Antrags begleiten werden, INNOSQUARE für Gemeinschaftsprojekte und Innoreg-FR für Tourismusprojekte sein werden. Bei Innovationsprojekten in neuen Themenbereichen können die beiden Einrichtungen je nach ihrem Zuständigkeitsbereich hinzugezogen werden.

Fri Up

Die Aufgabe von Fri up ist es, die Lancierung von Start-ups mit hohem Potenzial und die Unternehmensgründung im Kanton Freiburg zu unterstützen. Die Start-ups haben aufgrund ihres innovativen Charakters ein grosses Wertschöpfungspotenzial für den Kanton, Ihre Existenz ist aber noch nicht gesichert, da sie neue Märkte erschliessen und durch ihre neue Technologie oder ihr neues Geschäftsmodell risikobehaftet sind, und das, ohne sich auf bereits bestehende Einnahmen stützen zu können. Fri Up hat die Aufgabe, diese Strukturen zu begleiten und ihre Erfolgchancen zu verbessern. Im Bereich der Unternehmensgründung hilft Fri Up den Unternehmerinnen und Unternehmern bei der Beantwortung der vielen schwierigen Fragen, die mit der Unternehmensgründung verbunden sind, und fungiert potenziell als Schutzwall für Projekte, die keine Zukunftschancen haben.

Die thematischen Cluster

Die drei thematischen Cluster des Kantons – BIC, CFN und SPC – haben die Aufgabe, ihre jeweiligen Plattformen zu unterhalten und ihre Mitglieder zu ermuntern, innovative Projekte zu starten.

Die Fach- und Coaching-Plattformen ARI-SO

Der Verein *Réseau Innovation Suisse Occidentale* (ARI-SO) ist ein interaktives Netzwerk, das in der Westschweiz tätig ist (FR, VD, VS, NE, GE, JU) und es den KMU und Start-ups ermöglicht, innovative Projekte zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen. Der ARI-SO hat zum Ziel, Leadership zu stärken und die Positionierung der Westschweiz als dynamischer, innovativer und umweltfreundlicher Wirtschaftsstandort zu bestätigen, der die Digitalisierung und die gemeinschaftliche Innovation fördert, um in Bezug auf die Beschäftigung, die Kompetenzen und die Attraktivität als eine starke Region gesehen zu werden. Im Kanton Freiburg können sich die Unternehmen direkt an die WIF wenden, die als kantonale Anlaufstelle des ARI-SO auftritt.

Die vier Fachplattformen haben die Aufgabe, die Westschweiz als Standort für Exzellenz in den Bereichen Life Sciences (BioAlps), Informations- und digitale Technologien (Alp ICT), Mikro-Nanotechnologie (Micronarc) und saubere Technologien (CleantechAlps) zu profilieren und aufzuwerten sowie Massnahmen zur Förderung des Wissenstransfers und der Innovation umzusetzen. Die Coaching-Dienstleistungen bestehen in der Unterstützung der Innovation im weitesten Sinne in Form von Geschäfts- und Technologieinnovation in den Bereichen Produkte und Prozesse von KMU und Start-ups. Neben den Fachplattformen gibt es noch zwei Organisationen, die ihr eigenes Coaching anbieten: Platinn für die Geschäftsinnovation und die Mittelbeschaffung und Alliance für die Technologieinnovation.

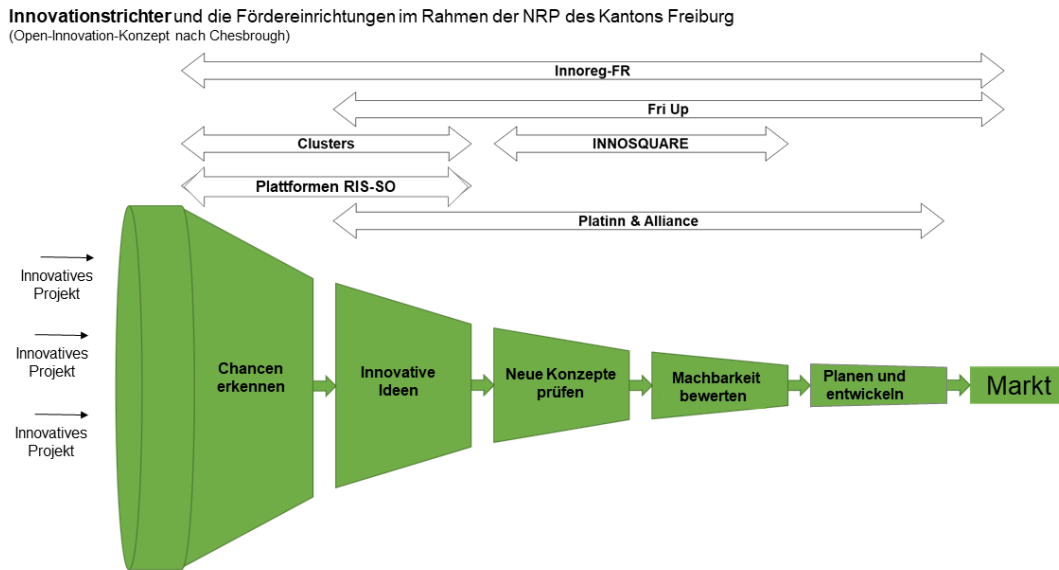
Innovationstrichter

Die verschiedenen NRP-Fördereinrichtungen sind nach dem Trichterprinzip in unterschiedlichen Phasen aktiv. Bei einem Gemeinschaftsprojekt werden die Phasen, in denen Chancen geschaffen und innovative Überlegungen angestellt werden, eher von den drei thematischen Clustern – BIC, CFN und SPC – auf kantonaler Ebene oder von den ARI-SO-Fachplattformen – Alp ICT, BioAlps, Cleantech Alps und Micronarc – auf interkantonaler Ebene begleitet, bevor INNOSQUARE in den Phasen, in denen neue Konzepte ausprobiert und die Machbarkeit geprüft werden, in Aktion tritt.

Bei der Unterstützung der Unternehmensgründung und der Begleitung von Start-ups kann Fri Up den Projektträger in den Phasen von den innovativen Überlegungen bis zur Markteinführung der Innovation des Unternehmens begleiten. Wie bei den interkantonalen Coaching-Plattformen Platinn und Alliance ist eher der Projektträger dafür zuständig, Chancen zu schaffen.

Im Bereich Tourismus kann Innoreg-FR den Projektträger in allen Phasen gemäss den Bedürfnissen der regionalen Akteure unterstützen.

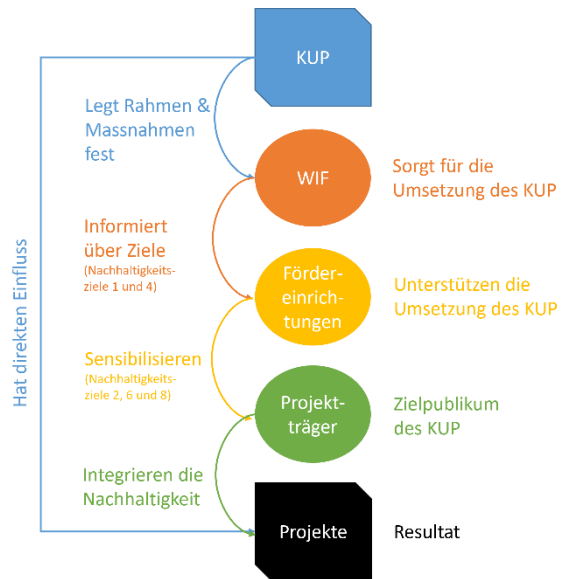
ABBILDUNG 11: INNOVATIONSTRICHTER



Die Nachhaltigkeit in den Fördereinrichtungen

Grundsätzlich erfolgt die Sensibilisierung der Projektträger für die nachhaltige Entwicklung über die Fördereinrichtungen, und zwar hauptsächlich über INNOSQUARE und Innoreg-FR. Diese Einrichtungen haben einen direkten Kontakt zu den Projektträgern und sind deshalb am besten platziert, um sie dazu zu ermuntern, bei der Ausarbeitung ihrer Projekte auf die Nachhaltigkeit zu achten. Diese Sensibilisierung kann je nach Art des Projekts auf verschiedenen Wegen erfolgen, wie etwa über den Austausch über Best Practices oder den Kompass 21. Aus diesem Grund wird die Weiterbildung der Beraterinnen und Berater von INNOSQUARE und Innoreg-FR von entscheidender Bedeutung sein, um ihre Coaching-Expertise um den Aspekt der Nachhaltigkeit zu ergänzen und so die erfolgreiche Umsetzung der gesetzten Ziele zu gewährleisten. Diese Einrichtungen sind bereits im Bereich der nachhaltigen Entwicklung, die zu ihren Zielen gehört, aktiv.

ABBILDUNG 12: UMSETZUNG DER NRP-NACHHALTIGKEITSZIELE IM KANTON



INNOSQUARE plant, 2023/2024 das Programm Swiss Triple Impact zu starten, um in drei Schritten eine Nachhaltigkeitsstrategie zu definieren. Beim Verein Innoreg-FR hat der aktuelle Koordinator im Jahr 2021 das Certificate of Advanced Studies (CAS) in Tourismus, Innovation und Nachhaltigkeit absolviert. Es ist vorerst nicht vorgesehen, das Label Carbon Fri zu erlangen oder sich dem Programm Swiss Triple Impact anzuschliessen. Die Möglichkeit bleibt aber im Zeitraum 2024-2027 bestehen.

Für den Verein Fri Up werden in Zusammenarbeit mit der Verantwortlichen für nachhaltige Entwicklung des Staats Massnahmen im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit aufgestellt. Die drei wichtigsten Massnahmen sind:

- Einen jährlichen Workshop zum Thema Nachhaltigkeit für Start-ups aus dem Kanton (nicht auf die von Fri Up begleiteten Start-ups beschränkt) anbieten, die sich als oberste Aufgabe gesetzt haben, eine Wirkung im Bereich der Nachhaltigkeit zu erzielen.
- Einen Fragebogen in der Form eines Nachhaltigkeits-«Check-ups» für Start-ups ausarbeiten, die sich für eine Begleitung anmelden, um ihre Nachhaltigkeit zu diagnostizieren.
- Je nach den gesammelten Erfahrungen mit der vorangehenden Massnahme, den «Check-up» möglichst vielen Start-ups im Kanton zur Verfügung stellen. Diese Standortbestimmung würde es ermöglichen, sich Gedanken über allfällige Massnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Start-ups aufgrund einer besseren Nachhaltigkeit zu machen.

Die drei Cluster arbeiten bereits mit dem Programm Swiss Triple Impact der Stiftung B Lab Schweiz zusammen oder planen eine Zusammenarbeit in den kommenden Jahren. Konkret handelt es sich um eine Partnerschaft, die es den Mitgliedern des Clusters ermöglicht, einen Rabatt auf ein Nachhaltigkeitsprogramm zu erhalten (CFN), von einem spezifischen Programm für die Akteure des betreffenden Bereichs zu profitieren (BIC) oder eine Introspektion vorzunehmen (SPC).

Das Engagement zugunsten der Nachhaltigkeit ist also in den Werten und Aufgaben der Fördereinrichtungen des Kantons Freiburg bereits gut verankert. Dies sollte es ermöglichen, eine positive Wirkung auf die Umwelt und die gesamte Gesellschaft zu erzielen und gleichzeitig zur Schaffung von nachhaltigen und qualitativ hochstehenden Arbeitsplätzen im Kanton beizutragen.

Synergie mit ARI-SO

Mit der Strategie Nachhaltige Entwicklung, dem Klimaplan 2022-2026 und der Roadmap Kreislaufwirtschaft verfügt der Kanton Freiburg über ausreichend Instrumente und Massnahmen, um den vorliegenden KUP nachhaltiger zu gestalten. Er hat sich seine eigenen Nachhaltigkeitsziele gesetzt. Sie sind Bestandteil des Reportings in CHMOS.

Der Verein ARI-SO wird seinerseits die Nachhaltigkeitsziele von platinn, Alliance und der Fachplattformen in CHMOS dokumentieren.

6 Kompatibilität des KUP 2024-2027

Das KUP zur NRP stützt sich strategisch auf die kantonale Wirtschafts- und Tourismuspolitik ab und basiert hauptsächlich auf den weiter unten vorgestellten Unterlagen. Das KUP trägt zur Realisierung ihrer Ziele bei – dies unter Berücksichtigung der Kriterien der Regionalpolitik. Das Programm ist auch auf die Ziele des kantonalen Richtplans abgestimmt.

TABELLE 4: KANTONALE STRATEGIEN IN VERBINDUNG MIT DEM KUP 2024-2027

| Dokumenttyp | Bezeichnung |
|-------------------------|---|
| Gesetze | Gesetz über die Wirtschaftsförderung (SGF 900.1) Reglement über die Wirtschaftsförderung (SGF 900.11) Tourismusgesetz Mobilitätsgesetz |
| Strategien | Wirtschaftsförderungsstrategie Strategie Nachhaltige Entwicklung Entwicklungsstrategie des Freiburger Tourismus |
| Andere Dokumente | Abfallbewirtschaftungsplan Kantonaler MTB-Plan Klimaplan Roadmap Kreislaufwirtschaft |

Das KUP stimmt mit den verschiedenen strategischen Planungsinstrumenten des Kantons überein. Bei der Umsetzung wird die Vereinbarkeit gewährleistet, indem für jedes NRP-Projekt alle Instanzen um Stellungnahme gebeten werden, in deren Fachgebiet das Projekt fällt.

Kantonszentrum und Regionalzentren als treibende Kraft

Die NRP wird in diesem Zeitraum zur Stärkung des Kantonszentrums und der Regionalzentren beitragen, um die Wirtschaftsentwicklung des ganzen Kantons voranzutreiben. Die Leistungen von RIS-SO, Fri Up, den thematischen Clustern und von INNOSQUARE richten sich an die Freiburger KMU und Start-ups auf dem ganzen Kantonsgebiet. Die touristischen Projekte sind auf die touristischen Entwicklungsschwerpunkte von kantonaler und regionaler Bedeutung ausgerichtet. Die NRP ermöglicht es auf diese Weise, die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen des Kantons zu stärken.

Integration der Querschnittsthemen Nachhaltigkeit und lokale Wirtschaft

Wie vom SECO verlangt, werden die Hauptziele der NRP als wirksames Instrument für eine nachhaltige Regionalentwicklung im Kanton Freiburg durch ihre Positionierung in Bezug auf die Nachhaltigkeit nicht verändert. Das Gesamtziel ist es weiterhin, die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen zu stärken, Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten, die dezentrale Besiedlung zu fördern und die regionalen Unterschiede abzubauen. Die NRP bleibt also ein wirtschaftspolitisches Förderinstrument. Damit die NRP in ein Projekt investieren kann, muss dieses weiterhin für die regionale Wirtschaft von Bedeutung sein.

Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit muss die NRP weiterhin langfristige wirtschaftliche Perspektiven öffnen. Sie hat nicht zur Aufgabe, reine «Umweltprojekte» zu finanzieren oder ein Förderinstrument der Klimapolitik zu werden. Die gesellschaftlichen und ökologischen Aspekte der Nachhaltigkeit werden aber künftig ausdrücklich und mit Nachdruck behandelt. In Bezug auf die lokale Wirtschaft bedeutet dies namentlich, dass Projekte für Basisinfrastrukturen, die nicht zur Wirtschaftsentwicklung beitragen oder die gegen andere Politikbereiche gerichtet sind, nicht von der NRP unterstützt werden können.

Interkantonale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Das KUP 2024-2027 konzentriert sich auf die Themenschwerpunkte. So können auch interkantonale Projekte im den Bereichen Industrie & Dienstleistungen und Tourismus unterstützt werden, sofern sie mit den strategischen Zielen des KUP übereinstimmen und sich nachweislich positiv auf die Wirtschaft des Kantons auswirken. Dasselbe gilt für grenzüberschreitende Projekte.

7 Organisation und Verfahren der NRP im Kanton

7.1 Beurteilung des Antragsdossiers

Zusammenstellung des Antragsdossiers

Projekträger, die NRP-Beiträge erhalten möchten, müssen der WIF ein ausgefülltes und unterschriebenes Formular, das eine Selbstbeurteilung des Projekts hinsichtlich der Erfüllung der NRP-Kriterien enthält, sowie einen Businessplan mit den folgenden Elementen einreichen:

- **Zusammenfassung:** Kurzbeschreibung des Projekts und der beim Kanton Freiburg beantragten Finanzhilfe sowie Informationen über die antragstellende Firma oder Organisation;
- **Firma/Organisation:** Rechtsform, Eigentümer oder Mitglieder, Partner, Entwicklung bis heute, Kapitalstruktur oder Finanzierungsquellen;
- **Angaben für die Beurteilung des Projekts:** Kontext und allgemeiner Nutzen, qualitative und quantitative Ziele, erwartete Resultate und Wirkung, Aufgabenplanung (Fristen, Meilensteine), Erhalt oder Schaffung von Arbeitsplätzen, Liste der Daten, die genutzt werden können, um die Wirkung des Projekts auf die kantonale Wirtschaft zu messen;
- **Märkte:** Absatzmärkte (Potenzial, Marktanteil und Wachstum), Kundenstruktur, Wettbewerbsanalyse;
- **Rahmenbedingungen:** regionale oder kantonale Verankerung, Umweltwirkung des Projekts, gesellschaftliche Auswirkungen (z.B. auf die Bildung und die Lebensqualität);
- **Finanzen:** Finanzierungsquellen und Finanzplan für die Dauer des Projekts, Planbilanz und Planerfolgsrechnung für die Dauer des Projekts, beantragte NRP-Förderbeiträge (Zeitraum und Art der benötigten Mittel), Entwicklung des Selbstfinanzierungsgrads für die Dauer des Projekts und Vorausschätzung für fünf weitere Jahre;
- **Risikoanalyse:** Inventar der Risiken (menschliche, organisatorische, technologische, finanzielle usw.), Risikoklassifizierung nach Ausmass der Wirkung auf das Projekt, Eintrittswahrscheinlichkeit eines Schadens, Identifizierung der besonders risikoreichen Phasen oder Punkte des Projektes und vorgesehene Korrekturmassnahmen;
- **Wirkungsmodell:** Input-, Output-, Outcome- und Impact-Indikatoren.

Projektauswahl

Jedes NRP-Antragsdossier wird anhand der folgenden Kriterien geprüft, um abzuklären, wie weit es mit den regionalpolitischen Zielen übereinstimmt:

- Vereinbarkeit mit dem KUP zur NRP;
- Beitrag zum Erhalt oder zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Kanton Freiburg;
- Verbesserung der Exportfähigkeit der Unternehmen und der gesamten Region sowie Begünstigung des Güter- und Dienstleistungsexports in andere Regionen, Kantone und Länder;
- Beitrag an die nachhaltige Entwicklung des Kantons Freiburg;
- Innovationspotenzial für den Kanton Freiburg:
 - neues Produkt oder neue Dienstleistung;
 - neues (Produktions-)Verfahren;
 - neues Organisationsmodell;
- Förderung von Unternehmergeist und Unternehmenslust in den Regionen;
- langfristige Tragfähigkeit ohne NRP-Beiträge;
- Finanzierung mit Eigenmitteln von mindestens 20 % bis 50 % der Gesamtkosten (der verlangte Eigenmittelanteil hängt von der Art des Projekts ab);
- positiver Einfluss auf die Vernetzung der Akteure in der Region und darüber hinaus;
- Übereinstimmung mit den Gesetzesgrundlagen des Bundes und des Kantons.

Die WIF verfasst eine Stellungnahme zuhanden der Entscheidungsorgane und stützt sich dabei auf die Bewertung des Projekts nach den NRP-Auswahlkriterien und die Stellungnahmen der betroffenen Instanzen.

Bewertung der Nachhaltigkeit

Die Projektträger müssen auf dem NRP-Antragsformular den Beitrag ihres Projekts an die nachhaltige Entwicklung beurteilen. Falls die Bewertung grosse Risiken oder Konflikte zwischen zwei Schwerpunkten der nachhaltigen Entwicklung aufdeckt, findet ein Gespräch mit dem Antragsteller statt, um abzuklären, auf welche Art und Weise das Projekt verbessert werden kann.

Koordination mit den Sektoralpolitiken

Für jedes NRP-Projekt, das eine der relevanten Sektoralpolitiken betrifft oder eine territoriale Wirkung entfaltet, werden die zuständigen Dienststellen der Kantonsverwaltung um Stellungnahme gebeten.

7.2 Entscheidungsorgane

Über Anträge um NRP-Finanzhilfen in der Höhe von CHF 30 000 bis CHF 300 000 entscheidet die Kommission für Wirtschaftsförderungsmassnahmen, die vom Volkswirtschafts- und Berufsbildungsdirektor präsiert wird. Belaufen sich die beantragten Finanzhilfen auf über CHF 300 000, so gibt die Kommission für Wirtschaftsförderungsmassnahmen eine Stellungnahme zuhanden des Staatsrats ab, der über die Vergabe der Finanzhilfe entscheidet. Liegt die beantragte Finanzhilfe unter CHF 30 000, entscheidet die VWBD über den Antrag.

7.3 Projektüberwachung

Die WIF ist dafür zuständig, die Umsetzung der Projekte zu überwachen. Sie verfügt zu diesem Zweck über die folgenden Instrumente:

- Zwischen jedem Projektträger und der VWBD wird eine **Projektvereinbarung** abgeschlossen. Die Projektvereinbarung legt insbesondere die verfolgten Ziele, die Indikatoren zur Bemessung des Realisierungsgrads, die Pflichten des Projektträgers und die Zahlungsmodalitäten fest.
- Gemäss Projektvereinbarung muss jeder Projektträger **zusammen mit der Schlussabrechnung einen Bericht über die gesamte Umsetzung des Projekts** vorlegen. Für länger dauernde Projekte werden zusätzlich zum Schlussbericht regelmässige Zwischenberichte verlangt.
- Das **finanzielle Monitoring** des Projekts und der Wirkungsmodelle erfolgt über die Datenbank CHMOS. Dieses Monitoringsystem ermöglicht eine ergänzende Kontrolle zum System, das im Kanton Freiburg für die Überwachung des Finanzhaushaltes zur Anwendung kommt. Ausserdem erleichtert es die Erstellung der Jahresberichte über die Umsetzung der NRP zuhanden des Bundes.
- Eine **externe Beurteilung** einzelner Projekte kann auf Antrag der Kommission für Wirtschaftsförderungsmassnahmen oder auf Antrag des Staatsrats von der WIF in Auftrag gegeben werden.

7.4 Umsetzungskontrolle des KUP 2024-2027

Die Umsetzungskontrolle des KUP 2024-2027 stützt sich auf drei Elemente: die Datenbank CHMOS, das Buchhaltungsprogramm SAP und das Leistungscontrolling.

Reporting CHMOS

Während dem gesamten Zeitraum 2024-2027 des KUP werden die Projekte in der Datenbank CHMOS erfasst, und zwar nach den folgenden Etappen:

- **1. Etappe:** Nach Genehmigung und Unterzeichnung der Projektvereinbarung wird das Projekt in CHMOS im Abschnitt «*Projekte*», der die allgemeinen Projektinformationen enthält, erfasst.

- **2. Etappe:** Gestützt auf die Anträge um Auszahlung der NRP-Beiträge werden in CHMOS die Abschnitte «Kosten» und «Zahlungen» ausgefüllt, dies nach Prüfung des Berichts, den der Projektträger gemäss den Bestimmungen der Projektvereinbarung einreicht.
- **3. Etappe:** Bei Abschluss des Projekts werden nach Prüfung des Schlussberichts und der Abrechnungen die letzten Angaben erfasst und das Dossier wird geschlossen.

Die Datenbank CHMOS liefert während der ganzen Umsetzungsphase des Programms aktuelle Angaben über den Verbrauch der finanziellen Mittel der Regionalpolitik.

Buchhaltungsprogramm SAP

Die WIF stellt die finanzielle Überwachung des KUP 2024-2027 mit Hilfe des Buchhaltungsprogramms SAP sicher. Sie ist dafür zuständig, die für die Regionalpolitik verfügbaren Mittel des Bundes und des Kantons ständig zu überwachen. Vor jeder Auszahlung wird kontrolliert, ob sie gerechtfertigt ist und den Vorgaben entspricht (Projektvereinbarung, Berichte des Projektträgers). Danach werden die Buchungen und Zahlungsbefehle an die Finanzverwaltung weitergeleitet.

Controlling und Wirkungsmodell

Das Leistungscontrolling erfolgt über den Jahresbericht und den vierjährigen Bericht zuhanden des Bundes, die in die Datenbank CHMOS integriert sind. Der Jahresbericht an den Bund umfasst die Gesamtbewertung der Projektumsetzung und des KUP für das zurückliegende Jahr. Er gibt namentlich Auskunft über:

- den Stand der verschiedenen Aktionen des Programms;
- die Liste der genehmigten Projekte;
- den Stand der Bundesmittel;
- die Überwachung der Ziele, Outputs und Outcomes.

Im vierjährigen Bericht an den Bund wird Bilanz über die Phase 2024-2027 gezogen. Die Bewertung bezieht sich auf die gesamten vier Jahre und bietet einen Überblick über alle unterstützten Projekte. Darin werden auch die Erkenntnisse aus dieser Umsetzungsphase aufgeführt.

Mit diesen beiden Berichten kann geprüft werden, ob die Ziele erreicht wurden, die in der Programmvereinbarung zwischen dem Bund und dem Kanton zur Umsetzung der NRP gesetzt wurden.

8 Finanzplan - A-fonds-perdu-Beiträge

| Handlungsfelder | Total NRP 2024-2027 | Kantonsbeitrag | Bundesbeitrag |
|--|-------------------------|--------------------------|-------------------------|
| Thematischer Förderschwerpunkt Industrie & Dienstleistungen | CHF 4'510'000.- | CHF 2'255'000.- | CHF 2'255'000.- |
| Gemeinschaftsprojekte | CHF 3'000'000.- | CHF 1'500'000.- | CHF 1'500'000.- |
| Projekte «Neue Themen» + Push Innovation | CHF 1'510'000.- | CHF 755'000.- | CHF 755'000.- |
| Thematischer Förderschwerpunkt Tourismus | CHF 2'000'000.- | CHF 1'000'000.- | CHF 1'000'000.- |
| Kantonale Fördereinrichtungen | CHF 5'035'000.- | CHF 2'690'000.- | CHF 2'345'000.- |
| Total kantonales Programm | CHF 11'545'000.- | CHF 5'945'000.- | CHF 5'600'000.-* |
| Interkantonale Fördereinrichtungen (RIS-SO) | CHF 2'082'000.- | CHF 1'041'000.- | CHF 1'041'000.- |
| Grenzüberschreitendes Programm INTERREG | CHF 800'000.- | CHF 400'000.- | CHF 400'000.- |
| Total | CHF 14'427'000.- | CHF 7'386'000.-** | CHF 7'041'000.- |

Der Zielwert für den A-fonds-perdu-Beitrag an interkantonale Projekte (einschl. regionales Management ohne RIS) beträgt 15 %.

*Vom SECO am 31. Dezember 2023 zugesicherte Beiträge /

**Vom Grossen Rat im März 2024 zu genehmigende Beiträge

9 Finanzplan – Darlehen

| Handlungsfelder | Total NRP 2024-2027 | Kantonsbeitrag | Bundesbeitrag |
|---|----------------------------|------------------------|------------------------|
| Thematischer Förderschwerpunkt Tourismus | CHF 4'000'000.- | CHF 2'000'000.- | CHF 2'000'000.- |

10 Territoriale Analyse und lokale Anwendungsbereiche

10.1 Territoriale Analyse

Im Zeitraum 2020-2023 wurden drei neue Regionalverbände geschaffen. Der erste ist die *Association régionale de la Sarine* (ARS), die am 30. Juni 2022 gegründet wurde und alle Gemeinden des Saanebezirks vereint. Die ARS ist heute in der Lage, für die regionale Richtplanung zu sorgen. Seit der Schaffung der ARS sind alle Gemeinden des Kantons in einem Regionalverband vertreten.

Die Region *Glâne-Veveysse* wurde am 31. Dezember 2022 aufgelöst. Ihre Aufgaben wurden von der *Association Glâne Région* für die Gemeinden des Glanebezirks und von der *Association des Communes de la Veveysse* für die Gemeinden des Vivisbachbezirks übernommen. Für den Zeitraum 2024-2027 sind die Regionen des Kantons Freiburg wie folgt organisiert:

- | | |
|-------------------|--|
| - Saanebezirk | <i>Association régionale de la Sarine</i> |
| - Greyerzbezirk | Regionalverband Greyerz |
| - Seebezirk | Regionalverband See |
| - Broyebezirk | <i>Communauté Régionale de la Broye</i> |
| - Sensebezirk | Region Sense |
| - Vivisbachbezirk | <i>Association des communes de la Veveysse</i> |
| - Glanebezirk | <i>Association Glâne Région</i> |

10.2 Gesuch um Ausdehnung des Wirkungsbereichs der NRP

Da alle Gemeinden des unteren Sensebezirks die gleichen Entwicklungsschwierigkeiten und -möglichkeiten aufweisen, verlangt der Kanton Freiburg vom Bund erneut, dass er die beiden Gemeinden des unteren Sensebezirks, nämlich Bösinggen und Wünnewil-Flamatt, gestützt auf Artikel 1 Abs. 2 Bst. a der Bundesverordnung über Regionalpolitik in den Wirkungsbereich der NRP einschliesst. Dieser Antrag wird wie folgt begründet:

- > Auch wenn die beiden Gemeinden rein statistisch gesehen zur Agglomeration Bern zählen, stehen sie politisch und räumlich unter anderen Einflüssen (sie sind Mitglieder der Region Sense), wie andere Freiburger und Schweizer Gemeinden in der Nähe grösserer Agglomerationen.
- > In Bezug auf die Raumplanung beteiligen sich diese Gemeinden an der Ausarbeitung und Umsetzung des regionalen Richtplans des Sensebezirks und nehmen unseres Wissens nicht an den Arbeiten der Agglomeration Bern teil.
- > Diese Gemeinden haben gleiche oder ähnliche Entwicklungsschwierigkeiten und -möglichkeiten wie das übrige Gebiet des Kantons Freiburg. Es gibt beispielsweise angesichts der ähnlichen Herausforderungen (Pendleranteil, Mitgliedschaft in verschiedenen Regionalverbänden, Mobilität) keinen objektiven Grund, Wünnewil-Flamatt auszuschliessen und Übersdorf einzuschliessen;
- > Die betroffenen Gemeinden gehörten in den Wirkungskreis des Investitionshilfegesetzes (IHG).
- > Gemäss dem kantonalen Richtplan befinden sich diese Gemeinden in einer vorrangigen Region. Sie sind auch ein Motor für die Wirtschaftsentwicklung des unteren Sensebezirks aus, der dank seiner Nähe zur Eisenbahnlinie Freiburg-Bern und der Autobahn A12 über ein vielversprechendes Entwicklungspotenzial verfügt.
- > Das Bestreben der NRP, im Rahmen funktionaler Räume zu arbeiten, und die Strategie des KUP 2024-2027, die auf die Förderung der Unternehmen und des Tourismus ausgerichtet ist, gelten für die Unterstützung innovativer Projekte, die die verschiedenen Regionen nicht miteinander in Konkurrenz setzen, sondern vielmehr ihre Synergien nutzen.
- > Die Gemeinden haben im September 2014 beschlossen, nicht dem Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) beizutreten.

Aus all diesen Gründen ist es angezeigt, die Gemeinden Bösinggen und Wünnewil-Flamatt dauerhaft in den Wirkungsbereich der NRP aufzunehmen.

11 Finanzierungsgesuch

Für die Umsetzung des NRP-Programms 2024-2027 beantragt der Kanton Freiburg beim Bund Bundesmittel in Form von A-fonds-perdu-Beiträgen und Darlehen gemäss folgender Aufstellung:

A-fonds-perdu

| | Total NRP 24-27 | Bundesbeitrag |
|--------------|-------------------------|------------------------|
| Total | CHF 14'427'000.- | CHF 7'041'000.- |

Darlehen

| | Total NRP 24-27 | Finanzierungsgesuch Bund |
|--------------|------------------------|--------------------------|
| Total | CHF 4'000'000.- | CHF 2'000'000.- |

Der Kanton Freiburg verpflichtet sich gestützt auf Artikel 16 Abs. 2 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik, sich an der Realisierung des NRP-Umsetzungsprogramms 2024-2027 mindestens im gleichen Ausmass finanziell zu beteiligen wie der Bund. Deshalb wird der Staatsrat dem Grossen Rat des Kantons Freiburg nach Unterzeichnung der Programmvereinbarung mit dem SECO ein Finanzdekret unterbreiten.

12 Quellenverzeichnis

Verzeichnis der sozioökonomischen Indikatoren

- Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit. (2023, Mai 30). *Aussenhandelsstatistik*. Quelle: <https://www.bazg.admin.ch/bazg/de/home/themen/schweizerische-aussenhandelsstatistik.html>
- Bundesamt für Statistik. (2023, Mai 30). *Strukturerhebung 2021*. Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/erhebungen/se.html>
- Bundesamt für Statistik. (2023, Mai 30). *Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) 2016-2020*. Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/industriedienstleistungen/erhebungen/udemo.html>
- Bundesamt für Statistik. (2023, Mai 30). *Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (2021)*. Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/erhebungen/statpop.html>
- Bundesamt für Statistik. (2023, Mai 30). *Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) 2020*. Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/industriedienstleistungen/erhebungen/statent.html>

Verzeichnis der touristischen Indikatoren

- AOP-IGP. (2023, Janvier 12). *Saveurs Suisses d'origine*. Récupéré sur AOP-IGP: <https://www.aop-igp.ch/fr/accueil/aop>
- Observatoire du tourisme valaisan. (2017). *Focus Gastronomie*. Sion.
- Office Fédéral de la Statistique. (2023, Février 23). *Hébergement touristique en 2022*. Récupéré sur OFS: <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/24247464/master>
- Sallier, P.-A. (20 janvier 2020). Et voici les dix sites les plus visités de Suisse. *Tribune de Genève*.
- Scaglione, M., Larpin, B., Schnyder, M., Morard, P.-A., Monney, C., & Collaud, L. (2019). *Éléments d'analyse de la contribution économique du tourisme dans le canton de Fribourg*. Fribourg.
- Steiner, T., Collaud, L., & Nicolet, J. (2016). *Contribution économique et perspectives de développement du tourisme fribourgeois*. Fribourg.
- Freiburger Tourismusverband. (2023, Mai 25). *Herkunft der Gäste*. Quelle: <https://fribourg.ch/de/uft-ftv/herkunft-gaeste/>
- Freiburger Tourismusverband. (2023, Mai 25). *Statistiken der Hotellerie*. Quelle: <https://fribourg.ch/de/uft-ftv/statistiken-hotellerie/>

Freiburger Tourismusverband. (2023, Mai 25). *Statistiken der Besuchsorte*. Quelle:
<https://fribourg.ch/de/uft-ftv/statistiken-besuchsorte/> /

Freiburger Tourismusverband. (2023, Mai 25). *Statistiken der Parahotellerie*. Quelle:
<https://fribourg.ch/de/uft-ftv/statistiken-parahotellerie/>

UNWTO. (2023, Mai 25). *Villages*. Quelle: Best Tourism Village by UNWTO:
<https://www.unwto.org/tourism-villages/en/villages/>

Grundlagen des SECO

NRP-Umsetzungsprogramm 2024-2027, Arbeitshilfe zuhanden der Kantone und
Programmverantwortlichen, Fassung Nr. 3, Dezember 2023

RIS-Konzept 2024+, Regionale Innovationssysteme im Rahmen der Neuen Regionalpolitik
2024-2031, 24. Januar 2023

Die Nachhaltige Entwicklung in der neuen Regionalpolitik, Fassung vom Juli 2022

13 Anhänge zum KUP 2024-2027

13.1 Anhang A: Präsentation der Fördereinrichtungen

Um Papier zu sparen und die Lektüre des Dokuments zu vereinfachen, werden die Fördereinrichtungen elektronisch vorgestellt (nur Französisch). Scannen Sie die entsprechenden QR-Codes, um zum Faktenblatt (nur Französisch) der einzelnen Fördereichrichtungen zu gelangen.

INNOSQUARE

Unterstützung bei der Ausarbeitung von innovativen Projekten mehrerer Unternehmen
(Gemeinschaftsprojekte)



FRI UP

Unterstützung bei der Unternehmensgründung und Begleitung von Start-ups mit hohem Potenzial



INNOREG-FR

Unterstützung bei der Ausarbeitung von innovativen touristischen und regionalen Projekten



BUILDING INNOVATION CLUSTER

Unterstützung der Akteure des Baugewerbes bei der Innovation zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Produktivität



CLUSTER FOOD & NUTRITION

Unterstützung der Akteure im Lebensmittelbereich bei der Innovation zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Produktivität



SWISS PLASTICS CLUSTER

Unterstützung der Akteure im Bereich der Kunststofftechnologie bei der Innovation zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Produktivität



13.2 Anhang B: Kantonale Strategien mit Auswirkungen auf die NRP 2024-2027

Um Papier zu sparen und die Lektüre des Dokuments zu vereinfachen, werden die Strategien, die das NRP-Umsetzungsprogramm 2024-2027 beeinflussen, elektronisch zur Verfügung gestellt. Scannen Sie die entsprechenden QR-Codes, um zur Liste der Strategien zu gelangen, die die Vorbereitung des NRP-Umsetzungsprogramms 2024-2027 beeinflusst haben.

Thematischer Förderschwerpunkt Industrie & Dienstleistungen

**Wirtschaftsförderungs-
strategie**



Lebensmittelstrategie



Klimaplan



**Strategie Nachhaltige
Entwicklung 2021 -2031**



**Fahrplan
Kreislaufwirtschaft**



Kantonaler Richtplan



Thematischer Förderschwerpunkt Tourismus

Vision «Voralpen 2030»



Tourismusgesetz



Mobilitätsgesetz



**White Paper des
Freiburger Tourismus**



**Entwicklungsstrategie des
Freiburger Tourismus (ab
Januar 2024)**



**MTB-
Entwicklungsstrategie
(Bike-IN FR25)**



13.3 Anhang C: Beurteilung der Projekte des KUP 2020-2023

Um Papier zu sparen und die Lektüre des Dokuments zu vereinfachen, werden die Ergebnisblätter der NRP-Projekte 2020-2023 elektronisch zur Verfügung gestellt (nur Französisch). Scannen Sie die entsprechenden QR-Codes, um zur Liste der von der NRP unterstützten Projekte in den Jahren 2020 bis 2023 zu gelangen.

Fördereinrichtungen (7)



- 01-2020 Fri Up**
- 02-2020 INNOSQUARE**
- 08-2020 Innoreg-FR**
- 15-2020 Cluster Food & Nutrition**
- 16-2020 Swiss Plastic Cluster**
- 19-2020 Building Innovation Cluster**
- 38-2020 ARI-SO**

Bereich Industrie: Neue Themen (7)



- 03-2020 Plateforme Soutien aux commerces locaux**
- 04-2020 Mapping IT-Valley**
- 20-2020 Ateliers thématiques Cluster**
- 28-2021 Mapping Agrofood Broye**
- 37-2021 Stratégie agroalimentaire**
- 41-2021 App mobile Friburg+**
- 47-2022 TAD Estavayer**

Bereich Industrie: Gemeinschaftsprojekte (23)



06-2020 Digital Management 4.1

07-2020 Téléoopération

14-2020 BIM UP

21-2020 Kera

22-2020 PC Light Budget

23-2021 Smart Farming

31-2021 ADVENS

32-2021 Flowercam

33-2021 Taas

36-2021 Plasma Overmolding

42-2021 P3I

43-2022 TaSer

44-2022 FRUIVAL

48-2022 SmarTS

49-2022 Perfoplast

50-2022 Dé-CAFAG

51-2022 DurAOP

52-2022 DiagnoBAT

53-2022 HESTIA NPR

58-2022 MBE4PME

59-2023 TTV

66-2023 ModIA

72-2023 OptiAir

Bereich Tourismus: A-fonds-perdu-Beiträge (18)



- 05-2020 Think Digital, Eat Local !**
- 09-2020 Etudes techniques Goya Onda**
- 11-2020 Quête de Humbert le Bâtard**
- 12-2020 Stratégie VTT Charmey**
- 17-2020 FribourgTour**
- 18-2020 Machabarkeitsstudie LeimackerArena**
- 25-2020 Agile Destination Sense**
- 26-2021 Nouvelle offre touristique Trois-Lacs**
- 27-2021 Stratégie touristique de la Broye**
- 34-2021 Etude de faisabilité Maison du Vully**
- 35-2021 Création Bike-IN FR25**
- 56-2022 Candidature Fribourg RCVU**
- 57-2022 Circuit Secret de Rue**
- 62-2023 Suite Masterplan Les Paccots/Rathvel**
- 64-2023 Développement estival TéléCharmey**
- 67-2023 Dine & Light**
- 73-2023 Conception scènes flottantes Trois Lacs**
- 74-2023 Fribourg VTT Friendly**

Bereich Tourismus: Darlehen (2)



- 10-2020 MS Attila**
- 24-2020 Activité estivale TéléCharmey**

Pilotmassnahmen für Bergregionen (12)



- 29-2020 Expérience-client TéléCharmey**
- 30-2021 Etude de faisabilité Centre Nordic Jogne**
- 45-2022 Sentier didactiques La Berra**
- 46-2022 Etude d'attractivité commune de Jaun**
- 54-2022 Infras VTT Schwarzsee – Gantrisch – Jaun**
- 60-2023 Positionnement Centre réformé Charmey**
- 63-2023 Collaboration économie-tourisme Les Paccots**
- 40-2023 Soundtrek Schwarzsee**
- 68-2023 BSO Bike Park Plaffeien**
- 76-2023 1^{ère} phase Centre Nordic Jogne**
- 75-2023 Panorama Bike 2.0**
- 71-2023 Relais patrimoine PNR**

INTERREG-Projekte (7)



- 13-2020 Assist-BAT**
- 61-2023 Cradle Alp**
- 65-2023 GreenSKHY**
- 69-2023 CAMINO**
- 70-2023 BioAccelerate**
- 76-2023 CRI**
- 55-2023 ProScore**

13.4 Anhang D: Nachhaltigkeitsziele für die NRP 2024-2027

Um Papier zu sparen und die Lektüre des Dokuments zu vereinfachen, werden die Nachhaltigkeitsziele der NRP 2024-2027 elektronisch zur Verfügung gestellt (nur Französisch). Scannen Sie die entsprechenden QR-Codes, um zu den Hebeln, Massnahmen und Indikatoren für jedes Nachhaltigkeitsziel zu gelangen.

Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion

*Nachhaltigkeitsziel 1
(Chancen erkennen)*



*Nachhaltigkeitsziel 2
(Chancen nutzen)*



Klima, Energie und Biodiversität

*Nachhaltigkeitsziel 4
(Chancen erkennen)*



*Nachhaltigkeitsziel 6
(Chancen nutzen)*



Chancengleichheit

*Nachhaltigkeitsziel 8
(Zusammenarbeit fördern)*

